

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textilindustrie

10

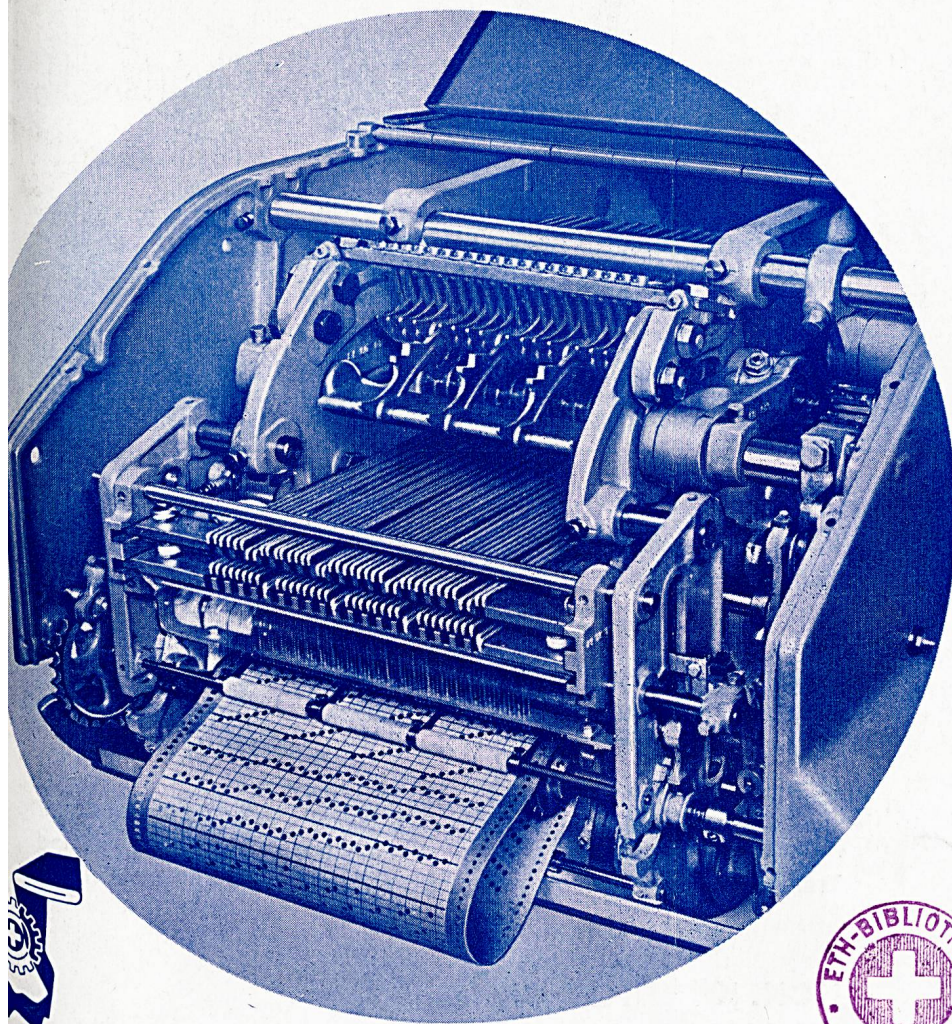
SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

OKTOBER 1968

75. JAHRGANG
11. OKT. 1968

ERSCHEINT MONATLICH

10 P 2



STÄUBLI

Gegenzug-Offenfach-Doppelhub-
Schaftmaschine mit Papierkarten,
Typ LEZSRDO, für oberbaulose
Webstühle mit hohen Tourenzahlen

Die **4** von Horgen

Grob & Co. AG Horgen

Schweiter AG Horgen

Gebr. Stäubli & Co. Horgen

Sam. Vollenweider AG Horgen





Ueber **100 000** unserer **Schußspulenbehälter aus Kunststoff** befinden sich seit vielen Jahren bei größter Beanspruchung im Einsatz in Textilbetrieben in aller Welt. Sie haben sich durchwegs bewährt.

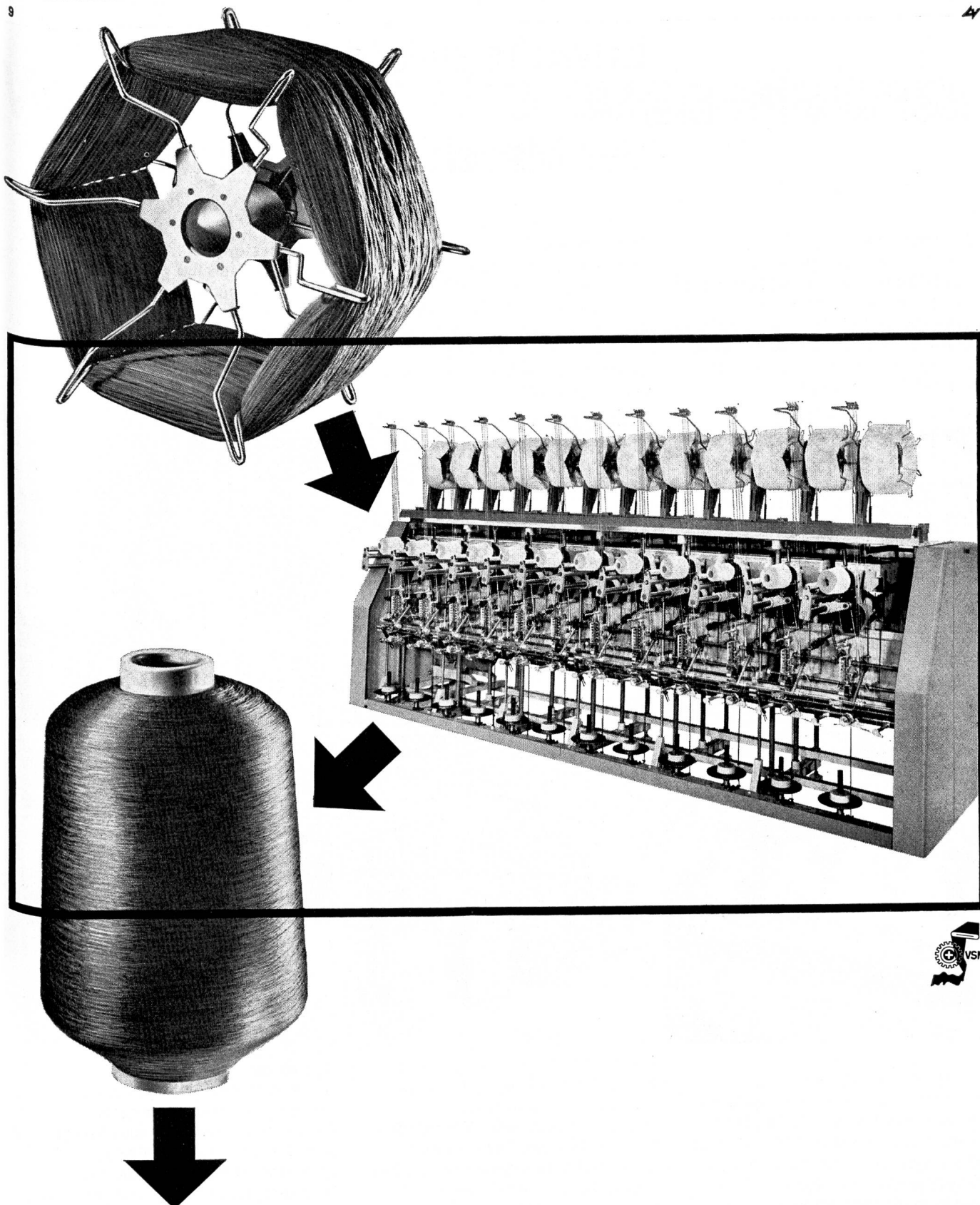
Gleichfalls haben wir in den vergangenen Jahren **Millionen von Kunststoff-Konen und Spulen** der in- und ausländischen Textilindustrie geliefert. Unsere Stärke liegt in der Qualität, im Finish und im günstigen Preis. Verlangen Sie Muster und Referenzen!

Auch für anderes Textilzubehör sowie für technische Hilfsmittel und Transportgeräte empfehlen wir uns als Ihr Lieferant.



HCH. KÜNDIG + CIE.
CH-8620 Wetzikon (Zürich)

Postfach 57 Telex 54124 Telephon 051 / 77 09 34



Präzisions-Kreuzspulmaschine «PINEAPPLE»

Den Muff über den Haspel in eine formschöne und präzise gewickelte Kreuzspule verwandeln — das besorgt mit hohem Nutzeffekt und grösster Schonung des Garnes die PINEAPPLE-Maschine von Schärer.

MASCHINENFABRIK SCHÄRER, Erlenbach-Zürich (Schweiz)

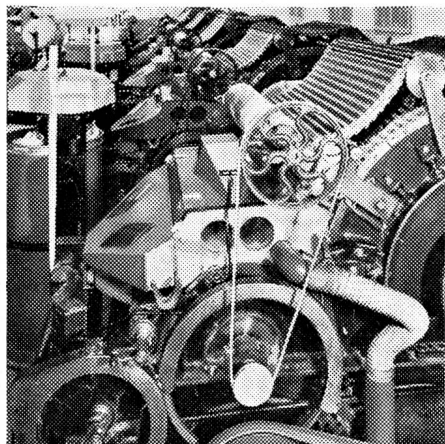


Luwa Textillufttechnik

löst alle Probleme der Maschinen-Reinigung

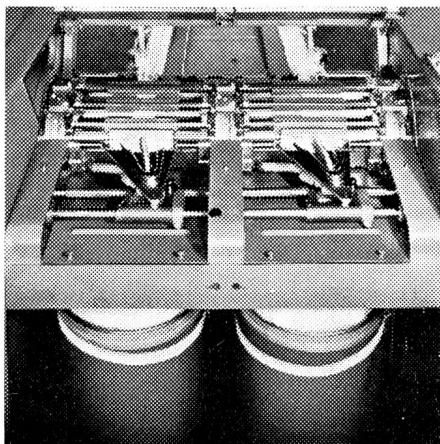
Pneumacard®

Entstaubungsanlage für auf Hochleistung umgebaute Karden der konventionellen Bauart. Wirkungsvolle Erfassung von Staub und Faserflug am Entstehungsort ermöglicht die volle Ausnutzung der Produktionskapazität.



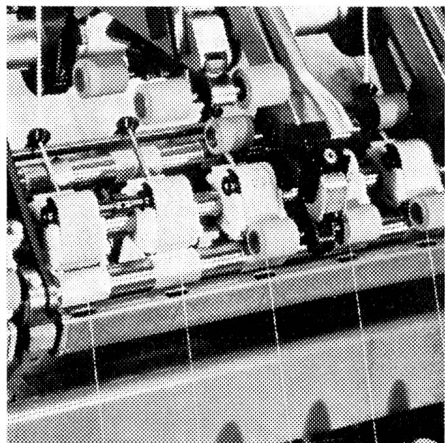
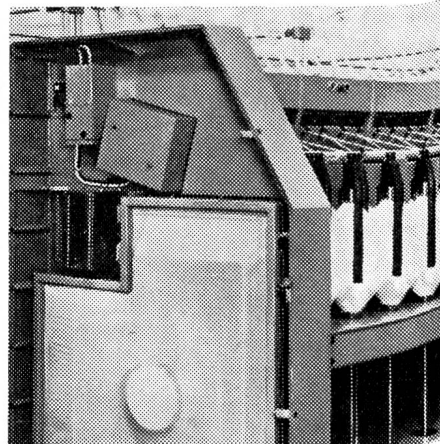
Pneumaclear®

Pneumatisch-mechanisches Reinigungs-System für Hochleistungs-Streckwerke. Die pneumatische Sammlung und der Abtransport der Abfälle garantieren die Sauberhaltung der Druck- und Riffel-Zylinder.



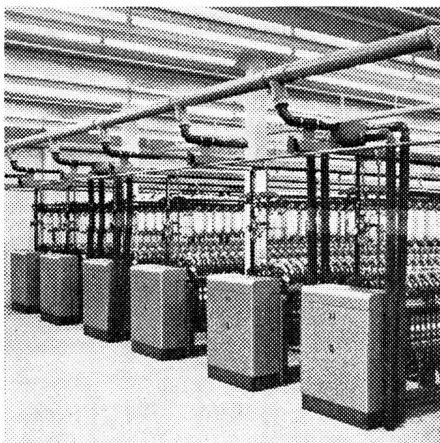
Pneumastop®

Absauganlage mit elektronischer Stop-Automatik für schnellaufende Flyer aller Bauarten. Sofortiges Abstellen der Maschine bei Luntenebruch. Sicheres Vermeiden von Reihenbrüchen und Doppelfäden.



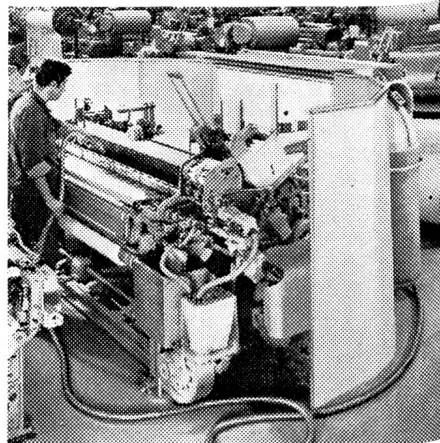
Pneumafil®

Fadenbruch-, Absaug- und Reinigungsanlage für Ring-Spinnmaschinen. Ermöglicht in Verbindung mit dem TAC-Konzept die optimale Sauberhaltung der Streckwerke und sichert die klimatischen Bedingungen der Verarbeitungszone.



Pneumablo®

Einzel-Abblasanlagen mit Bodenreinigung für Spinn-, Zwirn- und Spulmaschinen. Schonende Behandlung des Fasergutes. Individuelle Anpassungsmöglichkeit. Einzel-Abfallsammler oder zentrales Abfall-Sammelsystem.



Pneumavac®

Webmaschinen-Reinigungswagen mit einer auf die besonderen Bedürfnisse abgestimmten Saug- und Blasluft-Leistung. Ermöglicht eine drastische Reduktion des Reinigungsaufwandes und verkürzt die Stillstandzeiten. Verlangen Sie unsere ausführlichen Prospekte.

Luwa AG
Anemonenstr. 40, CH-8047 Zürich
Telefon 051 52 13 00, Telex 52268
Telegramme: Luwag Zürich

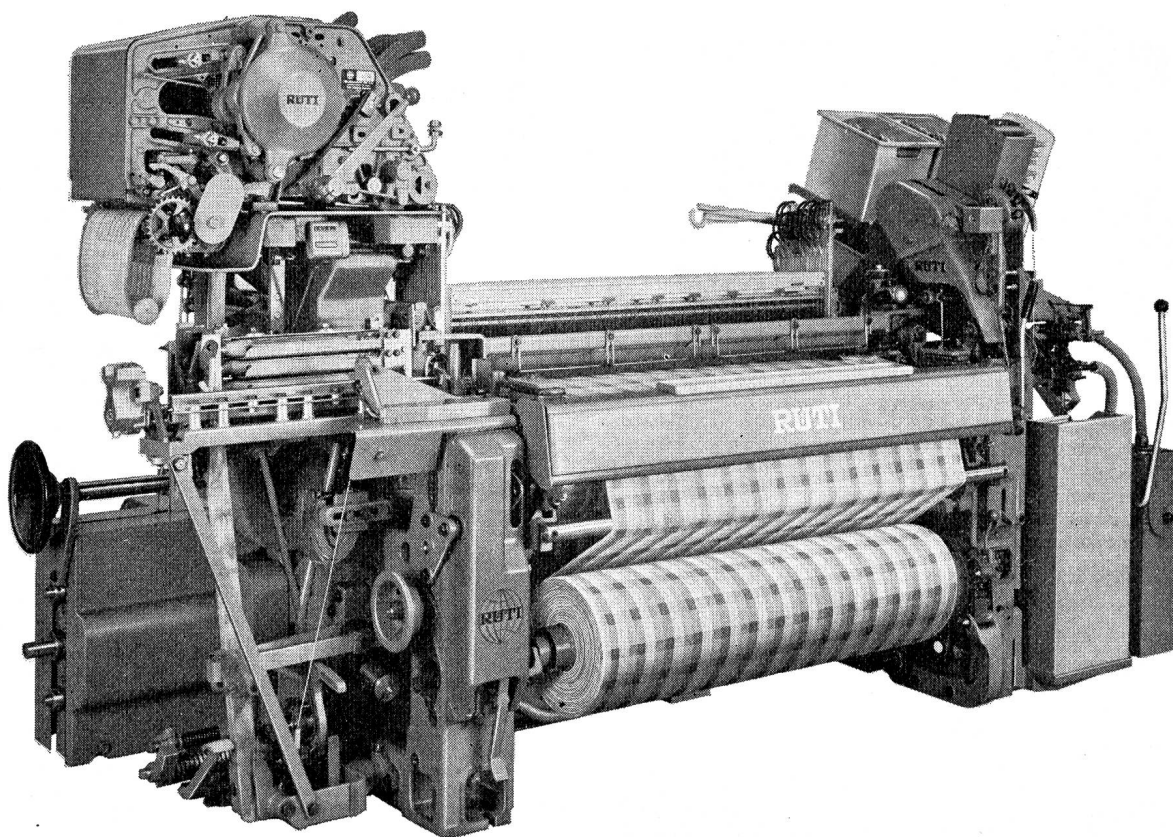
Luwa

Zweiggesellschaften:
Paris, Barcelona, Baarn (Holland), Nagoya (Japan), São Paulo, Karachi,
Hongkong

Wie und was Sie auch weben

- einfarbig (mit oder ohne Schussmischen)
- mehrfarbig
- gesponnene Garne
- Filamente

... Ihre vielfältigen Ansprüche an eine überlegene Produktionsanlage erfüllen die RÜTI-Webmaschinen Typ C.



Typ CP4N für gesponnene Garne; Typ CP4NS für synthetische Garne; vierschützig, Arbeitsbreiten 100–350 cm (mit Trittvorrichtungen, Schaft- und Jacquardmaschinen).

RÜTI Typ C

der erfolgreiche, in der Praxis bewährte neue Basistyp!

Vernünftige Investitionskosten — Sehr hohe effektive Webleistung — Wirtschaftlichste Produktion — Höchste Gewebequalität — Grosser Anwendungsbereich — RÜTI-Betriebssicherheit — Weniger Maschinenunterhalt — Einfache Bedienung — Leichte Einstellbarkeit.



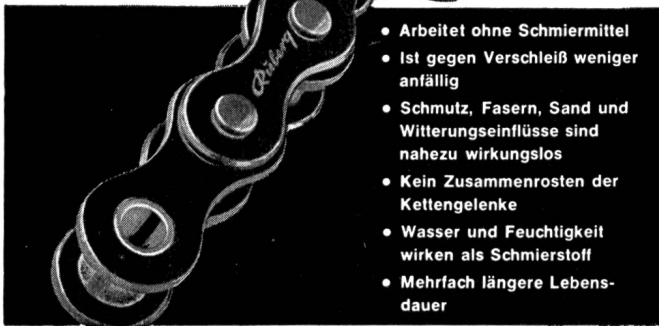
Maschinenfabrik Rüti AG
Webmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen
CH-8630 Rüti (Zürich) Schweiz

Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff- Gleitlager

Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die *Rüberg*-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Büchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

Keine durch Fett- u. Oel-spritzer verunreinigten Gewebe mehr



- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über *Rüberg*-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.

Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

Rüberg & Renner

KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN

Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055

Fernschreiber: 0823849

ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ
Willy Gutmann · Interlaken

Postfach

Telefon 036/24121

Dessins - CRÉATION

E. Kappeler

Telephon 051 / 56 77 91
Rütihofstr. 19, CH-8049 Zürich

Bureaux und Technik:
Patronage und Jacquardkarten
FRITZ FUCHS, Tel. 051 / 60 02 15
Weinbergstr. 85, CH-8006 Zürich

Selbstschmierende Glissa-Lager



Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat.

Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.

Gehäusebohrung: H7

d	D	L
3 F7	6	4
6 F7	10	10
9 F7	16	12
14 H7	20	21
18 E7	24	25
20 E7	28	20
25 E7	30	30
30 F7	40	40
40 E7	50	42
55 F7	68	50

Nr. 274

Aladin AG. Zürich

Claridenstr. 36 Tel. (051) 23 66 42



Zwirner Niederschönthal AG
CH-4402 Frenkendorf



Spezialisiert für Hochdrehen von
halb- und vollsynthetischem Garn

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letziggraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Verlag und Adreßänderungen: R. Schüttel, Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG

Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 10 Oktober 1968 75. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger
Textilfachschüler Zürich und Angehöriger
der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-
Gesellschaft und des Verbandes Schweiz.
Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer
Textilfachleute und Absolventen der Textil-
fachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Zunehmende Ausfuhr von Textilien

Seit Beginn des laufenden Jahres geben die Baumwollkommission und die Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels ihre bisher getrennten Quartalsberichte in neuer, konzentrierter Form als Gesamtbericht der Baumwoll-, Seiden- und Chemiefaserindustrie heraus. Dadurch konnte die Berichterstattung von insgesamt 13 Verbänden zusammengefasst und die Uebersichtlichkeit erheblich verbessert werden. Der Bericht vermittelt neben den Lageberichten vor allem Zahlenmaterial über die Produktion und den Beschäftigungsgrad, die Einfuhr und den Export, gegliedert nach den hauptsächlichsten Zollpositionen und den wichtigsten Ländern. Wie der Ausfuhrstatistik entnommen werden kann, haben die Exporte auch im 2. Semester 1968 wiederum zugenommen. Sie erreichten für die Textil- und Bekleidungsindustrie einen Wert von 733 Millionen Franken gegenüber 694 Millionen im 2. Semester des Vorjahres, was einer Steigerung um 5,6 % entspricht. Zu diesem erfreulichen Ergebnis haben die einzelnen Sparten in unterschiedlichem Masse beigetragen. Die grösste prozentuale Zunahme verzeichnet der Export von Bändern aus Textilien mit 18,3 %, gefolgt von den Wirk- und Strickwaren mit 14,6 %, den Geweben aus Seide und Chemiefasern sowie den Baumwollgeweben mit je 7,4 % und den Chemiefasern und -garnen mit 7 %. Andererseits mussten unter anderem bei den Garnen aus Wolle und bei den Konfektionswaren Rückgänge registriert werden. In absoluten Zahlen betrachtet, stellen die Chemiefasern und -garne die bedeutendsten textilen Exportprodukte dar mit einem Wert von 180 Millionen Franken pro 1. Semester 1968. An zweiter Stelle figurieren die Gewebe aus Baumwolle mit 99 Millionen, gefolgt von den Seiden- und Chemiefasergeweben mit 84,5 Millionen und den Sticken mit 67,5 Millionen. Exportwerte zwischen 30 und 60 Millionen erreichten die Gewebe aus Wolle, die Garne aus Baumwolle, die Wirk- und Strickwaren sowie die Bekleidungswaren. Fasst man alle Garne und Fasern zusammen, so ergibt sich ein Ausfuhrwert von 233 Millionen Franken, während die Gewebe aus allen Spinnstoffen einschliesslich der Bänder einen Exportwert von 223 Millionen erreichen.

Neuordnung des Textil-Veredlungsverkehrs mit der EWG

Zwischen der Schweiz und ihren Nachbarländern Deutschland, Frankreich und Italien bestehen seit langem Abkommen, welche den zollfreien Veredlungsverkehr regeln. Man unterscheidet zwischen dem aktiven und dem passiven Veredlungsverkehr. Beim für die Schweiz aktiven Veredlungsverkehr werden Textilien, zum Beispiel Gewebe, in die Schweiz eingeführt, hier veredelt und wieder ausgeführt. Von passivem Verkehr spricht man, wenn Textilprodukte zu Veredlungszwecken von der Schweiz

ins Ausland gesandt und zollfrei wieder eingeführt werden. Der beidseitige Veredlungsverkehr ist beträchtlich. Allein im Gewebe-Veredlungsverkehr mit Deutschland erreichten im Jahre 1967 die Veredlungslöhne im schweizerisch-aktiven Verkehr 7,7 Millionen Franken und im passiven Verkehr 2,8 Millionen. Der gesamte passive Verkehr mit allen drei Partnerstaaten wurde für 1967 auf 5,5 Millionen beziffert. Nachdem innerhalb der EWG die Zollfreiheit erreicht wurde, gelten Verträge einzelner Mitglieder mit Drittländern als mit den Grundsätzen der Gemeinschaft nicht mehr vereinbar. Nach dem Prinzip der Gleichbehandlung aller EWG-Staaten müssen solche Abkommen auf die ganze EWG ausgedehnt werden. Seit

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

Zunehmende Ausfuhr von Textilien
Neuordnung des Textilveredlungsverkehrs mit der EWG
Die Grössengliederung der Industriebetriebe

Kritisch beobachtet — kritisch kommentiert

Ein Streitgespräch

Volkswirtschaftliches Einmaleins

Das Inflationsproblem

Industrielle Nachrichten

Aspekte der portugiesischen Textilindustrie

Betriebswirtschaftliche Spalte

Strukturwandlungen und ihr Einfluss auf die pädagogischen Prozesse
Beruflicher Ansporn durch Lohngerechtigkeit

Rohstoffe

Bayer AG übernimmt den Verkauf der Faser VESTAN
IWS — Technisches Zentrum in Ilkley/England
Polynosic — Fasereigenschaften

Spinnerei, Weberei

Grundlagen der Luft- und Klimatechnik

Tagungen

«Texturierte Garne — technologische und wirtschaftliche Aspekte»
XIII. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickereifachleuten 1968 in Israel
Seminar über Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung
Textiltechnische Herbsttagung

Rundschau

Thalwiler Industriebetrieb jubiliert
Verein schweizerischer Textilindustrieller, Wolle - Synthetics
Rechen-Center Rapperswil

Vereinsnachrichten

VST: Mitglieder-Umfrage VST
VET: Unterrichtskurse 1968/69

einiger Zeit sind deshalb Verhandlungen im Gange, die zu einer neuen Regelung zwischen der Schweiz und der EWG auf diesem Gebiet führen sollen, welche die bisherigen bilateralen Vereinbarungen ablösen würde. Von der Schweiz aus wird dabei eine Lösung angestrebt, die eine Weiterführung des bisherigen Veredlungsverkehrs nach Art und Umfang gewährleistet. Falls eine vermehrte Liberalisierung, die grundsätzlich zu begrüßen wäre, angestrebt werden sollte, müsste sie sich gleichmässig und gleichwertig auf den aktiven und passiven Verkehr beziehen. Wenn das schweizerische Verhandlungsziel erreicht und gleichzeitig die Forderung der EWG auf Gleichbehandlung aller angeschlossenen Länder erfüllt werden soll, muss eventuell die Einführung eines Plafonds oder einer Kontingentierung ins Auge gefasst werden. Dies würde erlauben, die bisherige Struktur des Veredlungsverkehrs zu erhalten und dabei die traditionellen Ansprüche zu berücksichtigen. Dabei müsste man indessen die Kontingente und ihre Verwaltung so ausgestalten, dass keine Erstarrung eintritt. Vielmehr müssten auch Firmen, die sich bisher am Veredlungsverkehr nicht beteiligten, grundsätzlich die Möglichkeit haben, in angemessenem Rahmen ebenfalls mitzumachen. Es ist zu hoffen, dass auf diesem Gebiet eine Regelung gefunden wird, die allen berechtigten Ansprüchen genügt, ohne die Geschäftstätigkeit der interessierten Firmen zu beeinträchtigen.

Die Grössengliederung der Industriebetriebe

In der letzten Ausgabe der «Volkswirtschaft», einer vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement herausgegebenen Monatsschrift, sind verschiedene Ergebnisse der im letzten Jahr durchgeführten Industriestatistik publiziert, die allgemeines Interesse beanspruchen dürfen. Die Ermittlung aller Beschäftigten in der Industrie hat es erlaubt, eine

Gliederung der Betriebe nach der Zahl der tätigen Personen vorzunehmen, die mehr auszusagen vermag als die Einteilung nur auf Grund des den Sondervorschriften unterstellten Personals. Die Statistik zeigt, dass die kleinen Betriebe unter 50 Personen in der einheimischen Industrie nach wie vor eine dominierende Rolle spielen. Von den 13 200 schweizerischen Industriebetrieben können 6900 oder rund drei Viertel des Gesamtbestandes als solche Kleinbetriebe angesprochen werden. Auf der anderen Seite gibt es bei uns nur wenige ausgesprochene Grossbetriebe. Lediglich 51 beschäftigten 1000—2000 Personen, und nur in 26 Fabriken arbeiten über 2000 Arbeiter und Angestellte. In der Schweiz bestehen somit nur 77 Betriebe mit über 1000 Beschäftigten, was einem Anteil von 0,6 % aller Betriebe gleichkommt.

Betrachtet man die Verhältnisse in der Textilindustrie ohne Bekleidungsindustrie, so ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild. Von den total 800 Betrieben beschäftigten deren 474 oder rund 60 % weniger als 50 Personen. Auf die Grössenordnung 50—200 entfallen 151 Betriebe oder 19 % und auf die Kategorie mit 200—500 Beschäftigten 64 Betriebe oder 8 %. Grossbetriebe mit über 1000 Personen finden sich in der Textilindustrie lediglich drei oder 0,4 %. Von diesen entfallen zwei auf die Herstellung von Garnen, Zwirnen und Fasern, während ein Betrieb der Veredlungsindustrie angehört. Bei den Webereien aller Sparten liegt das Schwergewicht ebenfalls bei den kleineren Betrieben. Hier entfallen 197 von total 347 Betrieben oder 56 % auf die Grössenklasse bis 50 Beschäftigte und 120 oder 35 % auf Arbeitsstätten mit 50—200 Werk-tätigen. 23 Webereien beschäftigen 200—500 Personen, und deren drei gehören der Kategorie mit 500—1000 Arbeitern und Angestellten an.

Dr. P. Strasser

Volkswirtschaftliches Einmaleins

Das Inflationsproblem

Dr. H. Rudin

Im ersten Aufsatz dieses Lehrganges, der dem Thema «Die Produktivität» gewidmet war, haben wir gesagt: «Sobald nämlich die Geldeinkommen wesentlich mehr erhöht werden, als die Produktivität ausmacht, so resultiert daraus eine allgemeine Preissteigerung, die das Mehreinkommen wieder auffrisst. Mit andern Worten: Dieses Auseinanderklaffen von Produktivitätssteigerung und Einkommenserhöhung ist die Grundursache der Inflation.»

In Zeiten ausgeprägten wirtschaftlichen Wachstums, wie der jetzigen, taucht immer wieder das Inflationsproblem auf. Perioden rascher Wirtschaftsentfaltungen sind immer wieder von steigenden Preisen begleitet. Allerdings erhöhen sich die Löhne in solchen Zeiten immer stärker als die Preise, so dass der Einkommensempfänger dennoch eine reale Verbesserung seines Lebensstandards erlebt. So sind beispielsweise in der Schweiz in den Jahren 1949 bis 1966 die nominellen Arbeiterlöhne um durchschnittlich 117 % und die nominellen Angestelltegehälter um 102 % gestiegen, während sich der Landesindex der Konsumtenpreise in der gleichen Zeitspanne um 40 % erhöhte.

Die Inflation — ein Krebsübel

Nun gibt es aber grosse Teile des Volkes, die zwar von der Preissteigerung betroffen werden, deren Geldeinkommen aber nicht gleichzeitig noch stärker steigen, wie z. B. die Rentner, die Sparer, Beschäftigte in schlecht rentierenden Wirtschaftszweigen usw. So kann eine rasche Inflation soziale Spannungen bewirken. Auch können sich vorübergehende Bedarfsverschiebungen ergeben, die zu falschen Investitionen führen. Die Inflation führt zur sogenannten «Flucht in Sachwerte», wie Boden, Häuser usw.,

und treibt damit diese Preise ein zweites Mal zusätzlich in die Höhe. Alle Leute, die feste Guthaben haben, erleiden durch die Inflation einen Verlust, da die Geldentwertung oft mehr beträgt als der Zins, den man auf einem Sparheft bekommt. Andererseits machen Leute mit grossen Schulden Gewinne, weil durch die Inflation der reale Betrag der Schulden immer kleiner wird. Eine rasche Inflation kann die Wirtschaft vollständig zerrütten und in schwere Krisen stürzen.

In gewissem Masse unvermeidlich

Trotz allen Nachteilen scheint aber heute die Inflation in einem gewissen Masse unvermeidlich zu sein. Die Löhne und Einkommen steigen nämlich in den Industrien mit den höchsten Produktivitätssteigerungen sehr rasch und dann folgen wegen der Konkurrenz auf dem Wirtschaftsmarkt automatisch auch die Löhne aller anderer Wirtschaftsbranchen. Besonders stark wirkt sich dies auf bestimmten Gebieten aus: Alles Qualitative, Handwerkliche, Individuelle, auf persönlichen Dienstleistungen beruhende schraubt sich im Preis ständig nach oben, eben weil in diesem Produktionsbereich eine Preissteigerung die einzige Möglichkeit darstellt, um den wachsenden Lohn-druck aufzufangen.

In der Richtung der Geldentwertung wirken auch die immer höheren Staatsausgaben. Diese vergrössern sich einerseits, weil im Zuge des Wirtschaftswachstums und der Bevölkerungsvermehrung zusätzliche Aufgaben auf den Gebieten des Verkehrs, des Nachrichtenwesens, der Ausbildung des Gesundheitswesens zu lösen sind. Andererseits sind auch die wachsenden Begehrlichkeiten und An-

Kritisch beobachtet — Kritisch kommentiert

Ein Streitgespräch

Anlässlich der Ende August 1968 durchgeführten Herrenmode-Woche in Köln veranstalteten die Farbwerke Hoechst AG ein Podiumsgespräch. An diesem Gespräch beteiligten sich sechs führende Modeschöpfer. Der Spectator wurde orientiert, dass zwei dieser Kreateure in konventionellem modischem Stil angezogen waren, die vier anderen seien «uniformiert» und trotz schwülem Wetter zum Teil in Rollkragenpullover erschienen. Die Diskussion soll sich denn auch u. a. zu einem Streitgespräch «hier Krawatte — dort Rollkragen» entwickelt haben, an dem sich auch Zuhörer beteiligten; mehrheitlich befürworteten sie die Krawatte. Albrecht Pick, der bekannte Krawattenfabrikant aus Krefeld, habe darauf hingewiesen, dass alle achtzig anwesenden Herren unterschiedliche Binder tragen und mit diesem kleinen Schmuckstück sich vom Nachbar «äusserlich unterscheiden». Bei der Kleidung selbst zeige sich keine wesentliche Variation, denn der Herr bleibe in dieser Hinsicht konventionell, auch deshalb, weil der Herrenanzug eine Investition sei. Im weiteren habe der Redner darauf hingewiesen, dass die Krawatte ein kleines kulturelles Erzeugnis darstelle.

Wenn wir nun von diesem Gedanken ausgehend alle Fabrikationsstufen betrachten, so müssen wir feststellen, dass mit diesem «läppischen Schlips» (Aussage einer Diskussionsrednerin) doch viele Menschen ihr Brot verdienen. Vorerst ist der Gewebehersteller zu nennen; ihm zur Seite stehen der Entwerfer und der Patroneur. Sie alle sind die Schöpfer eines Gewebeerzeugnisses, das viel künstlerisches und bindungstechnisches Können verlangt. Dann folgt die Arbeit des Dessinschlägers und schlussendlich der Webprozess und die Konfektion; vorausgehend

selbstverständlich die Garnfabrikation. Bei der Garn- und Gewebeherstellung wie auch bei der Kartenfabrikation stehen kostspielige Maschinen im Einsatz; es handelt sich um Millionenwerte!

Bei diesem industriellen Ablauf muss auch für den Modeschöpfer das wirtschaftliche Denken beginnen. Die oft zitierte Aussage, die Mode sei der Motor der Industrie, ist richtig, aber nur dann, wenn der Kreateur an diese Zusammenhänge denkt und entsprechend arbeitet. Deshalb die Frage: Ist die Uniformierung der Herrenkleidung, ausgerechnet in Anlehnung an Vorbilder aus totalitären Staaten, das Zeichen einer am Gespräch zitierten neuen Lebensphilosophie, und der phantasielose — übrigens sehr alte — Rollkragenpullover etwas weltumstürzend Neues? — Kurbeln diese «Modeempfehlungen» die Wirtschaft an?

Die Modeschöpfer wollen neue Wege beschreiten. Grundsätzlich ist das richtig. Die neuen Wege sind aber nur dann richtig, wenn sie auf Mehrkonsum ausgerichtet sind, denn es geht um die Existenz. Mehrkonsum wird aber nicht geschaffen, indem man einfach die eine oder andere Textilsparte ausschaltet. Mit dem Rollkragenpullover drücken die erwähnten Kreateure die Hemden- und Krawattenfabrikation an die Wand.

Dazu noch eine zweite Frage: Was trägt der Herr unter dem Rollkragenpullover? Da schweigt des Sängers Höflichkeit — es geht nämlich um die Hygiene. Kurz gesagt, der Rollkragen verdrängt auch die funktionsbedingte Unterwäsche.

An die Modeschöpfer sei deshalb die Forderung gestellt: Schafft für den Herrn funktionsgerechte Hemden und Krawatten, auch für den Sommer und die Freizeitkleidung, und entwickelt sie zum Motor der Industrie — es handelt sich um ein wirtschaftliches Erfordernis!

Spectator

Anmerkung der Redaktion: Im Zusammenhang mit den Ausführungen des Spectators verweisen wir auf den Bericht «Köln — Stadt der Herrenmode» auf Seite 312.

sprüche gewisser Gruppen für die Ausgabenexplosion der öffentlichen Hand verantwortlich.

Ein weiterer zusätzlicher Inflationsfaktor ist der Agrarsektor. Wenn in der Industrie die Löhne steigen, haben die Bauern wegen des Prinzips des Paritätslohnes Anspruch auf höhere Preise. Die hohen Lebensmittelpreise führen ihrerseits zu Lohnerhöhungen in Form von Teuerungsausgleichen. Diese Lohnerhöhungen bewirken wiederum eine Erhöhung der Agrarpreise usw. So dreht sich die Lohn/Preisspirale unaufhörlich nach oben.

Alle diese in der heutigen Wirtschafts- und Sozialstruktur vorhandenen Inflationsfaktoren tragen dazu bei, dass die Preisentwicklung eine Einbahnstrasse nach oben ist. Es hat sich z. B. gezeigt, dass in den Vereinigten Staaten, trotz einer langen Krise mit Arbeitslosigkeit, im Jahre 1958 die Preise weiter stiegen.

Eindämmung der Inflation

Trotzdem gilt es, alles zu unternehmen, um die Inflation einzudämmen und in einem tragbaren Rahmen zu halten. Präsident Kennedy schrieb in seiner Wirtschaftsbotschaft vom Februar 1961: «Die Inflation, stets eine grausame Last für die Schwachen, ist ein sicherer Weg in der Richtung einer allgemeinen Störung der internationalen Wirtschaft der freien Welt.» Es ist auch klar, dass ein gesundes Wirtschaftswachstum nur garantiert ist, wenn die Preise einigermaßen im Zügel gehalten werden können; die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den südamerikanischen Staaten, in denen die Preise manchmal im Jahre um das Drei- und Vierfache steigen, zeigen klar und deutlich, dass ein einigermaßen stabiler Geldwert von ebensolcher Wichtigkeit ist wie die Produktivitätssteigerung.

Ausserordentlich bedeutungsvoll ist ausserdem noch, dass die Preise in unserem Land weniger stark steigen als im Ausland, denn dadurch wird der für uns lebenswichtige Export begünstigt. Wäre das Gegenteil der Fall, so würden mit der Zeit unsere Exportfirmen ihre Konkurrenzfähigkeit verlieren, auch wenn sie noch so grosse Rationalisierungsanstrengungen unternehmen.

Was kann nun getan werden, um die Inflation einigermaßen einzudämmen? Es seien im folgenden einige Gegenmittel aufgezählt: Das wichtigste sind Massnahmen zur Erhöhung der Produktivität, wie z. B. die Begünstigung des technischen Fortschrittes, die vermehrte Ausbildung und Forschung, die Erleichterung der Kapitalbildung, ein möglichst unverfälschter Wettbewerb und ein dynamisches Unternehmertum.

Die wichtigste Vorbedingung für eine Steigerung der Produktivität sind jedoch hohe Investitionen. Man sollte somit auch von der staatlichen Wirtschaftspolitik aus die Investitionen begünstigen. Damit investiert werden kann, muss entsprechend gespart werden. Dazu sagte der Präsident des Direktoriums der Nationalbank: «Der Förderung der Spartätigkeit kommt grösste Bedeutung zu. Nur eine fortgesetzte, kräftige Sparkapitalbildung wird uns in die Lage versetzen, die grossen finanziellen Aufgaben, vor die wir uns auf lange Sicht gestellt sehen, aus eigener Kraft zu meistern.» Deshalb sollte das Sparen auch steuerlich begünstigt werden.

Disziplin und Mass

Hingegen vermag auch das alles nicht die Gefahr abzuwenden, die durch eine unvernünftige Lohn- und Preispolitik von seiten der Unternehmer und Gewerk-

schaften ausgelöst wird: Eine Politik, die sich in Lohnforderungen ausdrückt, die über das Mass der durchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Produktivitätssteigerung hinausgehen, sowie in Preiserhöhungen, die — das betrifft nur gewisse Branchen und bestimmt nicht die Textilindustrie — ausschliesslich der Erweiterung der Ge-

winnmargen dienen. Es geht hier letzten Endes um eine Frage der Vernunft, des Masshaltens und der Selbstdisziplin der verschiedenen Wirtschaftsgruppen. Dabei kommt der Aufklärung der breiten Öffentlichkeit über diese Zusammenhänge grösste Bedeutung zu. Diesen Aufklärungszweck verfolgt auch der vorliegende Aufsatz.

Industrielle Nachrichten

Aspekte der portugiesischen Textilindustrie

B. Locher

Im August 1967 nahm die portugiesische Regierung Stellung zur lange diskutierten Frage der Textilausfuhr des Landes. Die Einsetzung einer speziellen Kommission wurde angekündigt, deren Aufgabe es sein würde, alle Aspekte dieses Industriezweiges zu studieren und der Regierung Vorschläge zur Sanierung der Situation zu unterbreiten. Die Richtlinien der Regierung betreffend die Funktion dieser Kommission umfassten die Versorgung der Textilindustrie mit Roh- und Ausgangsstoffen, die Aufstellung eines Finanzplanes zur Entwicklung jener Textilfirmen, «die man als dessen würdig erachten könnte», die Gewährung von Unterstützungen und Erleichterungen an portugiesische Textilunternehmen, um diese in die Lage zu versetzen, sowohl der inländischen als auch der ausländischen Konkurrenz zu begegnen, die Aufstellung neuer Tätigkeits- und Betriebsgrundsätze für die Textilindustrie im allgemeinen, und schliesslich die Entwicklung der für diesen Industriezweig erforderlichen Infrastruktur.

Die Bedeutung, welche die Regierung dieser Kommission zuzumessen gedachte, geht auch aus der Zusammenstellung der Persönlichkeiten hervor, die an der Sitzung, an welcher die Bildung der Kommission beschlossen wurde, teilgenommen hatten. Den Vorsitz führte Dr. Salazar, der portugiesische Premierminister; u. a. nahmen teil der Finanzminister, der Wirtschaftsminister sowie Professor Silva Cunha, der Minister für die Ueberseeprovinzen Portugals. Die Zuziehung dieser letztgenannten Persönlichkeit ging wahrscheinlich auf die erheblichen Baumwollinteressen zurück, über welche Portugal in Moçambique (Portugiesisch-Ostafrika) verfügt.

Der Bericht enttäuschte die Textilindustriellen des Landes insofern, als er die Notwendigkeit hervorhob, jede weitere Expansion der Textilindustrie zu suspendieren, und dies durch die Unvermeidlichkeit einer Reform des Produktionssystems wie auch des Verkaufssystems der Textilindustrie begründete, mit dem Ziel, einen Ausgleich zwischen Produktion und den Exportmöglichkeiten zu finden. Hervorgehoben wurde u. a., dass sich die Investitionen der Textilindustrie in den vier Jahren 1963—1966 auf 1 284 690 000 Escudos belaufen hatten (100 Escudos = Fr. 15.10); als Folge hiervon hatte sich die portugiesische Textilindustrie zu einer der leistungsfähigsten (so der Bericht) Textilindustrien der Welt entwickelt. Die Schattenseite dieses Aufschwunges war, dass seine Finanzierung auf auf kurze Sicht gewährten Bankdarlehen beruhte. Hierzu gesellten sich die von der Regierung im Jahre 1966 erlassenen Kreditrestriktionen und nahezu gleichzeitig der steigende Widerstand der britischen Textilindustriellen gegen die überhandnehmende Einfuhr portugiesischer Textilprodukte — ein Phänomen, das im März 1967 zu einer sogenannten «freiwilligen Vereinbarung» zwischen beiden Seiten führte, die eine erhebliche Reduktion der portugiesischen Textilexporte nach Grossbritannien festlegte. Dies war ein schwerwiegender Schlag für die portugiesische Textilindustrie im Hinblick auf den Umfang, den diese Exporte nach Grossbritannien angenommen hatten. 1966 hatten sie, wertmässig, einen Anteil von 24,5 % am Werte der Gesamttextilexporte Portugals. Man hatte für 1967 mit einer beträchtlichen Erhöhung dieser Exporte nach

Grossbritannien gerechnet und dementsprechend disponiert: neue Investitionen, intensiverte kommerzielle Tätigkeit. Nun mussten alle Zukunftspläne zurückgestellt werden, denn die genannte Vereinbarung reduzierte die Exporte nach Grossbritannien auf das 1966 erreichte Niveau, und zwar vorläufig für die Jahre 1967, 1968 und 1969. Ausserdem wurde ein Quotensystem eingeführt, das von Vierteljahr zu Vierteljahr veränderlich ist. Auf Grund dieser Quotenvereinbarung sind bereits wiederholt portugiesische Textilexporte nach Grossbritannien jeweils für ein bis zwei Monate völlig unterbunden worden. Die portugiesischen Textilindustriellen bezeichnen diese Restriktionen als unfair; sie lehnen sich insbesondere gegen die Festsetzung des 1966 erzielten Niveaus der Exporte nach Grossbritannien (20 565 600 m²) als Richtschnur auf. Sie behaupten, dass viele britische Importeure Lieferungen nach dem 1. Januar 1967 vorschrieben, dem Tage, da die letzten Zollschränken im Bereiche des EFTA-Marktes wegfielen. Daher das Aufschnellen dieser Lieferungen in den ersten zwei Monaten 1967 zu einem Rekord von 10 450 000 m² — mehr als die Hälfte der im Volljahr 1966 erfolgten Lieferungen! Diese Lieferflut hatte bereits im März 1967, dem ersten Monat der genannten Vereinbarung, zu einem vollständigen Lieferembargo (1 Monat) geführt.

Die Vereinbarung zwischen Portugal und Grossbritannien hat sich in einem gänzlichen Stillstand gewisser Textilbetriebe (rund 20 an der Zahl) in Portugal ausgewirkt; eine Anzahl von Fabrikanten, die auf den britischen Markt eingestellt waren, hat liquidiert. Preisunterbietungen in der Absicht, sich neue Absatzmärkte zu sichern, sind an der Tagesordnung. Als weitere Absicht erscheint die Beschaffung flüssiger Mittel im Hinblick auf eigene nahende Verpflichtungen. Einer der möglichen Märkte ist Oesterreich — ebenfalls ein Land der EFTA-Gruppe, d. h. seit 1. Januar 1967 zollfrei.

Portugal ist als Land mit notorisch niedrigen Löhnen in der Lage, mit Preisunterbietungen zu operieren. Die Tatsache niedriger Löhne wird von den etwa 500 Textilspinnereien und Webereien des Landes nicht in Abrede gestellt (verglichen mit den österreichischen Textillöhnen stellen die portugiesischen bloss einen Drittel dar). Gewisse Kategorien von portugiesischen Textilarbeitern beziehen einen Wochenlohn von durchschnittlich bloss 137.40 Escudos (Fr. 20.75). Trotzdem behauptet man portugiesischerseits, dass die dortigen Textilpreise nicht viel niedriger seien als die Textilnotierungen der Konkurrenz — und stellt ausserdem jede Dumpingabsicht in Abrede.

Die Chemiefaserindustrie

Die portugiesische Chemiefaserindustrie besteht gegenwärtig aus vier Produktionsfirmen und einer Anzahl von Verarbeitungsunternehmen. Zwei der Produzenten befassen sich mit der Erzeugung von Viskose, die beiden anderen mit jener von Nylon-6-Filament und Polyesterstapelfaser. Terylene wird durch die «Finisca-Fibras Sintéticas» in deren Werk in Portalegre (nordöstlich von Lissabon, nahe der spanischen Grenze) produziert, und zwar nach Lizenz des britischen ICI-Konzerns (Imperial

Chemical Industries). Die Produktion — 1966 rund 1 360 000 Kilo — dürfte 1968 2 720 000 Kilo erreichen.

Nylongarn — in Portugal als «Cifalon» bekannt — verzeichnet gleichfalls eine erhebliche Produktionszunahme — von 906 000 kg im Jahre 1966 auf das Doppelte im Jahre 1967, während für 1968 ein Volumen von 2 718 000 kg geplant ist.

Eine ähnliche Entfaltung verzeichnen die Zellulosefasern. Bei Viskoserayonfilament ging die Produktion von 2 672 700 kg im Jahre 1966 auf — voraussichtlich — 4 077 000 kg im Jahre 1968 hinauf; bei Rayonstapelfasern erfolgte in derselben Zeitspanne nahezu eine Verdreifachung von 1 585 500 kg auf 4 530 000 kg.

Die Verarbeitungsindustrie nahm in den Jahren 1964 bis 1967 Investitionen in der Höhe von 1 030 500 Escudos vor. Kenner des Landes halten dieses Niveau für übersetzt — in Anbetracht der Aufnahmefähigkeit des Marktes bei einer Bevölkerung von weniger als 10 Millionen. Die Anzahl der Spindeln erhöhte sich von 1 112 000 im

Jahre 1965 auf 1 198 000 im Jahre 1966, während der Zuwachs 1967 und 1968 geringer war. Wesentlich ist jedoch, dass die Produktivität in der portugiesischen Spinnerei-branchen erheblich höher ist als in allen anderen europäischen Ländern. Der Durchschnitt der Arbeitsstunden pro aktiver Spindel erreichte in Portugal 1964 4932 Stunden und stieg 1965 und 1966 auf 5128 bzw. 5808 Stunden. Vergleichsweise bezifferte sich der Durchschnitt in Grossbritannien in den gleichen Jahren auf 2898 bzw. 2836 und 3001 Stunden, während der Gesamtdurchschnitt für alle EFTA-Länder 3419 bzw. 3388 und 3642 Stunden betrug.

In der Webereibranche zählte man in Portugal im Jahre 1965 31 443 Webstühle, 1966 dagegen 36 040 Einheiten. Die ausgesprochene Tendenz zur Modernisierung wird hierbei durch die Tatsache bestätigt, dass die Einstellung von automatischen Webstühlen, bzw. Webstühlen mit automatischen Anschlussgeräten eine Zunahme um nahezu 50 % erfuhr, von 8915 (1965) auf 12 348 Webstühle im Jahre 1966.

(Schluss folgt)

Betriebswirtschaftliche Spalte

Strukturwandlungen und ihr Einfluss auf die pädagogischen Prozesse

Eine kritische Besinnung über Lehr- und Instruktionsprobleme aus Anlass des 75jährigen Bestehens der
«Mitteilungen über Textilindustrie»

(1. Fortsetzung)

Anton U. Trinkler

Die fortlaufende und bewusste Regelung der dauernd veränderlichen Ueber-, Neben- und Unterordnung von Ich-, Arbeits- und Freizeit-Welt bedingt eine *neue Verhältnisgestaltung*; sie wird von unserer Jugend — die generell durchaus nicht schlechter als jene älterer Generationen, aber möglicherweise offener und spontaner ist — instinktiv erahnt und oftmals ohne Rücksicht auf eine organische Entwicklung überbordend und bewusst provoziert. Auch wir, die wir die Chance haben, dieses Anderssein-Wollen der Heranwachsenden und Heranreifenden zwischen 14 und 22 Jahren gerade noch erfassen und mehr oder weniger verstehen zu können, wissen mit Bestimmtheit, dass die Schule alten Stils für die Anforderungen in der Industriegesellschaft von morgen nicht mehr ausreicht. Der Bedarf an einer breiten, vor allem mittelstufigen Allgemeinbildung wächst weiter. Bildung entscheidet. Die Notwendigkeit dieses Erkenntnis geht so weit, dass sie beispielsweise eine der wichtigsten Voraussetzungen ist im Hinblick auf die Existenzhaltung von Klein- und Mittelbetrieben, geht es doch heute darum, aus der Mentalität der vorindustriellen Welt herauszukommen und sich den Gegebenheiten und Erfordernissen der hochindustrialisierten Wirtschaft anzupassen. Damit wird die Tatsache angepeilt, dass es noch eine Vielzahl von Unternehmungen — auch solche textiler Fertigung — gibt, die zwar der handwerklichen Grössenordnung längst entwachsen sind, die aber verwaltungsorganisatorisch den Reifegrad vermissen lassen, der ihrer fabrikationstechnischen und umsatzmässigen Entwicklung angemessen wäre.

Die Instruktion hat somit in einem sukzessiv zu vollziehenden Umsetzungsprozess auf die besprochene neue Verhältnisgestaltung Einfluss zu nehmen. Hier setzt nun die Instruktion, die Information ein, sei es in der Schule, in der betrieblichen Lehre, im Fachschulunterricht oder in der Fachschrift.

Es stellt sich hier die Frage, warum wir uns trotz besserer Erkenntnis immer wieder dazu verleiten lassen, uns teilweise recht ausgedienter Karrengeleise menschlichen Denkens und Tuns zu bedienen. Warum gehen wir nicht oder doch sicher zu wenig auf die Probleme der Prospektion der zukünftigen Lebensgestaltung von uns selbst oder doch wenigstens der uns anvertrauten Jugendlichen ein?

Weil 20 Jahre Konjunktur bei uns den Unmut gegenüber der Zukunft gezeugt hat. Dr. Villiger, Chef des zentralen Einkaufs des Warenhauses Globus in Zürich, hat diese Situation, die seinen Wirtschaftsbereich parallel mit dem unseren, wenn auch unter einem anderen Gesichtswinkel, trifft, mit folgenden Worten zutreffend dargestellt:

«Wir freuen uns wie staunende Kinder am Puzzle, das uns Soziologen, Psychologen, Kybernetiker und Philosophen über die Möglichkeiten des Jahres 2000 und nachher entwerfen. Wir realisieren dabei aber nicht, dass die Kinder des Jahres 1968 schon dann, im besten Alter, mit diesen Dingen leben. Trotzdem scheinen die wenigsten das Experiment jetzt zu wagen, um im Jahre 2000 — in einer veränderten Umwelt — zu gewinnen, weil das Experiment zu Unruhe führt!»

Ist dieser Gedanke nicht auch in geradezu eklatanter Weise auf unsere betriebliche Ausbildungspraxis und unseren Fachschulunterricht zugeschnitten?

Wenn wir von einem *neuen Lehrstil* sprechen, verdienen zwei Aspekte unsere besondere Aufmerksamkeit, die zur Erreichung der gesteckten Lehrziele unabdingbar sind:

a) Die laufende Beachtung der Faktorkombination Menschen/Sachmittel in folgender Struktur:

- Gedankliche Durchdringung der Lehrziele und ihre Umformung zu Plänen
- Aufbau eines Steuerungsapparates (Konzeption), mit dessen Hilfe die gesetzten Ziele verwirklicht werden können
- Laufende Kontrolle des pädagogischen, instruktiven und aufnahmefähigen Geschehens, um die gesetzten Ziele mit möglichst hoher Sicherheit zu erreichen

b) Die Berücksichtigung der Führungskriterien:

- Der kritische Jugendliche unserer Zeit und in einem weit stärkeren Masse die Erwachsenen, die nochmals mit einem weit ausgeprägteren Ziel die Schulbank drücken, verlangen von der Lehrautorität unter dem Einsatz ihrer Persönlichkeit eine klare Haltung in bezug auf Entscheidung, Anordnung, Initiative und Verantwortung

Das ist nichts Neues, aber das irrationale Verhalten von uns Menschen ruft nach einer periodischen und bewussten Standortbestimmung. Beantworten Sie sich selbst die Frage: Soll der Lehrer und Vorgesetzte vorgehen als

erhabener Alleswisser	oder Sachvermittler
als erster Fachmann	oder Diskussionsleiter
	und Koordinator
als Dauersprecher	oder geduldiger Zuhörer
tadelnd	oder anerkennend?

Fachlehrer und Fachredaktoren sollten unserer Ansicht nach uneigennützig Helfer sein

- bei der Ausbildung von Kaderangehörigen zu besseren Menschenführern,
- bei der Ausbildung von Meistern und Vorgesetzten zu sinnvoller Menschenbehandlern,
- bei der Ausbildung von Fachleuten zu geschickteren Sachbearbeitern.

Das Lebensschicksal eines Erwachsenen ist bekanntlich ausserordentlich eng mit seinem Berufsschicksal verbunden. Ausbildungsbemühungen müssten daher mindestens zwei Fernziele in sich schliessen:

- dem Arbeitgeber einen wirklichen Mitarbeiter her-

anzubilden, heranzuziehen,

- dem Arbeitnehmer seine Arbeit verständlicher zu machen und ihr damit einen Sinn zu verleihen.

Das gute Vorhaben wird meist vertan durch eine patriarchalische Haltung des Lehrenden und die ihr entsprechende «gütige» Belehrung, durch ein subalternes Instruieren im Unteroffizierston und allzu oft durch redeeitles Vorgesetztenspiel. Unsere Leser wissen, dass auch in dieser Beziehung das Schlichtere, Einfachere wesentlich schwieriger ist. Es schwebt mir hier ein seminarmässiges Bearbeiten der Sachfragen vor, wobei der Lehrer als Primus inter pares anerkennend, vermittelnd, mit Geduld und Toleranz vorbereitete und klare Fragen bespricht. Der heutige Fachlehrer hat keine Zuhörer, sondern Mitwirkende. Für die Unterrichtsteilnehmer bedeutet das «neue Schuhe», von denen man staunend und anerkennend feststellt, dass sie ja nicht einmal drücken. Die eigene Erfahrung aus meiner Lehrtätigkeit in der Erwachsenen-schulung überzeugt mich von der Richtigkeit dieser Haltung. Sofern der Vorgesetzte fachlich auf der Höhe und Menschen zu führen imstande ist, sind Bedenken über einen etwaigen Verlust an Autorität überhaupt gegenstandslos.

(Fortsetzung folgt)

Beruflicher Ansporn durch Lohngerechtigkeit

Die Frage nach einer angemessenen Entlohnung wird durch den im Gange befindlichen Strukturwandel der Arbeit geprägt. Mit der Entlohnung zusammenhängende Fragen sind deshalb heute aktueller und dringender denn je. Im oftmals handfest verspürbaren Stukturwandel der Arbeit sind drei Tendenzen am augenfälligsten:

- die zunehmende Bedeutung der Dienstleistungsfunktionen in der Industrie, also der Planung, Arbeitsvorbereitung, Verwaltung usw.
- die Verlagerung von ausführenden in überwachende Tätigkeiten im Verein mit der Verschiebung der Schwerpunkte von den körperlichen auf die geistigen Anforderungen
- die soziale Aufwertung des Arbeitnehmerstandes mit allen bekannten Erscheinungsformen.

Diese Strukturveränderungen haben dazu geführt, dass neben den klassischen Entlohnungsarten — Zeitlohn und Akkord — in vermehrtem Masse neue Wege der Entlohnung gesucht werden. Dabei ergeben sich zwei Hauptanliegen für den Unternehmer, deren Erfüllung bei der Bemessung des Gesamteinkommens der Arbeitnehmer anzustreben sind:

- gerechter Lohn und
- Teilhabenlassen an einem effektiv erarbeiteten Gewinn als Ausfluss eines wirklichen Gemeinschaftsempfindens und einer gesunden, menschlich sauberen Gesinnung.

Die Vielzahl des Angebotes an Kursen und Führungs- und Organisationsliteratur, die den angedeuteten neuen Weg zu einer «gerechten» Entlohnung aufzuzeigen versuchten, haben manchenorts eher Ratlosigkeit und Verwirrung hervorgerufen, keineswegs aber in idealer Weise dazu beigetragen, die individuellen Probleme in der eigenen Unternehmung zu bewältigen.

Die am 27. und 28. August 1968 vom Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH (BWI/ETH) in Zürich durchgeführte Tagung stand deshalb unter dem grundsätzlichen Motto der *Leistungsentlohnung*, wobei der Leistungsbegriff umfassender als bis anhin üblich definiert wurde.

In engem Zusammenhang mit dem Leistungsprinzip stehen die Sozialpartner-Beziehungen und Lösungswege bei der Neueinführung von Lohnsystemen.

Die Tagung richtete sich an obere und mittlere Kader in Industrie und Bauunternehmungen, Dienstleistungsbetrieben (Banken, Versicherungen, Handel, Verkehr usw.)

und öffentlichen Verwaltungen, die sich mit Lohnfragen befassen müssen, sei es bei der Konzeption neuer Systeme, bei der Einführung solcher Systeme und bei der laufenden Durchführung und Aufrechterhaltung von modernen Lohnsystemen, welche den heutigen geänderten Verhältnissen, aber auch den Anschauungen über die Zusammenarbeit bei der Lösung von Lohnfragen gerecht werden. Die sehr erfreuliche Teilnahme von rund 550 Tagungsteilnehmern aus den erwähnten Wirtschaftssektoren bewies die hohe Aktualität des aufgegriffenen Problemkreises. Aus Wissenschaft, Praxis und von beiden Seiten der Sozialpartner wurde aufbauend und mit spürbarem Willen zu einer bestmöglichen Objektivität aus ihrer eigenen Perspektive referiert, wobei der ausgeprägte Wunsch nicht zu übersehen war, die Sozialpartner auch auf diesem bedeutungsvollen Gebiet einander näher zu bringen und sich im Sinne des Friedensabkommens in der Maschinen- und Metallindustrie noch besser verstehen zu lernen.

Die heutige schweizerische Situation auf dem Lohngebiet ist dadurch gekennzeichnet, dass der traditionelle Leistungsbegriff nicht mehr ausreicht, um die Leistung zu definieren und zu messen. Der Leistungsbegriff muss erweitert werden, z.B. durch Begriffe wie wirtschaftliches Leistungsverhalten, Qualität der Leistung. Insbesondere für Führungsverleistungen und Dienstleistungen müssen weitere, bisher mangels angemessener Opportunität vernachlässigte Kriterien herangezogen werden, die alle in einem System der Leistungsbewertung zusammengefasst werden, z.B. Verantwortung für Betriebsmittel, Arbeitsablauf, Sicherheit, seelische und nervliche Belastung. Die Verschiebung der Schwerpunkte von den körperlichen auf die geistigen Anforderungen als Folge der technischen und wirtschaftlichen Evolution bedingt eine zunehmende Anpassung der Gewichtung von Leistungs-, Verhaltens- und Einsatzmerkmalen an die neue Situation im Hinblick auf die Zielsetzung einer «gerechten» Entlohnung.

Eine weitere sichtbar gewordene Tendenz geht auf gewerkschaftliche Forderungen zurück, auch «im Büro» den bisher lediglich im Produktionssektor angewandten Leistungslohn einzuführen. Hier ist die Betriebswissenschaft in der Lage, mit ihren Leistungsbewertungssystemen die notwendigen Werkzeuge zu liefern. Wie stellen sich die Sozialpartner dazu? Die Bewertung der Angestellten im Vergleich zu derjenigen der Arbeiter und das damit verbundene Problem der Nivellierung müssen objektiv gelöst

werden. Die Frage ist dann noch mit genug Schwierigkeiten verbunden. Die Erfahrung lehrt, dass häufig schiefe Vergleiche gezogen werden. Gegenüberstellungen müssen entweder umfassend sein oder sich dann auf bestimmte Kategorien beziehen, die in der Hierarchie der beiden Gruppen ungefähr auf relativ gleicher Stufe stehen. Für die Bewertungsverfahren von grosser Bedeutung ist der Umstand, dass die grosse Masse der Angestellten vorwiegend geistige Arbeit leistet. Wer diese Tatsache mit dem Hinweis auf eine Niveaunkenkung bestreitet, verwechselt die Wesensart der Arbeit mit dem geforderten Intelligenzgrad. Diese Stellungnahme besagt nicht, dass die Arbeiter keine geistigen Leistungen zu erbringen hätten. Sicher ist aber, dass sie im Durchschnitt physisch weit stärker beansprucht werden als die Angestellten. Es erscheint deshalb fraglich, ob die Angestellten und Arbeiter angesichts der unterschiedlichen Struktur ihrer Arbeit nach dem gleichen System bewertet werden können. Es ist nicht wegzuleugnen, dass die Produktivität und der Wohlstand unseres Landes durch den bedeutenden Ausbau des kaufmännischen Bildungswesens günstig beeinflusst wurden. An besonderen Anforderungen an die Bewertungsverfahren aus der Sicht der Angestellten wurde die vermehrte Berücksichtigung der geistigen Begabung genannt. Es handelt sich um eine Parallele zum Merkmal «Geschicklichkeit» bei den körperlichen Anforderungen, die im Gegensatz zur Begabung in allen namhaften Systemen zu finden ist. Zu wenig Bedeutung erhält das Anforderungsmerkmal «Persönlichkeit». In diesem Sammelbegriff könnte u. a. eingereiht werden: moralische, geistige und kulturelle Reife, seelische Ausgeglichenheit, Selbstsicherheit, Selbstbeherrschung, Ausgewogenheit, Unabhängigkeit, Zivilcourage.

Die Tatsache, dass in der Schweiz sozusagen alle Anwendungen moderner Lohnbestimmungsverfahren auf Grundlagen zurückgehen, welche vom BWI/ETH in über 25jähriger Zusammenarbeit mit Fachleuten und der Industrie erarbeitet wurden, hatte die Wirkung, dass aus der Ueberlegenheit des Systems der minimalen gesetzlichen Regelungen der Sozialpartnerbeziehungen und der Zielsetzung des BWI/ETH, von Anfang an bewusst ein Rahmensystem (kein System mit festen Regelungen) auszuarbeiten, ohne Zwang sozusagen ein Einheitssystem entstehen konnte, das von beiden Sozialpartnern als anpassungsfähig anerkannt und in der Auswirkung als gerecht empfunden wird. Die vom BWI/ETH entwickelten Systeme der Leistungsbewertung, die im Zusammenspiel mit der Arbeitsbewertung den philosophisch relativen Begriffen Richtigkeit und Gerechtigkeit möglichst nahe kommen wollen, sind durchdrungen von der gegenseitigen Achtung von Mensch zu Mensch und setzen das gegenseitige Vertrauen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern voraus. Die Aufgabenteilung zwischen der Wissenschaft einerseits und den Sozialpartnern andererseits drängt sich aus dieser Zielsetzung geradezu auf: die Wissenschaft hat sich mit der Lohnsystematik und den Bestimmungsverfahren zu befassen; die Bestimmung der Geldwerte bleibt eindeutig Sache der Sozialpartner. Zum letzteren muss gesagt werden, dass immer noch viele Unternehmungsleitungen sich zu einseitig nur mit der Lohnsumme als Ganzes im Sinne eines Kostenfaktors befassen. Sie vergeben sich damit die Chance — neben anderen Faktoren — über die Lohnbestimmung Einfluss auf die Einsatzfreudigkeit der Arbeitnehmer und damit auf den Wirkungsgrad ihres Einsatzes einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auszuüben. Aus der Erfahrung in der Praxis ist man versucht anzunehmen, dass weniger die absolute Lohnhöhe als vielmehr die relativen Ungerechtigkeiten bei der Zubemessung der Lohnhöhe Anlass zu Unzufriedenheit geben. Es müsste somit vermehrt darauf geachtet werden, dass individuelle Korrekturen nicht erst auf Bitten oder «Reklamation» hin, sondern freiwillig aus der jeweiligen Gegebenheit heraus vollzogen werden. Dies bedingt allerdings seitens der betreffenden Vorgesetzten ein persönliches und genaues Kennen der ihnen anvertrauten

Leute und die eigene Fähigkeit, sie objektiv zu qualifizieren. An diesem Punkt setzt nun die Mitarbeit der Wissenschaft ein, die bei allem Verständnis für eine den ur-eigenen Wünschen der Menschen laufende Verbesserung des Lebensstandards eindeutig und klar auf den verantwortbaren Rahmen hinweisen muss, innerhalb dem sich Lohn- und Sozialforderungen zu halten haben, damit ein gesundes Wirtschaften gewährleistet bleibt. Es ist existenzgefährdend, nur aus der Tatsache einer vollbeschäftigten Wirtschaft allein zum vornherein eine gute Ertragslage abzuleiten und daraus falsche Schlüsse zu ziehen.

Die Aufzeichnung von Grenzen der systematischen Lohnbestimmung aus der Sicht der beiden Sozialpartner weist interessante Aspekte auf: die Aufdeckung solcher Grenzen könnte als Kritik aufgefasst werden; das wäre allerdings falsch, weil die Ausführungen von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite keine Beanstandungen beinhalten, sondern Hinweis auf noch ungelöste Probleme sein möchten, die in beiderseitigem Einvernehmen bearbeitet werden müssen und können, zumal die Entwicklung auf dem Gebiete der Bewertungs- und Bestimmungsverfahren dauernd im Fluss ist und keineswegs als abgeschlossen bezeichnet werden kann.

In der Theorie gibt es keine Grenze für die Anwendbarkeit und Wirkungsmöglichkeit der systematischen Lohnbestimmung, d. h. es sind Bestimmungsverfahren denkbar, die der vordergründigen Zielsetzung aus der Sicht der Unternehmung (leistungsgerechter Lohn durch Leistungsanreiz und Erfassung der Leistung) voll entsprechen. Es zeigt sich allerdings, dass manche Unternehmer sich scheuen, ihre persönliche Freiheit in der Gestaltung der Saläre und Gratifikationen der Angestellten zugunsten eines unpersönlichen Systems aufzugeben. Neben diesen patriarchalischen Hemmnissen gibt es aber auch praktische Gründe, die eine universale Anwendung der systematischen Lohnbestimmung erschweren. Die eine grosse Schwierigkeit liegt darin, dass es kaum gelingen will, den für eine direkte Erfolgsbeteiligung massgebenden Unternehmungserfolg zu definieren, wobei hinzukommt, dass der Arbeitnehmer seinen festgelegten Lohn beziehen will, ungeachtet der möglichen Ertragsschwankungen der ihn beschäftigenden Unternehmung. Eine Analogie mit den Einkommensverhältnissen von Selbständigerwerbenden kann deshalb kaum herangezogen werden. Die Arbeitsmarktlage als variabler Faktor (regional, branchenmässig, berufsgattungsmässig) stellt eine weitere Störungsgrösse dar. Oft ergeben sich Spannungen und Differenzen aus dem momentanen Seltenheitswert gewisser Berufe als Resultat aus dem ökonomischen Prinzip von Angebot und Nachfrage. Derartige Ausnahmen müssen — ausserhalb des eigentlichen Lohnbestimmungsverfahrens — unter Kontrolle bleiben, damit das integrierte Lohnsystem nicht gefährdet wird. Dabei zeigt sich die Notwendigkeit einer angemessenen Flexibilität; das Lohnsystem darf nicht zur Zwangsjacke werden. Aus sozialen, aber auch aus unternehmenspolitischen Gründen muss der Arbeitgeber schliesslich Einschränkungen in der Freiheit der Abstufungen des Leistungslohnes in Kauf nehmen unter Mitwirkung von Konjunktur und Arbeitsmarktlage, obgleich diese Einflussgrössen mit dem Leistungsprinzip und einer gerechten Entlohnung wenig zu tun haben.

Wir haben auf die aktuelle, aber schwierige Frage der Bewertung von Angestellten (kaufmännischer und technischer) bereits hingewiesen. Die Lohnbestimmung aus der Sicht des Personals öffentlicher Dienste bedingt indessen teilweise andere Grenzen, als sie für Arbeiter und Angestellte der Privatwirtschaft Gültigkeit haben. Der gewerkschaftliche Standpunkt anerkennt z. B. die Leistungs- und Persönlichkeitsbewertung nicht als integrierender Bestandteil einer systematischen (analytischen) Lohnbestimmung.

Nach gewerkschaftlichen Prinzipien zeichnen sich bei der Einführung von Arbeitsbewertungen vier Forderungen ab:

1. die Lohnbesitzstandgarantie
2. die Arbeitsplatzsicherung
3. die Berufs- und Betriebstreue
4. das Mitspracherecht

Die erste Forderung bedeutet, dass der Betrieb bei der Einführung eines neuen Lohnsystems eine höhere Lohnsumme einsetzen muss. Die Diskussion um die sinnvolle Interpretation dieser und insbesondere auch der zweiten Forderung würde den Rahmen unserer Darlegungen sprengen, dürfte indessen Anlass geben zum Ueberprüfen der oekonomischen Möglichkeiten einerseits, andererseits aber auch zu Gedanken über Zweck und Ziel eines neuen Lohnsystems.

Was die Gesetzgebung betrifft, so ist — im Unterschied zum Ausland — festzuhalten, dass weder im Arbeitsgesetz und seinen Vollziehungsverordnungen noch im neu konzipierten Dienstvertragsrecht des OR Bestimmungen enthalten sind, durch welche der Staat auf Lohnbestimmungsverfahren, geschweige denn auf die Lohnhöhe Einfluss nehmen kann. Diese sind immer durch GAV oder

Einzelvertrag geregelt, jene sind in einigen GAV (noch sehr wenige) verankert; im Normalfall geht es bei der Festlegung der Lohnbestimmungsverfahren um unternehmens- oder betriebseigene Regelungen, so dass insbesondere auch der wissenschaftliche Fortschritt nicht durch gesetzliche Randbedingungen gehemmt ist.

Das Instrumentarium zur Lösung von Lohnfragen ist heute weitgehend vorhanden. Systeme sind ausgebaut und das Vorgehen bei Reorganisationen auf dem Lohngebiet ist bekannt. Die Kenntnisse darüber sind weit verbreitet durch intensive Darstellung in Literatur, Kaderkursen und Erfa-Gruppen. Die von Prof. Dr. h.c. W. Daenzer und seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern gehaltenen Fachvorträge und die Referate von bekannten Persönlichkeiten aus der Praxis haben nicht nur die neuen Entwicklungen und Erfahrungen einem erweiterten Kreis von Interessenten aufgezeigt, sondern aufklärend dazu beigetragen, den Anschauungen über die Zusammenarbeit bei der Lösung von Lohnfragen gerecht zu werden.

Anton U. Trinkler

Rohstoffe

Bayer AG übernimmt den Verkauf der Faser VESTAN

Die Faserwerke Hüls GmbH, Marl, geben bekannt, dass die Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen, im Zusammenhang mit dem Erwerb der 50prozentigen Beteiligung an der Gesellschaft ab 1. Oktober 1968 den Verkauf der Faser VESTAN übernommen haben und damit ihre langjährigen Chemiefaser-Erfahrungen zur Verfügung stellen.

Alle VESTAN betreffenden Fragen sind an Bayer, Ver-

kauf Bayer-Faser, 5090 Leverkusen, zu richten.

Es sind alle Massnahmen für einen reibungslosen Uebergang getroffen worden, so dass keine Unterbrechung des Geschäftsablaufes eintreten wird. Ein wesentlicher Teil der bisherigen Mitarbeiter der Faserwerke Hüls GmbH wird innerhalb der Bayer-Verkaufsorganisation ihre Tätigkeit weiter ausüben.

IWS — Technisches Zentrum in Ilkley/England

«Wenn man die Geschichte der Wollindustrie während der kritischen Jahre zwischen 1950 und 1970 einmal aus einem grösseren zeitlichen Abstand betrachten wird, wird es sich zeigen, dass Sir William Gunn (Australien) die Wollindustrie zu einer Zeit gerettet hat, in der sie ohne ihn als Wirtschaftszweig der Vergessenheit anheimgefallen wäre.»

Dieser Gedanke von Mr. W. J. Vines, Verwaltungsdirektor des *Internationalen Wollsekretariats* in London, anlässlich der Eröffnung des *Internationalen Wollforschungszentrums* in Ilkley/Yorkshire, England, illustriert die Situation des textilen Rohstoffes Wolle und der ihn verarbeitenden Industrie in aller Welt unter einem zweifachen Aspekt: es geht um eine Existenzfrage, wie sie angesichts der Wandlungen im Verbrauchermarkt wohl kaum plastischer herausgestellt werden könnte. Im Auftrage von 200 000 Wollproduzenten von Australien, Neuseeland und Südafrika hat sich der Vorstand des IWS zu einer mutigen Tat durchgerungen: die Schaffung des *Technischen Zentrums* in Ilkley, einer hochmodernen Forschungsanlage, der eine «pilot plant» angeschlossen ist, die zum Ziele hat, die Ergebnisse der Wolltextilforschung zu lebensfähigen industriellen Verfahren auszuarbeiten, neue Verfahren zur Verbesserung der Eigenschaften traditioneller Wollprodukte zu erforschen und unter dem Gesichtspunkt der Senkung von Herstellungskosten neue Verwendungsmöglichkeiten für Wolle zu erarbeiten. Der Sektor «Pflegeleichtigkeit» erfährt aktuellerweise besonders grosse Unterstützung.

Die Gebäude, zu deren feierlichen Einweihung rund 250 Gäste aus 25 Nationen des ganzen Erdballs am 5. September 1968 nach Mittelengland reisten, bedeuten in Berücksichtigung dieses Hintergrundes viel mehr als ein rein äusserlicher Hinweis auf die Existenz der Wollproduzen-

ten, die die Erstellung des Forschungszentrums finanziert haben. Das neue Technische Zentrum in Ilkley symbolisiert in der Welt der Wollindustrie drei bedeutende Tatsachen:

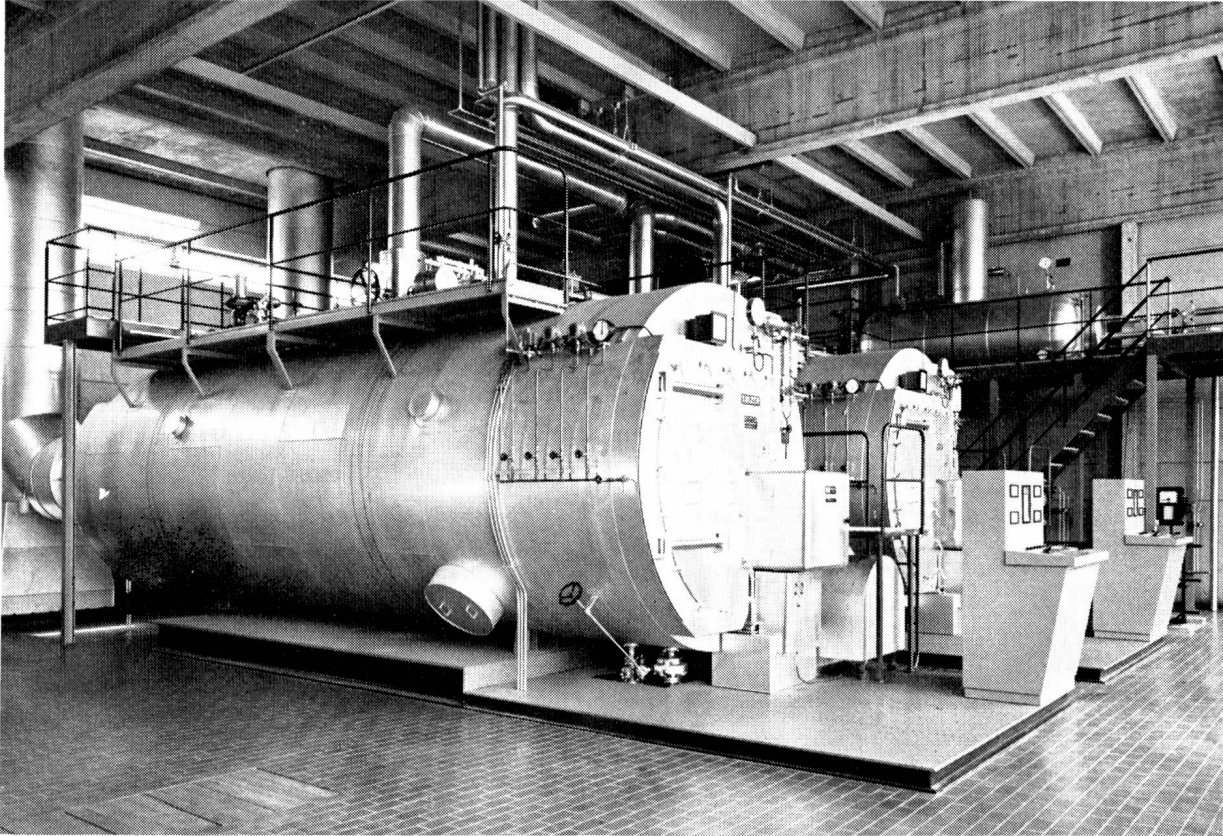


Das Bild zeigt den Eingang mit den stilisierten Merino-Schafen und den einen Flügel des Internationalen Wollforschungszentrums des IWS in Ilkley/England

Erstens beleuchtet dieses Zentrum die Funktion der engen Zusammenarbeit der Wollproduzenten auf der einen Seite der Welt und seinen Kunden, der verarbeitenden Industrie, auf der anderen Seite. Dies ist eine Beziehung, die in fundamentaler Weise kommerzieller Natur ist, eine sehr eigene Bedeutung erhalten hat und als Ergebnis von Generationen stark geworden ist, die vorein-

SULZER -Dreizugkesselanlagen

für Dampf- und Heißwassererzeugung



Zwei Sulzer-Dreizugkessel, Typ DFP, mit vollautomatischer Schwerölfeuerung, eingerichtet für bedienungslosen Betrieb; Dampfmenge je 8 bis 10 t/h, Betriebsdruck 13 atü.

Diese modernen Hochleistungskessel haben ein großes Speichervermögen, hingegen kleine Hauptabmessungen, weshalb im Vergleich mit älteren Konstruktionen im gleichen Raum Kessel mit wesentlich höherer Leistung installiert werden können. Sie eignen sich für Öl-, Gas- und kombinierte, Typ DSF zudem noch für Kohlenfeuerung. Die Kessel werden isoliert aufgestellt. Mit Überdruckfeuerung ausgerüstete Kessel ermöglichen zudem einen wesentlich einfacheren Aufbau der Gesamtanlage.

Der Kessel Typ DFP mit Leistungen bis zu 10 t Dampf je Stunde wird als betriebsfertige Einheit im Werk komplett zusammengebaut. Der Kesselkörper und alle Hilfsmaschinen sowie das Steuerpult mit den nötigen Regelorganen für Anfahren, vollautomatische Feuerung und Speisung sind auf einem Stahlrahmen aufgebaut.

Der Kessel Typ DSF mit Leistungen bis 16 t Dampf/h wird am Aufstellungsort montiert. In diesem Falle werden alle Hilfsvorrichtungen den örtlichen Verhältnissen entsprechend aufgestellt.

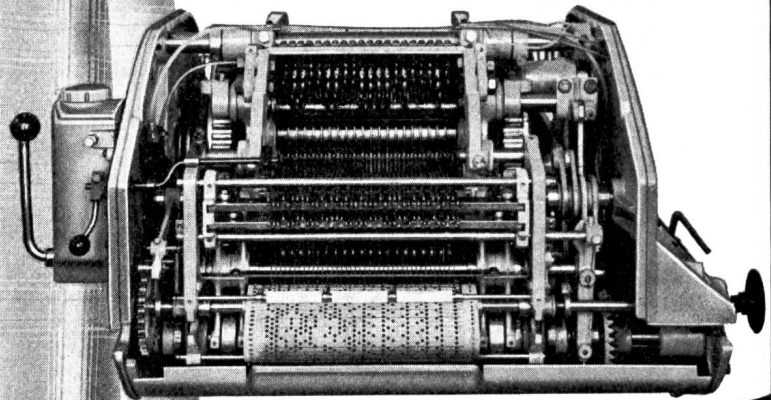
Gebrüder Sulzer®
Aktiengesellschaft
8401 Winterthur, Schweiz

SULZER

Ein Beweis des steten Fortschrittes:

Die neue Hochleistungs-Gegenzugschaftmaschine Typ LEZSRDO mit Zentralschmierung

- die ruhige Schafsbewegung auch bei hohen Tourenzahlen wird besonders geschätzt



Gebr. Stäubli & Co.
8810 Horgen
Tel. 051/82 25 11
Telex 52821

STÄUBLI

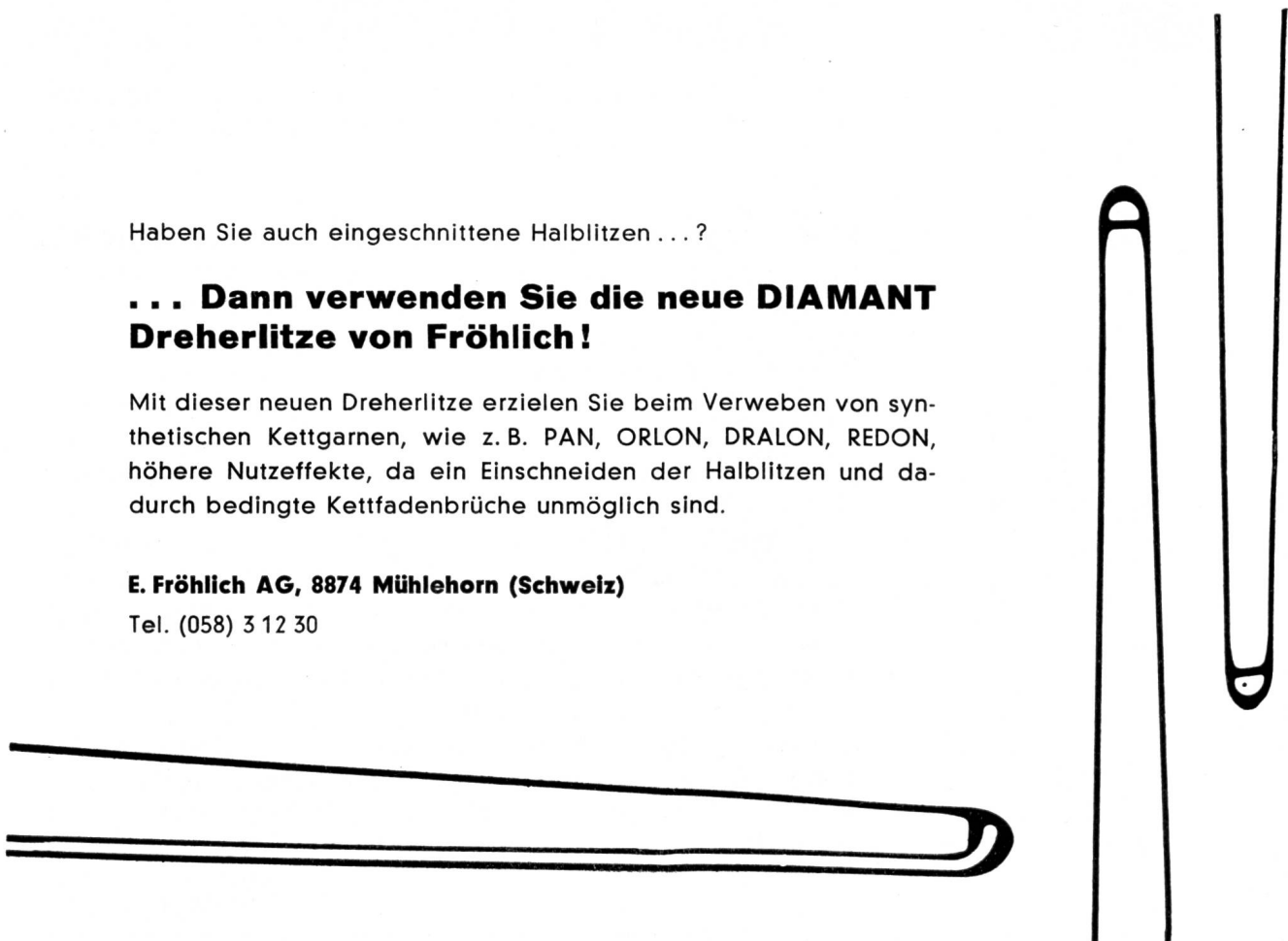
Haben Sie auch eingeschnittene Halblitzen ... ?

... Dann verwenden Sie die neue **DIAMANT Dreherlitze von Fröhlich!**

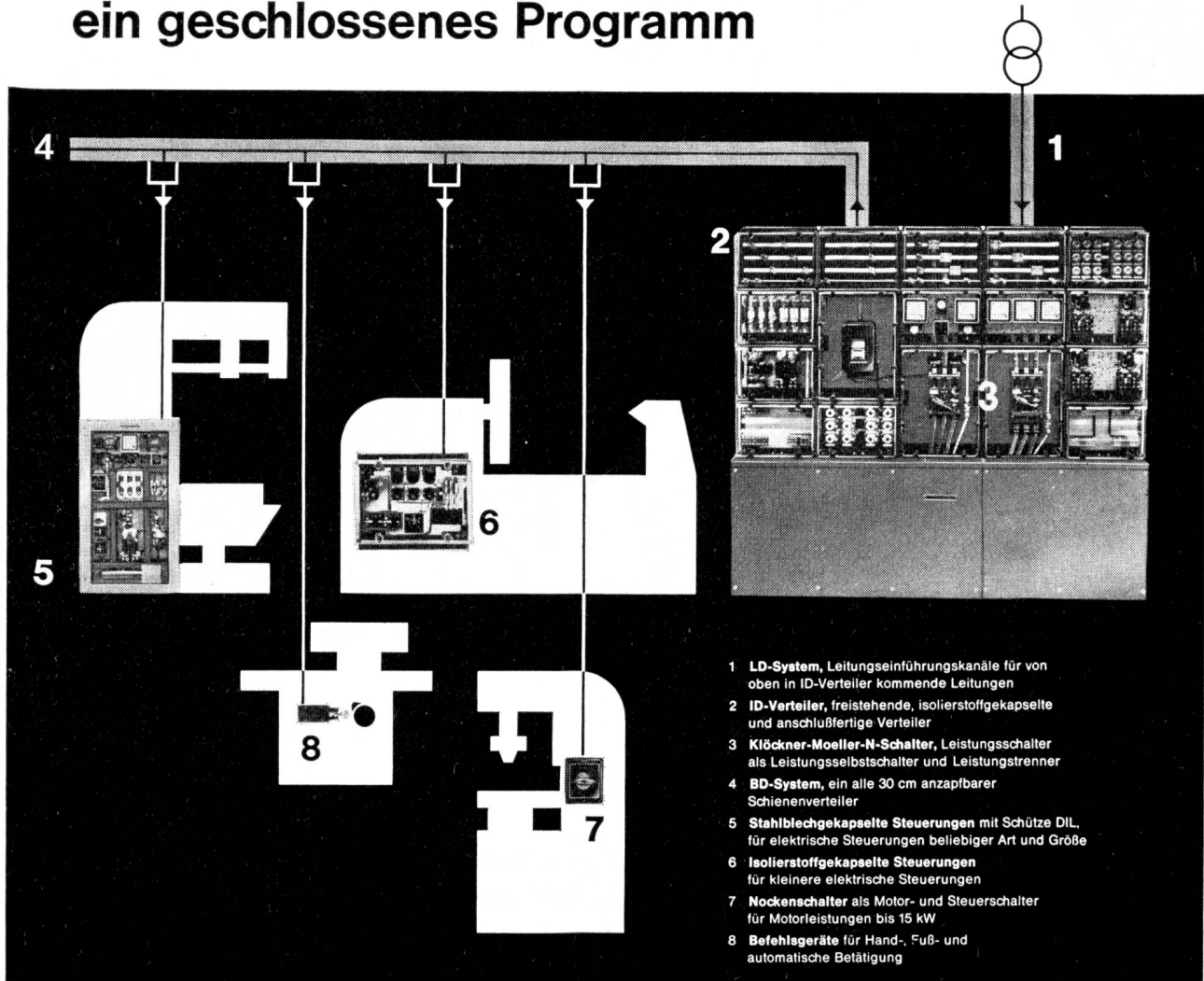
Mit dieser neuen Dreherlitze erzielen Sie beim Verweben von synthetischen Kettgarnen, wie z. B. PAN, ORLON, DRALON, REDON, höhere Nutzeffekte, da ein Einschneiden der Halblitzen und dadurch bedingte Kettfadenbrüche unmöglich sind.

E. Fröhlich AG, 8874 Mühlehorn (Schweiz)

Tel. (058) 3 12 30



Vom Energieverteiler bis zum Einzelgerät ein geschlossenes Programm



- 1 **LD-System**, Leitungseinführungskanäle für von oben in ID-Verteiler kommende Leitungen
- 2 **ID-Verteiler**, freistehende, isolierstoffgekapselte und anschlussfertige Verteiler
- 3 **Klöckner-Moeller-N-Schalter**, Leistungsschalter als Leistungsschalter und Leistungstrenner
- 4 **BD-System**, ein alle 30 cm anpassbarer Schienenverteiler
- 5 **Stahlblechgekapselte Steuerungen** mit Schütze DIL für elektrische Steuerungen beliebiger Art und Größe
- 6 **Isolierstoffgekapselte Steuerungen** für kleinere elektrische Steuerungen
- 7 **Nockenschalter** als Motor- und Steuerschalter für Motorleistungen bis 15 kW
- 8 **Befehlsgeräte** für Hand-, Fuß- und automatische Betätigung

60/10

**Bausteine
für betriebssichere,
elektrische Anlagen!**



... SEV geprüft

Von der Einspeisungsstelle des Transformators aus bis zum letzten kleinen Befehlsgerät an der Maschine liefert Klöckner-Moeller alle Niederspannungs-Schaltgeräte und -Anlagen.

Die hochwertigen Erzeugnisse erleichtern die Projektierung und senken die Montagekosten.

Bei Maschinenumstellungen und anderen betrieblichen Änderungen können die Anlagen schnell und beweglich jeder neuen Situation angepasst werden.

Die von Klöckner-Moeller gelieferten elektrischen Ausrüstungen bieten durch ihre Konstruktion und Kapselungsart hohe Betriebs- und Unfallsicherheit.

Und ein besonders wichtiger Vorteil: Der wartungs- und reparaturfreie Betrieb aller Klöckner-Moeller-Erzeugnisse erspart unproduktive Löhne und Maschinenstillstandszeiten.

Fordern Sie bitte ausführliche Unterlagen über das umfangreiche Lieferprogramm bei einem unserer technischen Aussenbüros in



BERN
LAUSANNE
ZÜRICH

3000 Bern, Cäcilienstrasse 21, Tel. 031 / 45 34 15
1005 Lausanne, Trabandan 51, Tel. 021 / 28 51 28
8603 Schwerzenbach, Zielackerstrasse, Tel. 051 / 85 44 11

KLÖCKNER-MOELLER

8307 Effretikon



**Beim Konstruieren an
DELIN denken**

DELIN

DELIN bietet mechanische Festigkeit ...und aussergewöhnliche Haltbarkeit

Deshalb vertraut die Hispano-Suiza (Schweiz) S.A. in Genf auf DELIN, wenn es um das Funktionieren der Spindelbremsen bei ihrem "Hispamatic" Ziehgerüst geht.

Die Bremsen zwischen jedem Spindelpaar werden durch einen Hebel und eine exzentrische Nocke betätigt, für die DELIN Polyacetal als Werkstoff gewählt wurde.

Die hohe Dimensionsstabilität und Kriechfestigkeit von DELIN gewährleisten ein sicheres Funktionieren bei langjähriger Betriebsdauer. Dank seiner Zähigkeit und außergewöhnlichen Haltbarkeit widersteht DELIN auch den rauhsten Beanspruchungen.

Daher denken immer mehr Konstrukteure zuerst an DELIN und finden brillante Konstruktionslösungen.

Unser technischer Kundendienst berät Sie gern.

**Eingetragenes Warenzeichen von Du Pont.*



Dolder & Co.
Immengasse 9
4000 Basel
Tel: 061 43 66 00

DP416G

cm

80

90

100

110

120

130

140

150

160

170

180

190

200

210

220

230

240

250

260

270

280

290

300

310

320

330

340

350

360

370

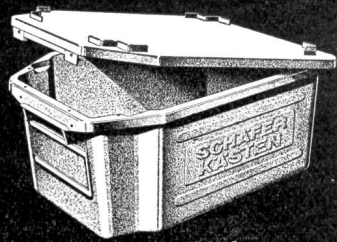
380

**Suchen Sie leistungsfähige
Webmaschinen in diesen Blattbreiten?
Dann konsultieren Sie**

SAURER

Aktiengesellschaft Adolph Saurer CH - 9320 Arbon / Schweiz
Telex 77444 Tel. 071 46 91 11

Wählen Sie
die **fixbox**
als
Versandbehälter.



Gute Gründe sprechen dafür.



gefüllt aufeinander
leer ineinander
= $\frac{2}{3}$ Raumersparnis

Eigengewicht und Tragkraft stehen im idealen Verhältnis zueinander. Das bedeutet Frachtkostenersparnis. Auch die Maße helfen sparen. Sie sind auf die internationalen Pool-Paletten abgestimmt. Durch das Drehstapelprinzip gewinnen Sie beim Transport leerer Behälter $\frac{2}{3}$ Nutzraum. Der dicht schließende Deckel ist an vier Stellen verplombbar und schützt empfindliches Gut weitgehend vor Schmutz und Feuchtigkeit.

emag erismann ag

Tel. 053 / 6 14 81

8213 Neunkirch

DURAFLEX Webeblätter

mit elastischem
Kunststoff-Bund



erhöhen Ihre
Gewebequalität,
verhindern
Streifenbildung
und
Blattzahnbrüche

Alleinhersteller
für die Schweiz:

Hch. Stauffacher & Sohn

Schwanden Gl.
Tel. (058) 7.11.77

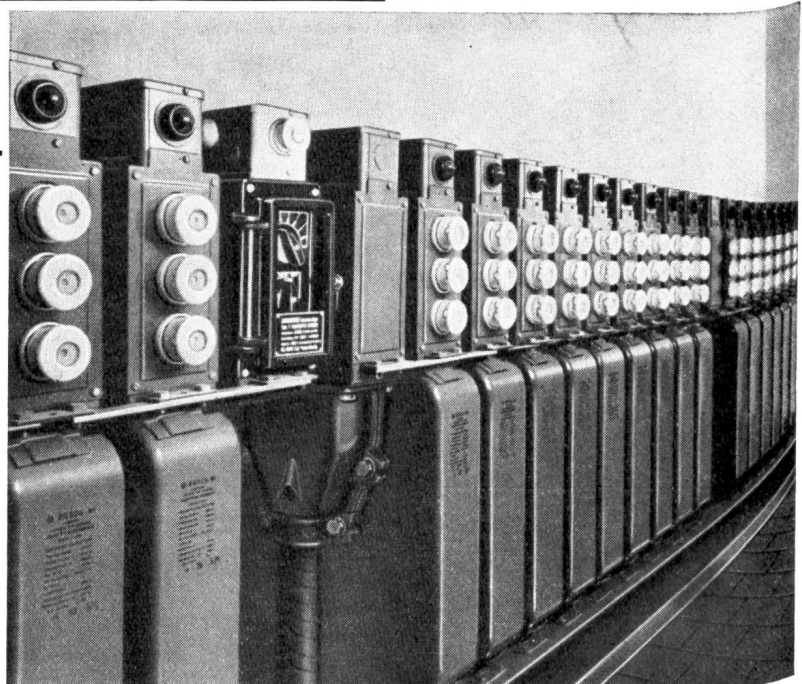
BOSCH

BOSCH-MP-Schaltkondensatoren- Batterien

für die Blindstromkompensation

selbstheilend
kurzschlussicher
Bausteinsystem
preisgünstig

Wir projektieren Ihre Anlagen
und beraten Sie gerne.



FABRIMEX

Fabrimex AG. Zürich 8
Kirchenweg 5
Telephon 051 / 47 06 70

Ihr grosser Helfer
im Kampf gegen den Lärm



heisst

VETROFLEX

das ausgezeichnete Isolierprodukt.

Sie wissen:

Ruhiger Arbeitsplatz = grössere Leistung =
Herabsetzung der Unfallhäufigkeit.

Deshalb in Räumen mit starken Lärmquellen
unbedingt eine wirksame Schallisolierung
vorsehen oder einbauen.

Sie erreichen diese mit einer

**VETROFLEX-Decke —
die Decke, die viel schluckt.**

Zudem bietet Ihnen VETROFLEX eine vor-
treffliche Wärmeisolierung und erlaubt Ihnen
dadurch wesentliche Einsparungen in den
Betriebskosten.

Das geringe Gewicht der VETROFLEX-Decke
ermöglicht auch eine leichtere Gesamt-
konstruktion.

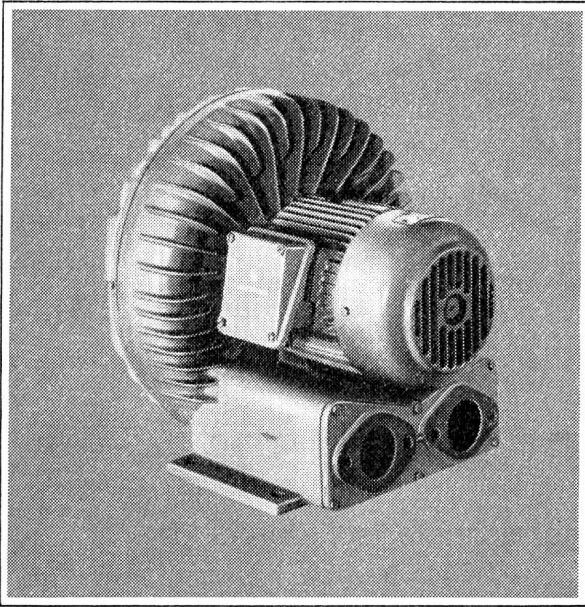
Welches auch Ihre Isolierprobleme sein
können — fragen Sie uns unverbindlich an.



TEL-Verfahren

GLASFASERN AG

Verkaufsbüro Zürich
Nüscherstrasse 30
8039 Zürich 1
Tel. 051 / 27 17 15



Hochdruck-Ringgebläse 2 CH 6

Hochdruck-Ringgebläse

Typ 2 CH

Diese modernen einstufigen Hochdruckgebläse finden in folgenden Bereichen Anwendung:

in der Textilindustrie
 an Druckautomaten und Briefverteilanlagen
 an Rotationspressen
 an Druckmaschinen
 an Papierschnidtschneidmischen
 in Rohrpostanlagen
 in der Kunststoffindustrie
 an Verpackungsmaschinen
 in Gewerbe und Industriestaubsaugern

Also überall, wo hohe Betriebsdrücke oder Saugleistungen bei kleinen Fördermengen benötigt werden.

Verlangen Sie bitte eine unverbindliche Offerte oder weitere Unterlagen.

SIEMENS
 Elektrizitätserzeugnisse AG
 8021 Zürich, Tel. 051 / 25 36 00
 1020 Renens-Lausanne, Tél. 021 / 34 96 31

MEVAG
 HARTVERCHROMUNG



Spezialwerkstätte

für die

Hartverchromung

von

Fadenführern, Fadenbremsen, Walzen,
 Spindeln usw. für die Textilindustrie.

Polierte oder mattierte Ausführung.

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft
 oder Offerte.

METALL-VEREDLUNG AG

Ohmstraße 26

8050 Zürich

Tel. (051) 46 43 88



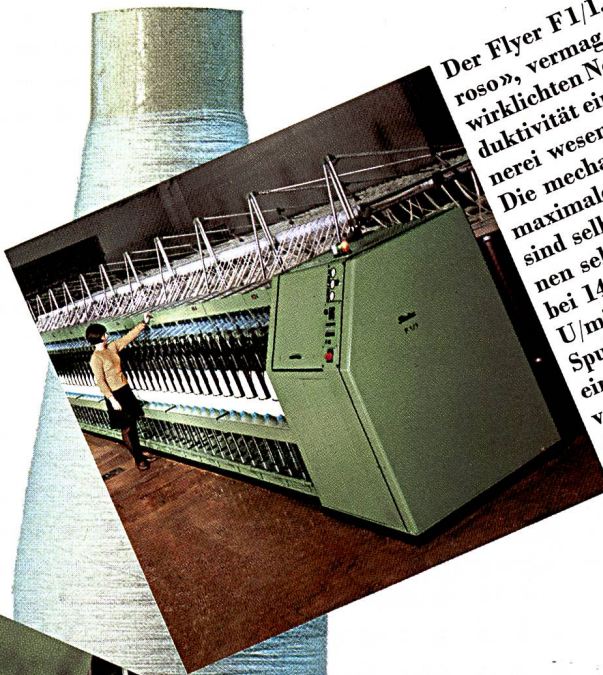
Mode beginnt mit Garn

Hochwertige Garne
wirtschaftlich
herzustellen,
ist eine besondere
Stärke der Rieter
Spinnereimaschinen
(siehe Rückseite)

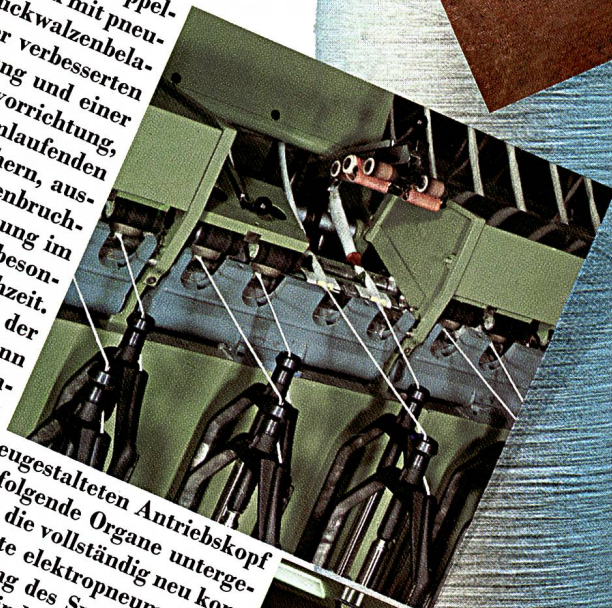
Rieter

Maschinenfabrik
Rieter A. G.
CH-8406 Winterthur
Schweiz

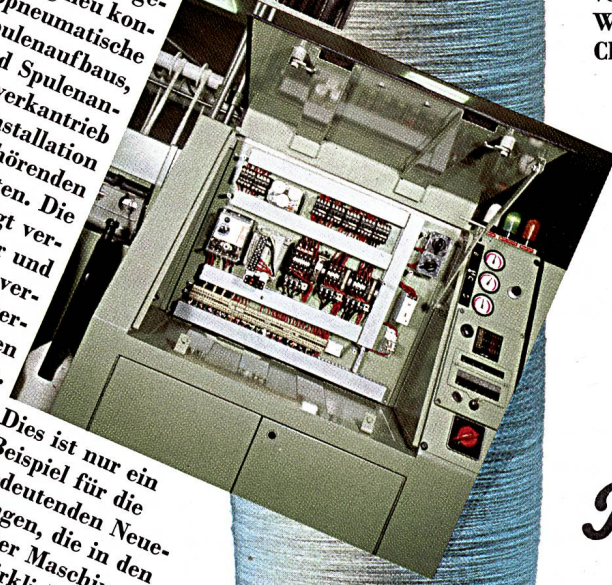
Der Flyer F1/L, Modell «Generoso», vermag dank den verwirklichten Neuerungen die Produktivität einer Baumwollspinnerei wesentlich zu verbessern. Die mechanisch möglichen maximalen Flügeldrehzahlen sind selbst bei langen Maschinen sehr hoch, zum Beispiel bei 14" x 7" - Spulen bis 1200 U/min und bei 12" x 6½" - Spulen bis 1400 U/min. Bei einem Nummernbereich von Nm 0,85-5,0 (Ne 0,5-3,0) beträgt der Totalverzug 3,5-21.



Das Dreizylinder-Doppel-riemen-Streckwerk mit pneumatischer Druckwalzenbelastung ist mit einer verbesserten Luntensaugung und einer neuen Putzvorrichtung, bestehend aus umlaufenden Gummiputztüchern, ausgerüstet. Die Luntenbruch-Abstellvorrichtung im Auslauf hat eine besonders kurze Ansprechzeit. Zur Überwachung der Vänder im Einlauf kann eine Lichtschranke eingesetzt werden.



Im neugestalteten Antriebskopf sind folgende Organe untergebracht: die vollständig neu konzipierte elektropneumatische Steuerung des Spulenaufbaus, der Spindel- und Spulenantrieb, der Streckwerkantrieb und die Elektroinstallation mit den dazugehörenden Bedienungselementen. Die Wagenumkehr erfolgt verzögerungsfrei, sicher und geräuscharm, und die vermehrte Laufruhe unterstützt den einwandfreien Spulenaufbau.



Dies ist nur ein Beispiel für die bedeutenden Neuerungen, die in den Rieter Maschinen verwirklicht sind. Weitere entscheidende Vorteile werden Sie entdecken, wenn Sie unsere Unterlagen näher prüfen. Verlangen Sie noch heute Prospekte für jene Maschinen, die Sie besonders interessieren.

Garn beginnt mit Rieter Maschinen

Rieter baut leistungsfähige Spinnereimaschinen von hoher Qualität für die Verarbeitung von Baumwolle, Wolle und Chemiefasern

Rieter

Maschinenfabrik
Rieter A. G.
CH-8406 Winterthur
Schweiz

Seit 1795 dient Rieter dem Fortschritt in der Textilindustrie

ander Respekt hatten. Die Lage dieses Zentrums in der nördlichen Hemisphäre symbolisiert sehr praktisch das Vertrauen, das die beiden Seiten einander entgegenbringen. Das Zentrum wird der Welt dienen, und sein Personal, das aus vielen Ländern stammt, unterstreicht den internationalen Charakter der Arbeit, die hier geleistet werden soll.

Zweitens symbolisiert dieses Zentrum die Bejahung des Standpunktes durch den Vorstand des IWS, dass die Wollproduzenten eine Verantwortung für die Verbesserung ihrer Fasern tragen, und zwar für deren mannigfaltige Verwendungszwecke. Und sie tragen diese Verantwortung, obwohl sie die Wolle nicht mehr besitzen, wenn sie einmal ihre Farmen verlassen hat. Die Wollproduzenten sind der Ansicht, dass es kurzfristig gehandelt wäre, wenn sie die Verantwortung für folgende Kontrollen ausser acht lassen würden oder sie anderen überliessen: nämlich, dass sichergestellt wird, dass die Wolle wettbewerbsfähig bleibt auf den verschiedenen Stufen ihrer Verarbeitung wie auch in den verschiedenen Formen, in denen sie schliesslich auf dem Markt dem Verbraucher angeboten wird.

Drittens demonstriert das Zentrum die neue Stärke des Internationalen Wollsekretariats und das Vertrauen der Wollproduzenten in die Zukunft der Wolle.

Das um 1¼ Millionen engl. Pfund erbaute Technische Zentrum des Internationalen Wollsekretariats in Ilkley bildet somit eine Brücke zwischen der reinen wissenschaftlichen Forschung und den Forderungen der wollverarbeitenden Textilindustrie nach praktischen Verfahren.

Das Zentrum in Ilkley bietet die technischen Möglichkeiten zur Untersuchung der praktischen Probleme, vor die sich die Technikerteams des IWS in den 22 IWS-Ländern gestellt sehen. Im Zentrum arbeitet auch das Team, das für die technischen Aufgaben im Zusammenhang mit der Schaffung der Wollsiegel-Normen für die ganze Welt verantwortlich ist. Ausserdem ist es Standort des technischen Dienstes des IWS für ganz Grossbritannien und Nordirland.

In Anbetracht der enormen Bedeutung, die das neu geschaffene internationale Wollforschungszentrum im Hinblick auf die wollverarbeitende Textilindustrie und die Verbraucher ihrer Erzeugnisse einnimmt, hat die Redaktion sich entschlossen, in den nächsten Ausgaben unserer «Mitteilungen über Textilindustrie» Informationen über wichtige Projekte zu veröffentlichen, an denen in Ilkley gearbeitet wird. Die nachfolgende kurze Uebersicht zeigt bereits die hohe Aktualität der technischen und wirtschaftlichen Probleme, die richtig erkannt, wissenschaftlich erforscht und praxisnah auf industrielle Verfahren transformiert werden:

1. Schrumpffestausrüstung

Es wird die Verwendung von Polymeren sowohl aus wässrigen Lösungen wie aus Lösemittel-Lösungen untersucht, um Wollstoffe zu schaffen, die ohne spezielle Sorgfalt in Haushaltwaschmaschinen gewaschen werden können.

Es gibt bereits mehrere Lösungsmittel-Polymer-Verfahren, durch die mit Hilfe von Chemischreinigungsmaschinen Wollsaachen so ausgerüstet werden können, dass sie den bestehenden Wollsiegel-Pflichtnormen für Waschbarkeit und Schrumpffestigkeit entsprechen.

Verfahren zur Schaffung noch strengerer Waschbarkeitsnormen stehen im Entwicklungsstadium.

In Ilkley werden Polymere untersucht, die aus wässrigen Lösungen auf Kammzüge und Kardenbänder aufgebracht werden, um schrumpffeste Kleidungsstücke zu schaffen, die sich einwandfrei in der Maschine waschen lassen und stark verbesserte Scheuerfestigkeit sowie andere neue Vorzüge aufweisen.

2. Spezielle Kräuselung für starke Crossbredwollen

Das IWS hat eine Maschine entwickelt, die starken Crossbredwollen spezielle Kräuselung geben kann. Da-

durch sollen diese Wollsorten bei Verwendung für Teppiche und als Handstrickgarne grössere Bauschigkeit und Deckkraft erhalten. Die Maschine soll jetzt auf ihre Eignung für den Produktionsbetrieb geprüft werden.

Laborversuche lassen erkennen, dass die künstlich gekräuselte Wolle auch strapazierfähiger ist und länger in Form bleibt als nichtgekräuselte Teppichwolle.

3. Kontinuefärben von Wollstoffen in kräftigen, lichtechten Farben

Das IWS verwendet ein Kalt-Foulard, um Reaktivfarben auf Wollstoffe aufzutragen. Damit sollen bedeutend kräftigere und lichtechtere Färbungen erzielt werden. Laborversuche erwiesen sich als sehr vielversprechend.

Bis jetzt war es nicht möglich gewesen, diese Farbstoffe mit Erfolg für die Kontinuefärbung von Wollstoffen zu verwenden.

4. Schrumpfung durch Materialnachgeben

Techniker des IWS unternehmen eine Reihe von Untersuchungen, die darauf abzielen, das Schrumpfen von Strickwaren durch Nachgeben des Materials zu eliminieren. Sie hoffen, die dafür verantwortlichen Faktoren isolieren und messen und schliesslich einen zusätzlichen Sicherheitsfaktor für völlige Maschinenwaschbarkeit schaffen zu können.

5. Aufschmelzbare Zwischenfutter

Techniker des Ilkley-Zentrums haben Verfahren zur Prüfung der Haltbarkeit von aufschmelzbaren Zwischenfuttern für Kleidungsstücke entwickelt. Sie untersuchen die Wirkung der Formbeständigkeit bei Jacketts aus leichten Wollstoffen.

6. Untersuchungen von Geweben nach dem Nadelbindungsverfahren (needle-bonding)

Es werden Herstellungs- und Ausrüstungsverfahren für waschbare Wollgewebe nach dem Nadelbindungsverfahren (needle-bonding) untersucht, im Hinblick auf die Produktion guter und billiger Wolldecken.

7. Färbetechnik für Teppiche

Ein Verfahren für Kontinue-Stückfärbung von Tufted-Wollteppichen mit Schnitfflor wurde zur Produktionsreife entwickelt. Das Verfahren eignet sich ebenso gut für Schlingenflor.

Es wurden Möglichkeiten zur Reduzierung von Jute-flecken bei Tufted-Wollteppichen untersucht, die in Haspelkufe gefärbt werden. Grossversuchsserien werden im Augenblick vorbereitet.

Das «Multi-Krome»-Verfahren, bei dem vorbehandelte und nicht behandelte Wolle in Tufted-Teppichen verwendet wird, um bei einem einzigen Färbegang in der Haspelkufe Zweifarbenmuster zu erzielen, war ursprünglich vom IWS in Grossbritannien entwickelt und im Januar 1968 auf dem USA-Markt vorgestellt worden. Es wird jetzt in Ilkley für den europäischen Markt, einschliesslich des britischen, adaptiert.

Es werden schliesslich Methoden untersucht, ungefärbten Garnen für Schnitfflor-teppiche einen hohen Draht zu verleihen, damit sie die Kontinue-Stückfärbung unbeschädigt überstehen.

Das Technische Zentrum des Internationalen Woll-Sekretariats wurde am 5. September 1968 in Anwesenheit von Sir John Acland, K.B.E. und Mr. G.J. Joubert, den beiden Vize-Vorsitzenden der leitenden Körperschaft des IWS, und anderer hoher Gäste aus vielen Teilen der Welt vom Vorsitzenden des IWS, Sir William Gunn, K.B.E., C.M.G., feierlich eröffnet.

Das Ansehen, das die älteste schweizerische Textilfachzeitschrift, unsere «Mitteilungen über Textilindustrie», auch in dieser Textilsparte international genießt, dürfte auch unsere Leser freuen. Unter den 25 Nationen aus aller Welt war die Schweiz mit nur drei Journalisten vertreten. Die «Mitteilungen über Textilindustrie» hatten die Ehre, dabei zu sein.

Anton U. Trinkler

Polynosic – Fasereigenschaften

Aus der Reihe «Technische Broschüren» der Viscosuisse liegt bereits die zweite Schrift vor: «Polynosic – Fasereigenschaften». Wie die erste Nummer, die Polyester-Fasern in ihren physikalischen und chemischen Eigenschaften umschrieb, befasst sich auch die zweite mit ähnlichen Erkenntnissen — doch diesmal der Polynosic-Fasern, ihrer Identifikation und (was den Textilpraktiker besonders interessieren dürfte) mit allgemeinen Hinweisen auf die

wichtigsten Eigenschaften der aus Polynosic hergestellten Textilien. Eleganter Glanz, baumwollähnlicher Griff, gute Waschbeständigkeit, normale Färbbarkeit sind dabei die vorstehendsten Merkmale der ausgezeichneten Gebrauchseigenschaften aufweisenden Polynosic-Endprodukte. Wiederum wird die Broschüre allfälligen Interessenten auf Wunsch gerne und kostenlos zugestellt; man wende sich an die Marketing-Abteilung der Viscosuisse, Emmenbrücke.

Spinnerei, Weberei

Grundlagen der Luft- und Klimatechnik I

(1. Fortsetzung des Lehrganges «Lufttechnik in der Textilindustrie»)

Friedrich Stoll, Dipl.-Ing., c/o Luwa AG, Zürich

1. Einführung

Nachfolgendes Brevier ist kein Lehrbuch. Zum Zweck einer vereinfachten Darstellung sind z. T. nähere Präzisierungen weggelassen. Die Angaben bezwecken die Vermittlung von Grundlagenkenntnissen zur Erkennung der Anforderungen und Möglichkeiten lufttechnischer Anlagen und Einrichtungen bei der Bearbeitung von Planungsaufgaben.

2. Darstellung der Luftzustandsänderung

Die für die Textilklimatisierung gebräuchlichsten Luftzustandsänderungen können unter Zuhilfenahme der Psychrometertafel wie folgt dargestellt werden:

2.1. Verdunstungskühlung (befeuchten)

Adiabatischer Verlauf, Wärmeinhalt $i_L = \text{konstant}$. Wasserverdunstung durch die Luftwärme, d. h. Umwandlung

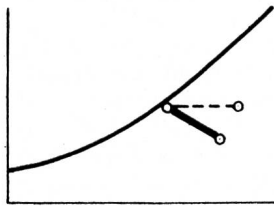


Abb. 1

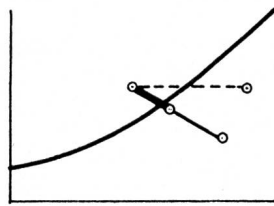


Abb. 2

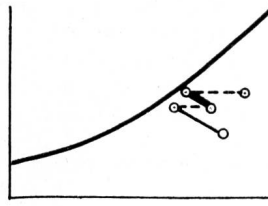


Abb. 3

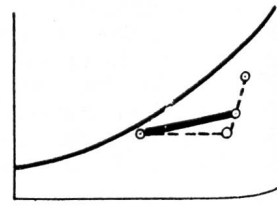


Abb. 4

von sensibler Wärme in latente Wärme, Lufttemperatur nimmt ab, absoluter Wassergehalt steigt (Abb. 1).

2.2. Verdunstungskühlung mit Uebersättigung

Gleicher Prozess wie zuvor, dazu wird nicht verdunstetes Wasser im Luftstrom mitgetragen. Verdunstung des in flüssiger Form vorhandenen Wassers infolge der Wärmeentwicklung im zu klimatisierenden Raum (Abb. 2).

2.3. Verdunstungskühlung mit Zusatzbefeuchtung

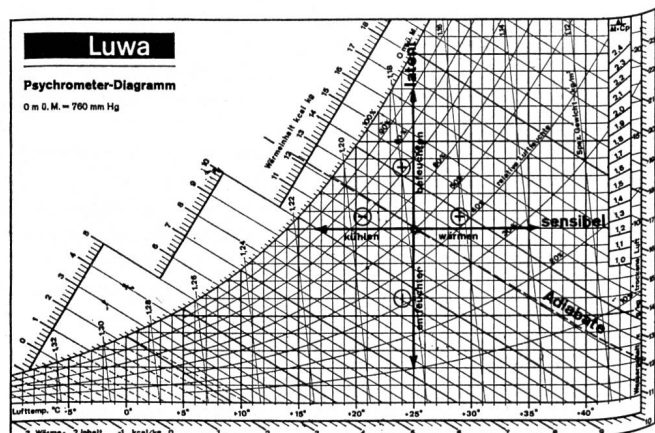
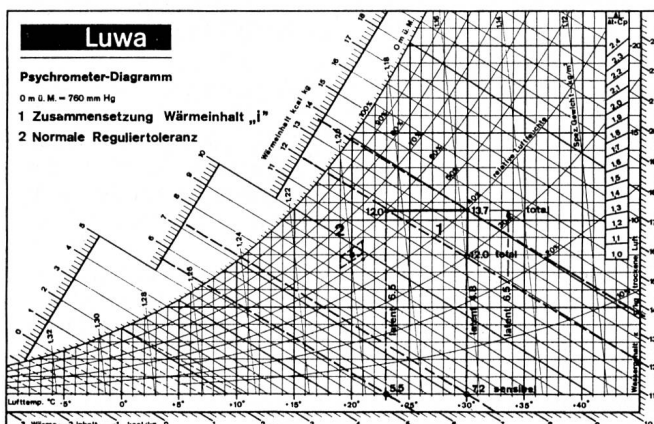
Gesättigte Luft (Trockenkanal) wird in den Raum geblasen. Zusätzlich in den Raum mittels Druckluft-Spritzdüsen versprühtes Wasser verdunstet infolge Wärmeentwicklung im Raum (Abb. 3).

2.4. Kühlen und entfeuchten

Ein Gemisch von Aussenluft und Rückluft wird «unterkühlt». Infolge Unterschreitens der Taupunkttemperatur der Luft scheidet Wasser aus (kondensieren) (Abb. 4).

3. Klimatechnik (s. Psychrometertafeln)

3.1. Grundbegriffe (metrisches Masssystem)



Bezeichnung	Definition	Symbol	Einheit
Trocken-temperatur	Temperatur (der Luft) an einem strahlungsgeschützten Thermometer abgelesen.	t	°C
Feucht-temperatur	Stationärer Messwert an einem Thermometer, dessen Fühler mit einer benetzten Stoffhülle umwunden sind. Die Temperatur, welche die Luft annimmt, falls sie ohne Zufuhr oder Abfuhr von Wärme mit Wasserdampf gesättigt wird.	t'	°C
Taupunkt-temperatur	Die Temperatur, bei welcher ohne Zufuhr oder Abfuhr von Wasser aus einem gegebenen Luftzustand der darin enthaltene Wasserdampf anfängt zu kondensieren, d. h. in flüssigem Aggregatzustand anfällt.	t''	°C
Relativ Luftfeuchte	Prozentverhältnis des tatsächlichen Wassergehaltes zum bei voller Sättigung maximal möglichen Wassergehalt eines gegebenen Luftgewichtes bei unveränderter Trockentemperatur.	% r. F.	g/kg
Psychrometer-Diagramm	Graphische Darstellung der thermodynamischen Eigenschaften von feuchter Luft, die Zusammenhänge zwischen $t - t' - t'' - \% \text{ r. F.}$ (s. oben) aufzeigend. Der Luftzustand ist mit der Angabe von mind. zwei beliebigen der vorgenannten Werte fixiert. Häufigste Angabe sind Trockentemperatur t und rel. Feuchte % r. F. Das Diagramm gestattet das Auffinden der restlichen Grössen, die Bestimmung von Betriebspunkten sowie einen bestimmten Verlauf erforderliche Heiz- und Kühlleistung, Be- oder Entfeuchtung durch Eintragung der gewünschten Zustandsänderung der Luft.		
Wassergehalt (absol. Feuchte)	Gewicht des in einer gegebenen Luftmenge (Gemisch Luft/Wasserdampf) in verdunsteter Form enthaltenen Wassers.	x	g/kg
Wärmeeinheit	Wärme, um 1 kg Wasser um 1 °C zu erwärmen.	q	kcal
Wärmeleistung (Kälteleistung)	Wärmezufuhr oder Wärmeentzug für Veränderung des Zustandes einer gegebenen Luftmenge pro Zeiteinheit. Letztere in der Klimatechnik in der Regel 1 Stunde.	Q	kcal/h
Sensible Wärme	Erforderliche Wärme zur Veränderung der Temperatur eines Mediums. Bei Luft eine Differenz der Trockentemperatur, d. h. das, was fühlbar ist.	index _s	kcal pro Zeit- oder Gewichtseinh.
Latente Wärme	Erforderliche Wärme zur Veränderung des Zustandes der Luft, d. h. Aenderung der Taupunkttemperatur, aber nicht der Trockentemperatur, d. h. das, was nicht fühlbar ist.	index _l	kcal pro Zeit- oder Gewichtseinh.
Wärmeinhalt Enthalpie (totale Wärme)	Die Summe der in 1 kg Luft enthaltenen sensiblen (fühlbaren) Wärme + latente Wärme, d. h. der Verdunstungswärme des in der Luft befindlichen Wassers. Grundlagen aller klimatechnischen Wärme — Stoffaustauschberechnungen.	i index _t	kcal/kg kcal
Adiabate	Linie konstanten Wärmeinhalts. Adiabatische Luftzustandsänderung oder adiabatischer Kühlung der Luft, verläuft entlang der Linie gleichen Wärmeinhaltes, d. h. ohne Zu- oder Abfuhr von Wärme, z. B. Befeuchtung der Luft mit Wasser in Sprühkammer — Verdunstungskühlung.		
Klimaanlage	Anlage zur Behandlung von Luft derart, dass Temperatur (wärmen/kühlen), rel. Luftfeuchte (befeuchten/entfeuchten) und die Reinheit (filtrieren) der Luft gleichzeitig beeinflusst werden.		

3.2. Wirkungsweise — Anlageteile

Prinzip der Verdunstungskühlung. Die Differenz zwischen Trockentemperatur der Luft und der gleichzeitig gemessenen Feuchttemperatur stellt das Sättigungsdefizit dar. Wenn Luft eines beliebigen Zustandes mit Wasser befeuchtet wird, nähert sich die Trockentemperatur der konstant bleibenden Feuchttemperatur; wird letztere erreicht, dann ist die Luft voll gesättigt. Diese Kühlung wird verursacht durch die Verdunstung des eingeführten Wassers, wofür sensible Wärme benötigt wird, d. h. der Totalwärmeinhalt bleibt sich gleich, aber es erfolgt eine Umwandlung sensibler Wärme in latente Wärme. Diese Verwandlung im Moment, in welchem die Luft mit der Summe aller Tröpfchenoberflächen in Berührung gerät. Je feiner die Zerstäubung einer bestimmten Wassermenge, desto grösser die Summe der Wärmeaustauschflächen, um so wirkungsvoller die Befeuchtung.

Wirkungsweise von Verdunstungskühlanlagen. Die im Raum gewünschte rel. Luftfeuchte wird dadurch erstellt, indem die (je nach Projektberechnung) partiell vollgesättigte oder übersättigte Zuluft sich mit der Raumluft vermischt und dabei die im Raum anfallende sensible Wärme (Gebäudekühllast, Motoren, Maschinen, Beleuchtung usw.) absorbiert.

Luftaufbereitung. Was die Befeuchtung der Luft als wichtigste Luftbehandlung anbetrifft, so erfolgt diese in sog. Luftwaschern in Form gemauerter oder vorfabrizierter Sprühkammern sowie in entsprechend konzipierten Geräten. Immer ist ein Ventilator dabei, welcher die zu-hilfegenommene Aussenluft bzw. ein Aussenluft/Rückluftgemisch in der errechneten Menge zwangsweise durch das System fördert und über Verteilkanäle gleichmässig im Raume verteilt. In der Sprühkammer wird die Luft befeuchtet, d. h. der Luft Wasser zugegeben, oder entfeucht-

tet, d. h. der Luft durch Auskondensieren Wasser entzogen (Nasskühlung, Kombination mit Kältemaschinen, offenes Wassersystem). Das Wasser wird mittels ein- oder mehrreihiger Düsenstöcke oder aber mittels Zerstäuberscheiben versprüht, wobei die durch den Sprühnebel geförderte Luft einen Teil der mikroskopisch kleinen Tröpfchen absorbiert (verdunstet), ohne Fremdwärme aufzunehmen oder an Wärmeinhalt zu verlieren. Der Wirkungsgrad der Befeuchtung hängt ab von der Kontakt- oder Verweilzeit (Geschwindigkeit des Luftstroms bzw. Länge der Sprühkammer), ferner von der Feinheit der Zerstäubung, der Gleichmässigkeit der einzelnen Tropfengrössen, der Relation Wassermenge/Luftmenge (Wasser/Luftzahl) und deren Verteilung auf den Querschnitt. Der Hauptanteil des versprühten Wassers wird von der Luft nicht aufgenommen und muss im die Befeuchtungsstrecke abschliessenden Wasserabscheider aus dem Luftstrom wieder abgetrennt werden. Die abrupten Richtungswechsel der Luft innerhalb des Abscheiders wirken ähnlich einer Zentrifuge, d. h. das nicht verdunstete Wasser wird ausgeschleudert, wobei die an den Abscheiderblechen angebrachten Rippen als Ableiter funktionieren. Natürlich ist auch gleichmässige Geschwindigkeit der Luft über die Querschnittsfläche von ausschlaggebender Bedeutung, was über Gleichrichter am Kammereintritt angestrebt wird.

Zusatzbefeuchtung (sog. Split-System). Für Erreichung hoher rel. Raumluftfeuchten mit geringerer Luftmenge. Druckluftdüsen sprühen an einzelnen Punkten zusätzliches Wasser direkt in den Raum. Respektable Druckluftkompressoren.

Uebersättigungsanlagen. Gleicher Zweck wie zuvor; das zusätzliche Wasser wird gleichmässig verteilt dem Raume indirekt zugeführt. Tröpfchen von Zuluft «getragen» und im Raum verdunstend (Aerosole).

4. Lastanpassung (Regulierung)

In der Textilindustrie hat sich bis dato das pneumatische Regelsystem bewährt, welches, wie schon die Bezeichnung besagt, Druckluft als Hilfsenergie verwendet. Das System ist relativ einfach im Aufbau und bei bescheidenem Wartungsaufwand von geringer Störungsanfälligkeit. Auftretende Störungen können meist von hiefür ausgebildetem werkeigenem Wartungspersonal gefunden und behoben werden, ohne gleich auf Anrieb nicht immer anwesende Spezialisten in Anspruch nehmen zu müssen.

Das Regelsystem dient dazu, Abweichungen von der dem Anlagensystem vorgegebenen tatsächlichen Kapazität zu messen und über Regelorgane, wie z. B. Luftklappen oder Ventile, die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen (Störgrössen, Aenderungen).

Es ist nicht die Aufgabe des Regelsystems, die Differenz zwischen der theoretisch errechneten Leistung und dem tatsächlichen Maximalbedarf auszugleichen, also die Anlage auf andere Betriebsbedingungen zu trimmen und dazu die last- und witterungsbedingten Abweichungen auch noch zu korrigieren. Ist eine Anlage entsprechend den Projektgrundlagen ausgelegt worden und erweist sie sich dann im praktischen Betrieb als überdimensioniert, dann haben sich grundlegende Voraussetzungen geändert, und die Leistung der Anlage ist zuallererst den wahren Betriebsbedingungen anzupassen.

Nach der Gleichung

$$Q_L = \frac{W \cdot f}{c \cdot \Delta t_L}$$

ergeben sich zwei Hauptarten der Lastanpassung von Klimaanlage.

- Q_L = Luftmenge m^3/h
- W = Kühllast $kcal/h$
- f = Zuschlagfaktor
- c = Spez. Luftwärme $kcal/m^3 \cdot ^\circ C$

4.1. Luftmenge variabel, Temperaturdifferenz der Luft konstant

Die Lastanpassung erfolgt entweder durch Veränderung der Ventilatorzahl oder durch Leitschaufelverstellung, eventuell auch durch eine Aenderung des Schaufelanstellwinkels am Ventilatorlaufrad oder gar durch einfaches Abrosseln des Luftstromes mittels Regulierklappen. Bei Erreichen einer vorbestimmten Minimalluftmenge treten Luftnachwärmer in Aktion.

Die Vorteile dieses besonders in den Anfängen der Klimatisierung angewandten Prinzips sind Einfachheit des Anlagensystems und Energieersparnis bei Teillastbetrieb. Demgegenüber stehen aber bedeutende Nachteile. Es ergeben sich komplizierte Regelsysteme bei Anlagen neuerer Konzeption, welche mit Rückluftventilatoren ausgerüstet sind, die natürlich synchron mit den Zuluftventilatoren reguliert werden müssen. Sonst stellt sich in der klimatisierten Zone ein Unterdruck ein, d. h. es machen sich äussere Einflüsse als Störgrössen geltend. Da Teillastbetrieb eine ausgesprochene Erscheinung während der kalten Jahreszeit ist, also zu einer Zeit, in welcher der Anteil an Rückluft im Aussenluft/Rückluftgemisch am grössten ist, reduziert sich die Entstaubungswirkung infolge der gedrosselten Luftmenge gerade dann, wenn sie am meisten benötigt wird. Auch entsteht eine unkontrollierte Luftführung, weil sich die Anlagencharakteristik (Dimensionierung des Luftverteilnetzes und der Luftauslässe) verändert.

4.2. Luftmenge konstant, Temperaturdifferenz der Luft variabel

Hierfür stehen drei Methoden zur Verfügung. Allen Möglichkeiten ist der grosse Vorteil gemeinsam, dass sich infolge der Konstanthaltung der umgewälzten Luftmenge praktisch keine Veränderungen der Luftströmung innerhalb der klimatisierten Zone und vor allem keine — für den modernen Betrieb eminent wichtige — Einbusse der Entstaubungswirkung einstellt.

4.2.1. Nachwärmen gesättigter Zuluft

Mittels in der Anlage eingebauter Wärmetauscher oder örtlich im Raum verteilter Luftheizapparate. Im System eingebaute Wärmetauscher (Lamellen- oder Glatrohrheizflächen) sind wegen der Staubverschmutzung von lokalen Luftheizapparaten (Lamellenheizkörper) zu bevorzugen. Nachteil ist der je nach Verhältnis von Teillast zu Vollast erforderliche Wärmebedarf. Dagegen steht der Vorteil, dass der Rückluftfiltrierung keine grossen Probleme erwachsen, weil die volle Luftmenge immer durch die in vollem Betrieb stehende Spritzkammer geleitet wird. Häufiges Abschlämmen oder entsprechende Wasserfiltrierung ist zwingend.

4.2.2. Partielle Sättigung der Zuluft

Die Spritzwassermenge wird reduziert, womit ein geringerer Sättigungsgrad erreicht wird. Infolge der Charakteristik der Sprühdüsen ist der Bereich der erreichbaren Teilsättigung limitiert, und meist ist es bei zu kleiner Teillast unumgänglich, Nachwärmer in Betrieb zu nehmen. Für Anlagen mit Entfeuchtungsbetrieb, d. h. wenn den Anlagen eine Kältegruppe beigelegt ist, fällt diese Art von Regelung praktisch ausser Betracht, da sonst die gewünschte Taupunkttemperatur nicht gehalten werden kann.

4.2.3. Volle Sättigung — Regelung über Bypass

Die klassische Methode der Lastanpassung. Als Nachwärmung der Luft wird die von der Rückluft aufgenommene Abwärme der Maschinen ausgenutzt; sie braucht also nicht durch Fremdwärme simuliert zu werden. Es sind umfangreichere bauliche Aufwendungen und gute Rückluftfiltrierung erforderlich, da die zu Heizzwecken herangezogene verstaubte Rückluft nicht durch die Spritzkammer geführt wird. Der Mehraufwand macht sich in kurzer Zeit dank geringerer Wärmekosten bestimmt be-

zahl. Laständerungen haben keine negativen Auswirkungen auf kontrollierte Luftführung und Entstaubungswirkung.

5. Luftverteilung

Unter diesen Sammelbegriff fallen alle Arten der Förderung von Luft von einem Punkt zu einem andern mittels geschlossener Systeme, wie Kanäle, Schächte und Kammern, sowie die räumliche Verteilung der Luft in den zu versorgenden Produktionszonen mittels besonderer Einrichtungen, wie Luftauslässe, Prallplatten usw., d. h. der freie oder gelenkte Strahl und schliesslich die örtliche Erfassung von Luft durch Absaugöffnungen.

In der Textilindustrie oder, genauer ausgedrückt, in den Faserverarbeitenden Betrieben dieser Branche werden die Luftverteilssysteme in drei Hauptgruppen unterteilt, die sich — obwohl den gleichen aerodynamischen Gesetzen unterworfen — bezüglich der technischen Anforderungen und ihrer Bauart voneinander unterscheiden.

5.1. Reinluftsysteme

Darunter sind zu verstehen die Luftverteilssysteme für filtrierte (faserfreie) und/oder aufbereitete (klimatisierte) Luft, wie z. B. Zuluft. Solche Luftverteilnetze dienen der Verbindung zwischen der Luftaufbereitungsstelle und den Ausblasöffnungen. Man bedient sich hierfür der konventionellen Kanalbauart, d. h. der standardisierten Bauweise, bestehend aus galvanisiertem Eisenblech oder Aluminium mit Rahmen- oder Falzverbindungen, oder der in den Baukörper integrierten Bauart, wobei verputztes Mauerwerk, Decken oder Betonträger die Umfassungsflächen bilden. Das hauptsächlichste Augenmerk richtet sich auf die thermische Qualität der Kanalwandung, da die Temperatur der geförderten Luft immer entweder tiefer (kühlen) oder höher (heizen) liegt als die Umgebungsluft, und die im Kanalinnern geförderte Luft meist auch voll bzw. hoch mit Wasserdampf gesättigt ist. Ausserhalb der zu klimatisierenden Zone geführte Zuluftkanäle bedürfen daher einer besonderen Isolierung (Abb. 5).

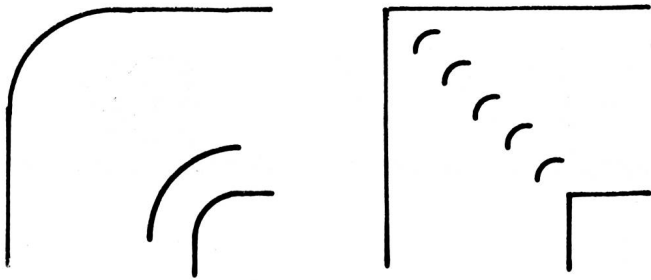


Abb. 5

Abb. 6

In Anbetracht der geringen statischen Druckhöhe in den Systemen erübrigt sich bei der Blechdurchführung in der Regel eine besonders verstärkte Konstruktion, es sei denn, sie werde infolge der grossen Abmessungen aus statischen Gründen zwingend. Ausser der werknormgerechten Abdichtung der Verbindungsstellen werden aus Preisgründen normalerweise keine besonderen Massnahmen zur Sicherstellung einer absoluten Dichtigkeit angeordnet, soweit diese nicht aus technischen Gründen als angezeigt erachtet werden. Da es sich bei der Anwendung um den Transport von filtrierter Luft handelt, sind zur Tiefhaltung des Druckverlustes alle technischen Möglichkeiten, wie beispielsweise der Einbau von Schikanen oder Leitblechen in Bogen, im Prinzip gestattet, sofern die meist erheblichen Kosten für deren technisch korrekte Ausführung in Kauf genommen werden. Eine Ausnahme hiervon bildet aus bekannten Gründen der sogenannte Nasskanal einer Uebersättigungsanlage, welcher ab Einbauort des Aggregates in Richtung gegen das Kanalende keine Richtungswechsel erlaubt (Abb. 6).

5.2. Staubluftsysteme

Hierbei handelt es sich entweder um Rückluftwege, welche nebst dem eigentlichen Zweck der Zurückführung grosser Luftmengen noch der allgemeinen Raumentstaubung nutzbar gemacht werden, oder aber um einen Bestandteil eines Systems mit integrierter Luftführung. Letzterer unterscheidet sich gegenüber dem konventionellen System vor allem dadurch, dass die Luft einen wesentlich höheren Staubgehalt aufweisen kann.

Da diese Systeme baulich wohl in den meisten Fällen in die Gebäudekonstruktion einbezogen werden, ist zu beachten, dass die Rauigkeit bzw. Glätte der luftseitigen Umfassungsflächen entscheidend ist für die zu erwartenden Unterhaltskosten. Die Anforderung lautet auf Anbringung eines Zementglattstriches (auf Mauerwerk) und sogenannte Flaschenkehlung in Ecken und an Kanten (Abb. 7).

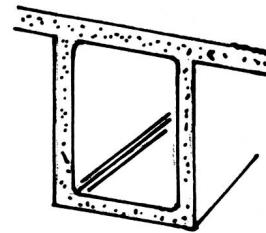


Abb. 7

Bei Betonwänden sind die Schalungsbrauen zu kappen und zu verstreichen. Alle scharfen und abrupten Richtungswechsel sollen vermieden werden — nicht so sehr wegen des Druckverlustes des Systems — die Luftgeschwindigkeit ist relativ niedrig und auch die Rauigkeit wirkt sich nicht besonders aus im Druckverlusttotal —, sondern wegen der Unmöglichkeit, Leitbleche anbringen zu können. Das Fasermaterial würde an solchen Einrichtungen hängen bleiben und sich aufstauen, so dass es zur Verstopfung eines Kanals führen kann. Besonderes Augenmerk ist auf gute Zugänglichkeit des ganzen Systems zu richten. Es gilt hier der Grundsatz oder konsequenter ausgedrückt die Alternative: entweder pflegeleichte begehbare Bodenkanäle, aus welchen die Ablagerungen mit geringem Aufwand periodisch entfernt werden können, oder ein Materialtransportsystem, welches keine Faserdepots zulässt. Der Vollständigkeit halber sei hier auch noch die Abschirmung gegen das Eindringen von Grundwasser erwähnt.

Als Förderaggregate werden Axial- oder Zentrifugalventilatoren eingesetzt, die fast immer durch ein vorgeschaltetes Faserfilter vor Verschmutzung geschützt sind.

5.3. Fasertransportsysteme

Solche Systeme dienen primär dem Transport von Material von einem Punkt zum anderen unter Verwendung von Luft als Treibmittel. Die hierfür benötigte Luftmenge erreicht zuweilen Werte, die — falls die Luft nicht filtriert wieder zurückgeführt wird — in der Bilanz des Lufthaushaltes berücksichtigt werden müssen (Putzereinlagen).

Wegen der relativ hohen Drücke resp. Unterdrücke wird eine verstärkte Konstruktion aus Blech oder Kunststoff gewählt, welche nicht nur bezüglich Dichtheit, sondern auch der innenseitigen Glätte hohen Anforderungen zu entsprechen hat. Praktisch wird für solche Anlagen ausschliesslich von der aerodynamisch günstigsten Form des kreisrunden Querschnittes Gebrauch gemacht. Da keine Leitvorrichtungen eingebaut werden dürfen und für den Transport des Materials hohe Luftgeschwindigkeiten erforderlich sind, erscheinen bei solchen Systemen die grossen Bogenradien charakteristisch.

Es gibt drei prinzipiell voneinander abweichende Systembauarten, nämlich

5.3.1. Saug- und Blassystem

Typische Anwendung sind Absauganlagen an automatischen Filtern. Das Material wird durch einen Ventilator spezieller Bauart hindurchtransportiert und kann auf der Druckseite, falls nötig, pneumatisch in luftdurchlässige Behälter gestopft werden. Funkensichere Ausführung des Fördergebläses ist Voraussetzung (Abb. 8).



Abb. 8



Abb. 9

5.3.2. Unterdrucksystem

Typische Anwendung sind Fadenbruchabsauganlagen. Das System bedingt, dass sowohl der Sammelbehälter als auch das Filter derart konstruiert werden, dass sie dem Saugdruck widerstehen können. Jedes Leck hat eine beträchtliche Einbusse der Anlageleistung an den Saugöffnungen zur Folge (Abb. 9).

5.3.3. Ejektorsystem (Strahlpumpe)

Für die Erzeugung hoher Drücke ungeeignet. Schonende Materialbehandlung. Typische Anwendung bei der Absaugung giftiger oder stark korrosiver Dämpfe (Kunstseide-Industrie) (Abb. 10).

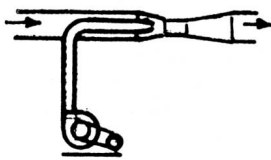


Abb. 10

5.4. Ausblasen von Luft

Die Art der Lufteinführung in die zu klimatisierende Zone, sei es mittels besonders geformter Zuluftauslässe oder mittels Deckendiffusoren von irgendwelcher Form, ist von mitentscheidender Bedeutung für die Wirksamkeit und Gleichmässigkeit der Anlage.

Grundsätzlich geht es darum, innerhalb des vorgegebenen Wirkungsbereiches eine durch Mischung der kühlen Zuluft mit der infolge der Maschinenabwärme erwärmten Raumluft zu erzielen und dadurch einen Wärmeaustausch zu vollziehen. Der eingeblasene Luftstrom soll durch seine Geschwindigkeit möglichst viel der in unmittelbarer Nähe des Strahls befindlichen Raumluft mitreissen (Sekundärströmung). Die Vermischung erfolgt am Strahlrande; sie ist rein turbulent. Infolge der zunehmenden Vermischung wird ein Geschwindigkeitsabfall des Strahls gegen Null erzwungen (sogenannte Wurfweite). Der Vorgang wird mit Induktion bezeichnet, deren Verhältnis in gleichem Masse zunimmt, wie die durchschnittliche Geschwindigkeit des Mischluftstroms abfällt (Abb. 11).

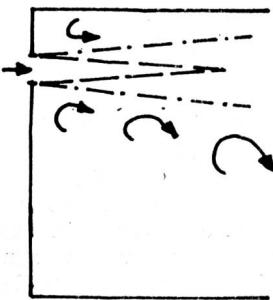


Abb. 11

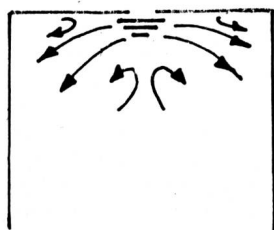


Abb. 12

Durch entsprechende Einstellung der Auslasslamellen kann der Streuwinkel beeinflusst, bzw. korrigiert werden. Trifft der Luftstrom auf ein bauliches Hindernis, wie z. B.

Unterzüge quer zum Luftstrom, Stützen oder Beleuchtungskörper, so wird der Luftstrahl abgelenkt und es können je nach Heftigkeit dieser Ablenkung unerwünschte und oftmals auch lästige Querströmungen auftreten (Abbildung 12).

Die Verschmutzung von Luftauslässen oder deren unmittelbarer Umgebung ist fast ausschliesslich auf den Aufprall von Sekundärströmungen (Umkehrpunkt der staubhaltigen Raumluft) zurückzuführen. Sie ist um so deutlicher und ihre Erscheinung um so kurzfristiger, je höher der Staubgehalt der Raumluft und je höher die Anfangsgeschwindigkeit des Luftstrahls am Luftauslass ist. Einseitig geführter Luftstrahl, z. B. bei Begrenzung durch eine flache Decke oder Dach, resultiert in grösserer Reichweite des Strahls. Die Induktionswirkung ist geringer.

5.5. Absaugung von Luft

Die Luftabsaugung hat räumlich gesehen fast keine Tiefenwirkung. Je nach Anordnung und Form der Absaugöffnung ist die Geschwindigkeitverteilung (Ansaugenspektrum) mehr oder weniger ausgeprägt kugelförmig oder flacher. Die Tiefenwirkung wird nicht so sehr nur durch die Ansauggeschwindigkeit allein (hoher Unterdruck), sondern auch durch die Menge der von der einzelnen Absaugstelle abgesaugten Luft beeinflusst (Prinzip der integralen Luftführung) (Abb. 13, 14, 15).

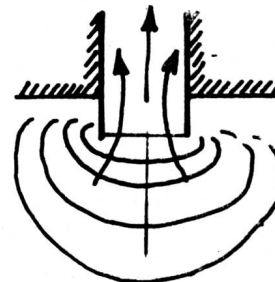
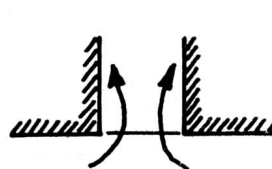
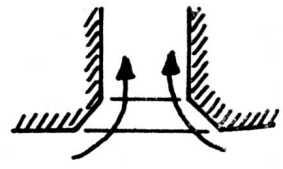


Abb. 13

 $C_L = \text{konst.}$


ca. zweimal besser als oben

Abb. 14



ca. drei- bis viermal besser als oben

Abb. 15

6. Geräuschkämpfung

In Anbetracht der Tatsache, dass sich Textilmaschinen — von wenigen Ausnahmen abgesehen — bis dato noch nicht durch eine extrem hohe Laufruhe auszeichnen, ist die Geräuschkämpfung, soweit es die Produktionsräume anbelangt, von sekundärer Bedeutung. Bei der Auslegung von Ventilatoren z. B., als die bedeutendste Lärmquelle in einer Klimaanlage, wird darauf geachtet, dass das Eigengeräusch der Anlage den mutmasslichen Geräuschpegel der Produktionszone bei in Betrieb befindlichen Maschinen nicht übersteigt. Da Ventilatorgeräusche höhere Frequenzen aufweisen, sind sie oft gleichwohl vom normalen Maschinengeräusch deutlich zu unterscheiden.

Technisch gesehen ist Geräuschkämpfung ohne grosse Schwierigkeiten realisierbar, das Problem liegt auf der finanziellen Seite, und zwar sowohl bezüglich Investition als auch betriebskostenmässig. Ein Schalldämpfer bildet physikalisch betrachtet eine Energievernichtungseinrichtung, d. h. er ist betriebswirtschaftlichen Anforderungen entgegengesetzt.

Lärmbelästigung wird meist ausserhalb des Betriebes infolge der Fortpflanzung des Geräusches durch die Ausenluft-Ansaugschächte und Emission in die Umgebung empfunden. Man behilft sich in solchen Fällen mit dem Mittel der Auskleidung der Schächte mit Schallschluckplatten und dem Einbau von entsprechend ausgebildeten Schallblenden.

7. Entnebelung

Das Spezialgebiet der Entnebelungsanlagen, welches nicht zur eigentlichen Textillufttechnik gezählt werden kann, umfasst auf die Branche bezogen die Installationen in Ausrüstereibetrieben.

Der moderne Maschinenpark weist mehr und mehr Einrichtungen in geschlossener Bauweise mit in die Maschinen eingebauten Wrasenabsaugungen auf.

Das besondere Merkmal offener Absauganlagen, der sogenannten Dunsthauben u. ä., ist die enorme Luftmenge, die für eine wirksame Absaugung der Dämpfe benötigt wird. Eine Luftmenge, die sehr oft aus technischen Gründen — Bewahrung der Zugänglichkeit zu den Maschinen — nahe der unwirtschaftlichen Grenze liegen kann oder diese gar überschreitet. Der kontinuierliche Betrieb solcher Anlagen wird zu einem wirklichen Problem, besonders dann, wenn keine wegen der Korrosionsgefahr in den Gesteungskosten sehr teure Wärmerekuperationsanlagen verfügbar sind.

Aus den unzähligen Anwendungsbeispielen seien nachfolgend drei typische Beispiele örtlicher Entnebelungsanlagen dargestellt:

7.1. Dunsthaube — offenes System

Die Abmessungen der Haube richten sich nach den Massen der darunter befindlichen, die Dämpfe abgebenden Wasserfläche und der Distanz zwischen dieser Wasserfläche und dem unteren Haubenrand. Je kürzer die Distanz, um so wirksamer und kleiner die Haubenabmes-

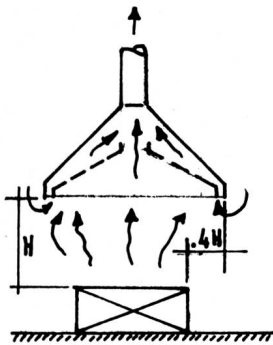


Abb. 16

sungen. Zu bevorzugen sind Hauben mit Einsätzen in der Form, dass diese am Haubenperimeter einen Schlitz von 2—3 cm bilden und daselbst zur sicheren Erfassung ausweichender Dämpfe eine Art Luftriigel bilden. Es wird empfohlen, in der vom Haubenrand umgrenzten Querschnittsfläche eine durchschnittliche Luftgeschwindigkeit von nicht unter 0,75—1,0 m/s zu wählen. Der Wert hängt ab vom Auftrieb der Dampfschwaden aus offenen Behältern oder dem plötzlichen Anfall relativ grosser Dampfmengen bei sich öffnenden Behältern (Abb. 16).

7.2. Seitliche Schlitzabsaugung

Wesentlich ist, auf wieviel der vier Seiten eine örtliche Absaugung mit Rücksicht auf die Zugänglichkeit angeordnet werden kann. Behälterbreiten von über 1,5 m bieten Schwierigkeiten insofern, als eine gleichmässige Beaufschlagung meist nicht mehr gewährleistet werden kann, ohne ein Mehrfaches an Platzbedarf für die lufttechnischen Installationen zu beanspruchen. Ebenso sind Horizontaltiefen von 1,0 m problematisch. Die Schlitzbreiten werden etwa 4—5 cm angelegt, die Luftmenge gemäss einer Faustregel auf $4000 \text{ m}^3/\text{h} \cdot \text{m}^2$ Bassinfläche veranschlagt (Abb. 17).

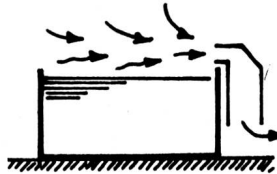


Abb. 17

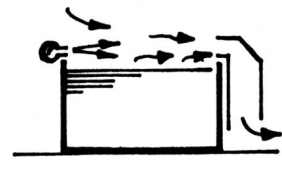


Abb. 18

7.3. Spülung und Absaugung

Vorgewärmte, möglichst trockene Luft wird in Richtung der Absaugung geblasen. Es sind sehr umfangreiche Installationen erforderlich. Die Spülluftmenge beträgt etwa ein Viertel der Absaugluftmenge, wobei letztere auf der Faustregelbasis berechnet mindestens $3500 \text{ m}^3/\text{h} \cdot \text{m}^2$ Wasserfläche betragen sollte. Gleichmässige Geschwindigkeitsverteilung am Ausblas durch entsprechende Bauart der Spüldüsen von 1—4 cm Weite ist Voraussetzung für optimale Wirksamkeit der Anlage. Je nach Turbulenzgrad des Strahls können sich jedoch erhebliche Abweichungen von den Faustregelwerten ergeben (Abb. 18).

Grundsätzlich sind für konkrete Bedarfsfälle sorgfältige Untersuchungen über zweckmässige Wahl des Systems und ein genaues Berechnungsverfahren unter besonderer Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Aspekte unerlässlich. Die grösste Schwierigkeit bereitet dabei die Festlegung der voraussichtlichen anfallenden Dampfmenge. (Fortsetzung folgt)

Messen

ILMAC 68 — ein erneuter Erfolg

Die ILMAC 68, 4. Internationale Fachmesse für Laboratoriums- und Verfahrenstechnik, Messtechnik und Automatik in der Chemie, die vom 9. bis 14. September 1968 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel stattfand, hat die stetig aufsteigende Linie der bisherigen Veranstaltungen von 1959, 1962 und 1966 erfolgreich fortgesetzt: Wie sich im Vergleich zur ILMAC 66 die Zahl der Aussteller und die belegte Standfläche erhöhten, so hat auch die Zahl der Besucher mit 23 000 Eintritten jene von 1966 überschritten.

Die Konzeption der ILMAC als leicht überschaubare Veranstaltung mit Hauptgewicht auf dem Gebiet der Laboratoriumstechnik, nunmehr erweitert auf die Verfahrenstechnik, hat damit erneut ihre Gültigkeit bewiesen.

Aussteller und Besucher zeigten sich sehr befriedigt von dem allseits lebhaften Messegespräch, das in allen Bereichen des Angebots zu erfreulichen Geschäftsanbahnungen und Abschlüssen führte.

Das parallel zur Fachmesse durchgeführte 2. Schweizerische Treffen für Chemie, an dem sich acht schweizerische Fachorganisationen mit Vortragsreihen über Themen ihres Fachgebietes und die Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie mit dem Eröffnungsvortrag beteiligten, wurde von 1200 Teilnehmern aus 24 Ländern besucht.

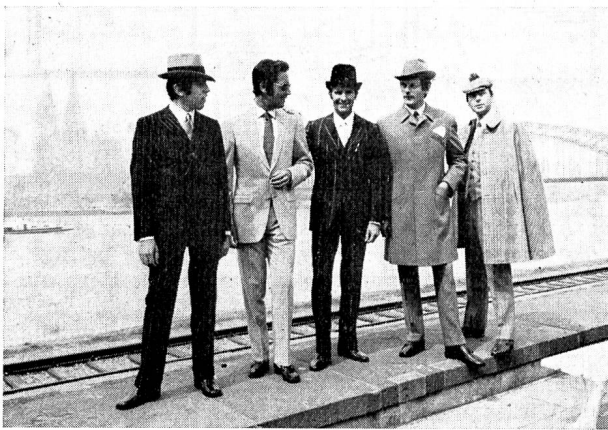
Die 5. ILMAC wird — wiederum in Verbindung mit Vortragsstagen — im Herbst 1971 in Basel durchgeführt werden.

Köln — Stadt der Herrenmode

15 Jahre Internationale Herrenmode-Woche Köln

Aus kleinsten Anfängen zum weltgrössten Zentrum der Herrenmode

Unter der Aussage, dass die Förderung der Herrenmode wirtschaftlich notwendig sei, fanden im Jahre 1954 Besprechungen zwischen Vertretern der Herrenbekleidungsindustrie, des Deutschen Institutes für Herrenmode und der Kölner Messegesellschaft über eine Zusammenfassung des Herrenbekleidungsangebotes in Köln statt. Im Rahmen der Kölner Textil- und Bekleidungsmesse, die vom 12. bis 14. September 1954 stattfand, wurde dann zum ersten Mal eine Leistungsschau der Herren- und Knabenbekleidungsindustrie (Haka-Industrie) gezeigt. 63 Firmen aus der Bundesrepublik stellten ihre modischen Erzeugnisse vor. Dieses Haka-Angebot fand ein starkes Interesse des Handels. Auf Grund des grossen Erfolges beschlossen der Verband der Deutschen Herren- und Knabenoberbekleidungsindustrie und die Messe- und Ausstellungs-GmbH, Köln, in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband des Deutschen Textileinzelhandels, das Angebot jährlich in Köln zu vereinen. — Inzwischen sind 15 Jahre vergangen.



Der Anzugstil 1969. Im Hintergrund der Kölner Dom, das Wahrzeichen der rheinischen Metropole

Die vom 23. bis 25. August durchgeführte 15. Internationale Herrenmode-Woche Köln hat als Jubiläumsveranstaltung ihre Vorgängerinnen in jeder Beziehung weit übertroffen. Gegenüber dem Gründungsjahr 1954 vermehrte sich die Ausstellerezahl auf das zehnfache; 1954 = 63 Aussteller, 1968 = 643 Aussteller (inklusive 61 zusätzlich vertretene Firmen). 379 Aussteller stellte die Bundesrepublik, die 203 und 61 zusätzlich vertretenen ausländischen Firmen stammten aus 17 Staaten. Zu den 13 700 deutschen Fachbesuchern gesellten sich 7100 Interessenten aus 39 europäischen und überseeischen Ländern.

Die 20 800 Besucher standen einerseits im Banne der wirtschaftlichen Erholung des Ausstellerlandes und andererseits unter dem Nimbus der Jubiläumsmesse. Die Veranstalter liessen es sich nicht nehmen, die zwölf Aussteller, die ununterbrochen seit 15 Jahren in Köln anwesend waren, gebührend zu ehren, wie auch die Presseinstitutionen, die in diesem 1½ Dezennium über die Belange der Herrenmode-Woche berichteten (schweizerischerseits trifft dies auf Herrn Milo Legnazzi, Leiter des schweizerischen Moderrates, zu).

Zufolge eines persönlichen Lotteriespielchens hat der Berichterstatte eine dieser zwölf «unfehlbaren» Firmen aufgesucht und dort über die Herrenmode-Woche um Auskunft gebeten. Das Los fiel auf die Firma M. Brunsberg & Co. KG, Spezialfabrik für Herrenanzüge, Essen.

Dieses Unternehmen, das etwa 600 Personen beschäftigt, stellt Herrenanzüge aus gewobenen Stoffen in gehobenem Mittelgenre her. Beim in Köln durchgeführten NINO-Modellwettbewerb erhielt dieses Unternehmen den ersten Preis für die kreativste Lösung einer Jeanhose aus Diolen/Baumwolle bzw. Diolen/Leinen zugesprochen. Was die Belange der Herrenmode-Woche betreffe, wies der Vertreter der Firma auf die 15malige Beteiligung hin: das Mitmachen in Köln sei in jeder Beziehung von Erfolg gekrönt.

Dieses kleine Interview zeigte auch die allgemeinen Zusammenhänge der Herren- und Knabenkleiderindustrie, wie sie ein Industrieller sieht: Hier wirtschaftliche und fabrikatorische Probleme, dort die Mode als Triebkraft des Ganzen. Dabei befinden sich all diese Zusammenhänge in einem Teufelskreis, denn zum grössten Teil wiesen die an der Messe ausgestellten Erzeugnisse ein bemerkenswertes qualitätsmässiges Niveau auf; Erzeugnisse, die dem Träger über längere Zeit (mehrere Jahre) nützlich sein könnten. Aber die Produktion von qualitativ guten Garnen, Web-, Wirk- und Strickwaren ist so gross, dass nur der modische Wechsel den notwendigen Ausgleich schaffen kann. Dies waren auch die Schwerpunkte all jener Fachgespräche, die sich um das Messengeschehen gruppierten.

Ein bedeutendes Fachgespräch wurde vom Hauptverband Deutscher Textil-Handelsvertreter der CDH, Bundesfachabteilung Haka, unter der Leitung ihres versierten Vorsitzenden W. E. Mulch, durchgeführt. Das Arbeitsthema «Marketing — eine Notwendigkeit für die Haka» führte zum Hinweis, dass der Produktionsindex von Elektro-Haushaltgeräten in der BRD von 100 im Jahre 1953 auf 471 im Jahre 1967 gestiegen sei. Die Möbelproduktion im gleichen Zeitraum auf 436 und die Personenwagenherstellung auf 533. Demgegenüber erreichte der Produktionsindex der deutschen Haka-Industrie nur 213 Punkte. Dazu wurde gefragt: Warum kauften die 21,5 Millionen Männer in der BRD 1967 nur 10,3 Millionen Herrenanzüge und nur 4,8 Millionen Mäntel? Warum ist die Herren-Oberbekleidung so wenig attraktiv, dass die Männer 1967 hierfür nur 3,5 Milliarden DM ausgaben, während die Frauen für ihre Oberbekleidung 6,4 Milliarden DM aufwandten? In einer äusserst lebhaften Diskussion kristallisierte sich wieder das Wort «Herrenmode» heraus. Wie weit soll aber die Herrenmode gehen? Sind die Kreatoren der Herrenmode



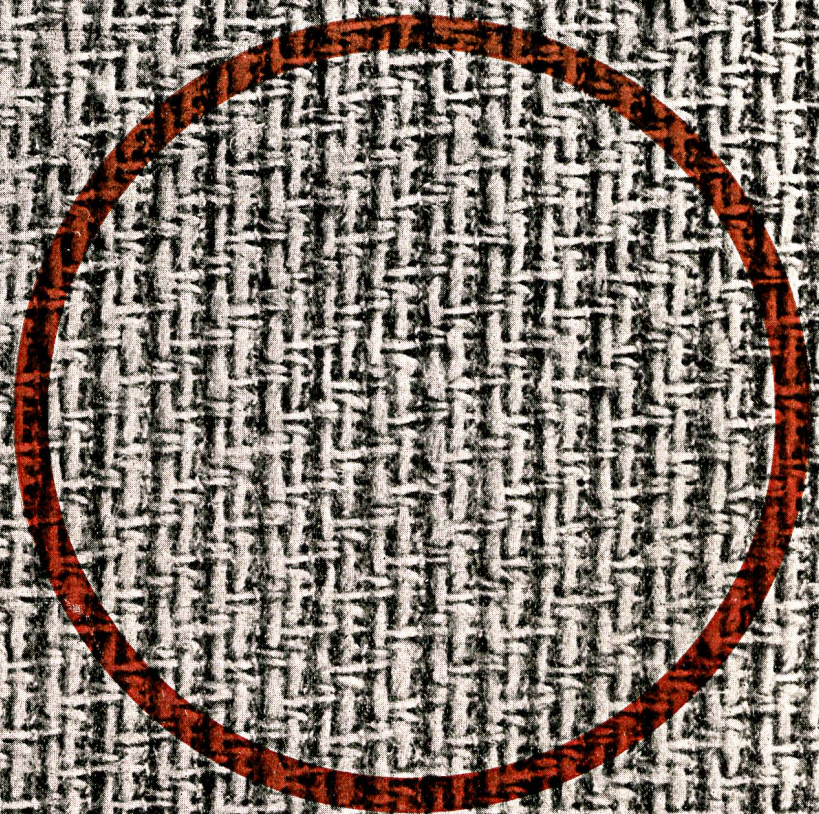
Der attraktive Gemeinschaftsstand des Exportverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie erhielt hohen Besuch. Von rechts nach links: Messedirektor C. F. von der Heyde, Oberbürgermeister Theo Burauen, Direktor F. Thiévent (Ritex AG, Zofingen), Dr. H. Winkler (Exportverband Zürich), H. Dörgeloh (Handelskammer Deutschland-Schweiz, Zürich) und J. G. Zehnder (Exportverband Zürich)

CO-WE-NIT

...der Stoff in einer neuen
Wirktechnik.

...der Stoff für viele
Einsatzgebiete.

...der Stoff mit Zukunft.

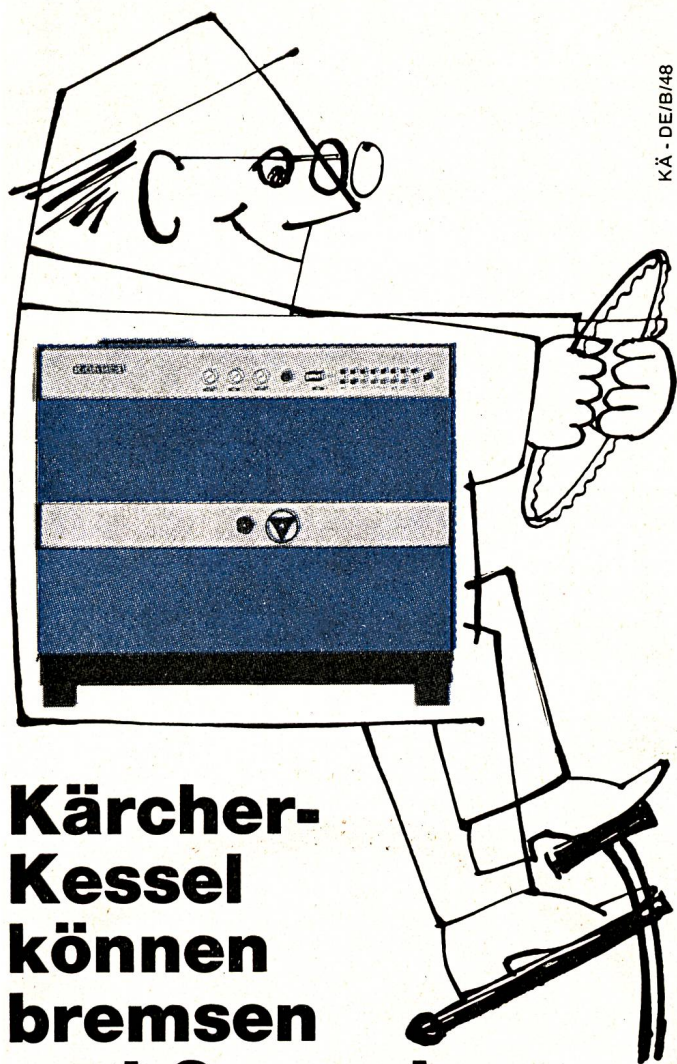


...erstmalig auf der ITMA 67

KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH 6053 Obertshausen/BRD
Vertretung: Hans Naegeli AG, 8267 Berlingen/Schweiz



KÄ - DE/B/48



Kärcher-Kessel können bremsen und Gas geben.

Sich plötzlich steigendem Dampfbedarf »mit Vollgas« anzupassen: das gelingt Kärcher-Dampfkesseln. Stufenlos und vollautomatisch erzeugen sie sogleich die erforderliche Dampfmenge: mal weniger – mal mehr, je nach Bedarf. Selbst plötzliche Dampfspitzen werden aufgefangen – ohne Druck- oder Temperaturschwankung. Der Kessel regelt seine Leistung zwischen 30 % bzw. 50 % und 100%. Damit verfügen Kärcher-Dampfkessel über sofort abrufbare Leistungsreserven.

Bremsen ist kein Energieverlust. Zu viel erzeugten Dampf kann man nicht ohne Verlust »auf Lager« halten. Ständig

muß man ihn weiterbeheizen, damit er Druck und Temperatur behält. Das aber kostet unnötig Geld. Kärcher-Kessel machen darum keinen Dampf, der nicht gebraucht wird. Sie stellen sich auf die tatsächlich notwendige Dampfmenge ein. Das spart Geld. Und wenn kein Dampf verbraucht wird, fressen Kärcher-Kessel keinen Brennstoff. Sie schalten aus. Aber per Blitzstart sind sie wieder »da«, wenn Dampf gefordert wird. Das ist die Kärcher-Kessel-Konzeption.

Es gibt Kärcher-Kessel für 60-1000 kg/h Dampfleistung. Gern senden wir Ihnen weitere Informationsunterlagen.

KÄRCHER®



VAPORAPID AG
Grünhaldenstrasse 6
CH-8050 Zürich
Telephon 051 / 48 75 48

Webeblätter

für sämtliche
Webmaschinen
in Zinn guss fabriziert

Walter Bickel

Webeblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11



Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel

Automatisches Schussdichten-Kontrollgerät



ASKO 201

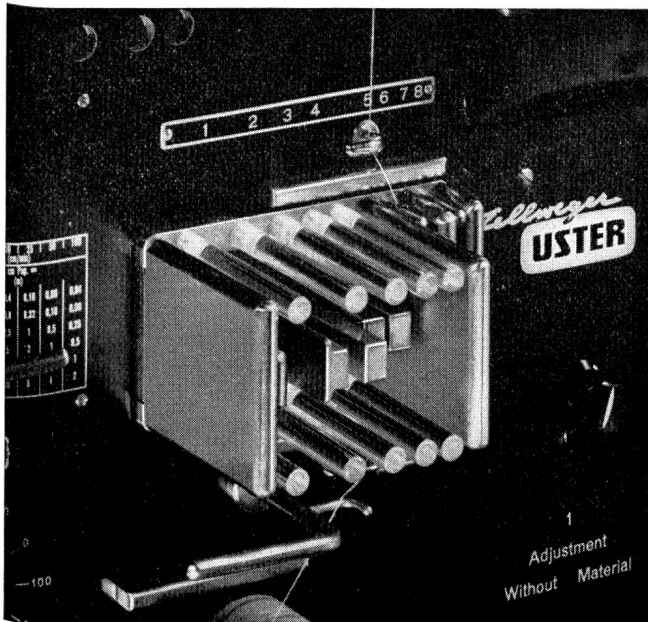
Überwacht die Gewebeschussdichte am Webstuhl
und verhindert unzulässige Längenfehler

Zahn Worb

Werkstätte für Elektro-
und Feinmechanik
3076 Worb 031 / 83 08 98



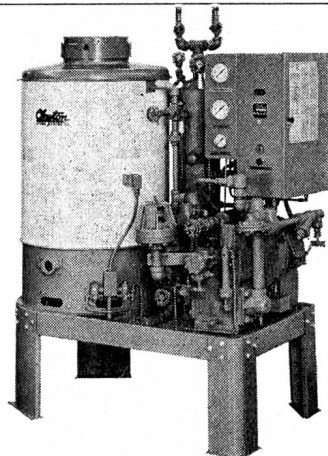
Bessere Qualität, höhere Produktion



mit elektronischen oder mechanischen Garnreinigern, Prüf-, Regel- und Überwachungsanlagen für die Spinnerei sowie mit Webketten-Vorbereitungsmaschinen für die Weberei. Unsere weltbekannten Produkte sind auch für Sie interessant. — Bitte verlangen Sie unverbindlich nähere Informationen.

Zellweger
USTER

Zellweger AG
Apparate- und Maschinenfabriken Uster
CH-8610 Uster/Schweiz



Clayton

Schnelldampferzeuger

bewähren sich seit mehr als 30 Jahren. Ihre besonderen Merkmale sind:

- Wirtschaftlichkeit
- Betriebssicherheit
- Dampfeuchtigkeit unter 1 %
- Vollautom. Betrieb

Verlangen Sie unsere Dokumentation oder den Besuch unseres Spezialisten

IndustrieMaschinenAG
Regensburg

Althardstrasse 185 8105 Regensburg Tel. 051/71 33 48

Knotenfreie Zwirne aller Art.
Effektzwirne.
Kräuselgarne.

Senden Sie uns Ihre Anfragen.
Wir bedienen Sie gut.

Wettstein AG

Zwirnerei
6252 Dagmersellen LU



Spinn- und
Zwirnringe

nüssli

Verkauf: Bräcker AG, CH-8330 Pfäffikon-Zürich/Schweiz



Gebrüder ITEN
Textilspulnenfabrik
CH-6340 Baar
Telephon 042 / 31 42 42

Nachfolger von Erwin Meyer, Spulnenfabrik, Baar

Automaten- und Schussspulen

Spezialität: Spulen mit LOEPFE-Reflexband

Zwirnhülsen aus Leichtmetall

für Hamel-Stufenzwirnmaschinen

Streckzwirnhülsen

aus Leichtmetall und Stahl

Einweg-Kreuzspulhülsen

aus Kunststoffen



Hier kommt Ihr Kreuzspulautomat

Schnell und einfach sind die fertig montierten 10-Spindelgruppen zum vollständigen, betriebsbereiten AUTOCONER zusammengefügt.

Der Kreuzspulautomat AUTOCONER vervielfacht die Produktivität der Spulerin; er liefert gute Kreuzspulen für die verschiedensten Zweige der Textilindustrie.

W. SCHLAFHORST & CO.
4050 MÖNCHENGLADBACH
DEUTSCHLAND

AUTOCONER

Kreuzspulen für das

Fachen
Zwirnen
Zetteln
Schären
Färben
Wirken
Stricken
Schußspulen
Weben

Schlafhorst

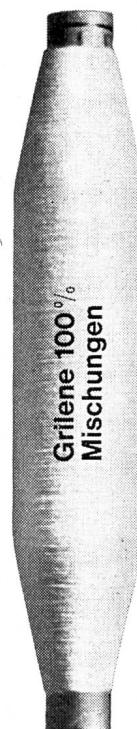


SWISS POLYESTER

Grilene®

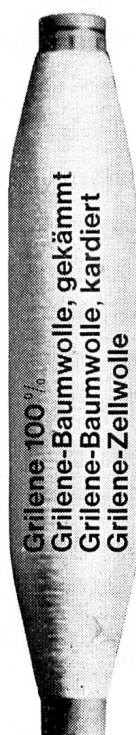


Effektgarne



Spinnerei u. Zwirnerei
Lang & Cie. 6260 Reiden
Tel. 062/9 33 51

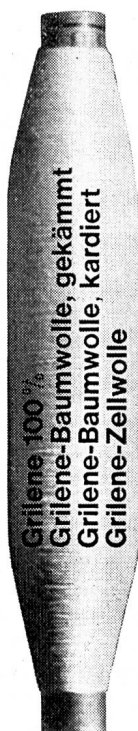
Grob-Fein



Spinnerei Streiff AG
8607 Aathal
Tel.: 051 / 77 02 92



Grob-Fein



NEF-CO
9001 St. Gallen
Tel: 071/23 36 36

Ihre Marketingbemühungen unterstützt

GRILON SA
Marketing Departement

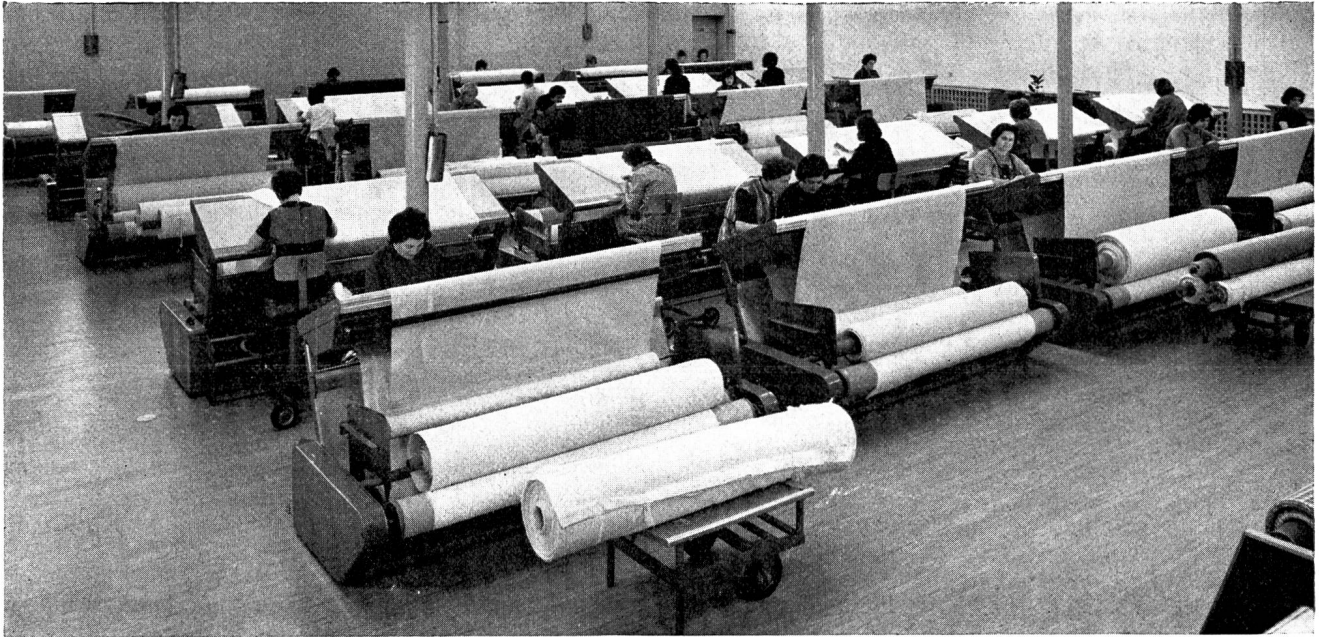
7013 Domat/Ems, Tel. 081/36 23 21
Telex 743 83 Grilon Domatems

Kontroll-, Ausnäh-, Roll-, Stab- und Messmaschinen

in vielen Varianten
und Kombinations-
möglichkeiten
preisgünstig von

WILD ZUG

WILD AG 6301 ZUG
Tel. 042 / 4 58 58 Tx. 78785



WIPPERMANN



Wilhelm Plüss

8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80



Zum 20. Mal: Ja!

Die interstoff war von Anfang an richtig konzipiert. Das ständig steigende Interesse an Ausstellungsfläche und die immer höheren Besucherzahlen sind augenfällige Beweise.

Heute kommen mehr als 500 der bedeutendsten Lieferanten aus 18 Ländern mit ihren Neuheiten nach Frankfurt. Und mehr als 13000 echte Interessenten - Facheinkäufer aus 76 Ländern! - warten darauf, dieses einzigartige Stoffangebot kennenzulernen und für sich auszuwerten.

Stoffeinkäufer sind Realisten. Nur Vorteile überzeugen. Ihr Ja zur interstoff hat gute Gründe: Rasche Generalinformation - frühe Erfassung des modischen Trends, der neuen Gewebe, Farben und Dessins - günstigster Ort für rationelles Mustern und fristgerechtes Ordern!

Auf der interstoff trifft sich die Elite der Branche. Zu interessanten Begegnungen und Gesprächen. Jetzt, um die Stoffe der Mode Herbst/Winter 1969 zu sehen.

20. interstoff

FACHMESSE FÜR BEKLEIDUNGSTEXTILIEN
FRANKFURT AM MAIN

19. - 22. November 1968

befähigt, eine Mode zu schaffen, die nicht zu avantgardistisch oder zu geckenhaft, sondern ganz einfach kaufördernd ist?

Was nun die Fragen über die wirtschaftliche Entwicklung aus der Sicht des Handelsvertreters betreffen, erhielt der Berichterstatter vom Vorsitzenden der Fachgemeinschaft Textil und Bekleidung des Bezirksverbandes Köln-Bonn, Franz J. Svoboda, u. a. folgende Orientierung: «Der Handelsvertreter als bedeutender Absatzmittler der Textilindustrie beurteilt im allgemeinen die wirtschaftliche Entwicklung des laufenden Jahres im Grossraum Köln als gut. Der Umsatz ist — von Ausnahmen abgesehen — sowohl stückzahl- als auch wertmässig im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Preise waren im allgemeinen stabil, jedoch erwartet der Handelsvertreter für das Frühjahr 1969 eine leicht steigende Tendenz.»

Auch beim alljährlichen Podiumsgespräch der Farbwerke Hoechst AG wurde einmal mehr die Mode als Triebkraft herausgestellt. Ausgehend von den Äusserungen der Gesprächsteilnehmer, den Couturiers Hardy Amies, London, Albert de Corzent, Mailand, Jacques Esterel, Paris, Michael Fish, London, Werner Lauer, Krefeld, und Ruben Torres, Paris, führte der routinierte Diskussionsleiter Werner Matt die Gespräche immer wieder in die Sphären des wirtschaftlichen Geschehens. Amies und de Corzent, traditionell gekleidet, wollen die Männer in korrekten modischen Anzügen sehen, im Sinne der Erwachsenenkleidung. Die vier anderen Designer stellen die Welt auf den Kopf. Ihre Hinweise, dass eine veränderte Lebensweise auch eine veränderte Lebensphilosophie, also auch andere Kleider bedinge, war nicht uninteressant. Andererseits aber schlitterten ihre Erklärungen an der Tatsache vorbei, dass der Garnhersteller — in diesem Falle die Farbwerke Hoechst AG als Gastgeber —, die Weber, Wirker und Stricker wie auch die Konfektionäre produzieren und ihre Erzeugnisse verkaufen müssen. In die Diskussion eingreifend, wies Direktor W. Hoerkens, Farbwerke Hoechst AG, darauf hin, dass innerhalb der vielschichtigen textilen Fabrikationszweige jede einzelne Sparte ein Existenzfaktor sei, womit plötzlich die Kontroverse «Krawatte — Rollkragen» im Mittelpunkt des Streitgespräches stand. Die vier avantgardistischen Couturiers mit Rollkragen und z. T. in Mao-Look gekleidet, lehnen die Krawatte als überholt ab. Ihre Phantasie bleibt aber bei der Uniformierung stehen. Wie wäre es, wenn diese Kreaturen ein «funktionsgerechtes» Herrenhemd mit einer dazupassenden «funktionsgerechten» Krawatte lancieren würden? Und zwar im Interesse aller erwähnten Fabrikationsstufen und im Interesse der vielen tausend Menschen, die in diesen Stufen beschäftigt sind. Es ist unverständlich, dass Entwerfer Richtlinien propagieren, die die Produktion textiler Erzeugnisse einschränken, sie selber aber von der Textilindustrie leben!

Nun, die anschliessende Diskussion zeigte deutlich, dass die Krawatte ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Herrenbekleidung ist.

Das Podiumsgespräch ergänzend, präsentierten die Farbwerke Hoechst AG am gleichen Tag die Modeschau des Trevira-Herrenstudios. Es ist bekannt, dass die Ideen, die das Studio zeigt, auch der Zeit vorausseilen. Diese Ideen erheben aber nicht den Anspruch der Realisierung — und doch liegt vielleicht gerade deshalb in ihnen «das gewisse Etwas», weshalb die Studio-Modell-Schau den Besucher so stark beschäftigt. Das Trevira-Herrenstudio trägt einen nicht zu unterschätzenden Anteil zur Belebung der Herrenmode bei.

Etwa 30 Autominuten ausserhalb Kölns liegt das Gut Röttgen. Hier, mit Blick auf eine Pferdeweide, eingerahmt von Wäldern, stellte das Internationale Wollsekretariat (Geschäftsstelle Deutschland) den von ihm propagierten «Country Look» für 1969 vor. Leichte, bequeme Kleidungen aus rustikalen wollenen Geweben in den Farben Ziegel, Petrol, Lehm.



Diese von O. Meier (Ritex AG) kreierten Modelle wurden an der Trevira-Studio-Schau vorgeführt

Die drei Stilisten Ph. Venet (Frankreich), W. Machnik (BRD) und P. Steinebronn (USA) waren beauftragt, aus den ihnen vorgelegten Stoffen eine Anregungskollektion von Modellen herzustellen, die von deutschen Konfektionären in ihr Programm aufgenommen wurden. Die «im Trend» liegenden Modelle wurden allgemein verkaufsmässig als sehr günstig beurteilt.

Die Glanzstoff AG, Wuppertal, vermittelte interessante Informationen über Neu- und Weiterentwicklungen ihres Haka-Programmes. Im Vordergrund standen die zwei Produktvarianten in Herrenjersey, nämlich einerseits 100 % «Diolen» texturiert und andererseits «Diolen» texturiert mit «Diolen»-Wollmischzwirn. Zu diesem Programm sagte Heinrich Lang, Marketing-Leitung KUAG u. a.: «Dem Einzelhandel wie auch uns ist an einer markentreuen Kundenschaft gelegen, die beim Nachkauf in demselben Geschäft wieder kauft. Der Diolen-Markant-Herrenjersey-Anzug erfüllt durch seine Vorzüge hierfür alle Voraussetzungen. Die echten Gebrauchsvorteile, die dieser neue Leichtgewichtsanzugtyp bietet, sind bekanntlich die absolute Knitterresistenz, die völlige Bewegungsfreiheit, die unübertroffene Pflegeleichtigkeit; der Anzug ist stark strapazierfähig. Zieherfälligkeit und Pillingbildung sind kein Problem mehr. Diese Vorteile werden wir dem Konsumenten in der Werbung einprägsam und überzeugend vorstellen. Wir sind allerdings der Auffassung, dass diese allein beim Erstkauf nicht entscheidend sein werden. Hier wird das ‚Gesicht‘ des Anzuges, also Dessin, Farbe und Form, den Kaufentschluss massgeblich bestimmen.»

Zur Marktsituation im EWG- und EFTA-Raum sagte der Referent: «Während für den deutschen Markt ein Marktanteil von Jersey-Anzügen allgemein, d. h. inklusiv Konkurrenzprodukte, von 15–20 % in 5 Jahren erwartet wird, beläuft sich die Schätzung für die Schweiz auf Grund der Umsätze des Jahres 1968 bereits auf 5–8 % im Jahre 1969. In Frankreich, Holland und Belgien liegt ein echtes Angebot sowohl der Stoffhersteller wie auch der Konfektionsstufe für Frühjahr/Sommer 1969 vor. In den skandinavischen Ländern haben mehrere Stricker bereits ausgemustert. Der ‚Diolen-Markant-Herrenjersey‘ ist also nicht nur in Deutschland und der Schweiz, sondern auch in den andern Ländern des EWG- und EFTA-Raumes auf dem Vormarsch.»

Im weiteren wurde erläutert, dass mit der Bezeichnung «Euro-Crown» unter der Dachmarke «Diolen Markant» mit bestimmten Konfektionären ein Qualitäts-Image für den Herrenanzug aus Diolen/Schurwolle geschaffen werden soll. Auch für die so oft vernachlässigte Herrenhose ist die Promotionsaktion «Die Hose mit dem roten Punkt» ins

Leben gerufen. Abschliessend fand unter der Aussage «Berufskleidung — vom Stiefkind zum Favoriten» auch diese Sparte ihre Würdigung — ein nicht zu unterschätzendes Gebiet. Das ideale Material für die verschiedenen Berufskleider sieht Glanzstoff in Diolen/Cotton.

Zum Kölner Rahmenprogramm war auch die Modepremiere Frühjahr 1969 der Tom-Gilbey-Fashion-Group zu zählen. Hier war nun die Konfrontierung der Couture mit der Weiterentwicklung der Idee zur marktreifen Mode sichtbar. Diese Abwandlung von avantgardistischen maskulinen Ideen zu «verwendbaren» Erzeugnissen darf als industrieverbundene Arbeit bewertet werden.

Die Imperial Chemical Industries Ltd. (ICI), die mit der Faser «Crimplene» zu den Pionieren der Herrenjersey-Oberbekleidung gehört, präsentierte auf einem grossen Rheinschiff die neuesten Haka-Modelle der kommenden Saison aus «Crimplene for men» und «Terylene». Zweimal täglich fanden während einer Rheinfahrt grossangelegte Modeschauen statt.

Zum fünften Mal stellte das Internationale Baumwoll-Institut (IIC) seine «Casual Cottons»-Kollektion der Fachpresse in Köln vor. Wie in früheren Jahren bestand die Kollektion aus zwei Gruppen. Einerseits die Serie der Ideenmodelle, die von Michel Schreiber (Paris), Peter Golding (London) und Sighsten Herrgaard (Stockholm) entworfen wurden, und andererseits die grössere Serie von Modellen, die von rund 65 der wichtigsten europäischen Konfektionäre auf Grund der Ideenmodelle weiterentwickelt wurden.



«Casual Cottons 1969»
Modelle von Sighsten Herrgaard, Stockholm

kelt wurden. Der Vergleich zwischen den beiden Kollektionen zeigt, dass die Ideen der Konfektionäre positiv aufgenommen wurden und sie diese zu schicken und verkäuflichen Kreationen weiterentwickelten. In diesem Zusammenhang soll auch festgehalten sein, dass die letztes Jahr von «Casual Cottons» propagierten Schnitlinien diesen Sommer allgemein gültig waren.

Die Freizeit fordert eine funktionsgerechte Kleidung. Wo und wie wird aber die Freizeit verbracht? Die Fachleute sagen: am Strand, im Wasser, im Boot, auf dem Sportplatz, im Strassencafé, beim Spazierengehen, beim Bergsteigen, beim Autofahren, beim Camping, auf der Jagd — aber auch zu Hause. Für all diese Freizeitbeschäftigungen wurden geeignete Stoffe aus Baumwolle geschaffen und daraus Modelle entwickelt. Die Farben stellen einen wesentlichen Faktor dieser textilen Sparte dar. Die Haupttöne reichen von Grün über Braun zu Beige. Im weiteren seien genannt: Moos, Olive, Pinie, Grünspan, Bronze, Khaki, Kastanie, Tabak, Kitt, Grau und Weiss. Als klassische Farben gelten: Marine, Ciel und Blassblau. Akzente: Mais, Senf, Ocker, Honig, Orange, Rosa, Rot und sogar Kanariengelb.

Bundesminister der Finanzen Dr. Franz Josef Strauss eröffnete die 15. Internationale Herrenmode-Woche

Einen Tag nach der Besetzung der CSSR wurde die 15. Herrenmode-Woche durch Bundesminister Dr. F. J. Strauss eröffnet. Dass trotz der politisch gespannten Lage der Finanzchef der Bundesrepublik die Jubiläumsveranstaltung beehrte, beweist, wie in Bonn die deutsche Textilindustrie eingeschätzt wird — sie wird hoch eingeschätzt! Dr. Strauss sagte nämlich u. a.: «Die deutsche Bekleidungsindustrie, insbesondere die Haka-Industrie als Sparte mit der stärksten industriellen Prägung, stellt einen so gewichtigen volkswirtschaftlichen Faktor dar, dass die Politik, die Wirtschaftspolitik sowohl als auch die Finanzpolitik, davon nicht unbeeindruckt bleiben können.» Weiter begrüsst der Bundesminister mit seinem Thema «Gesunde Wirtschaft — gesunde Finanzen — gesunder Staat» die Textilfachkreise mit folgenden Worten:

«Die deutsche Bekleidungsindustrie und insbesondere die Haka werden ihre Vorrangstellung in Europa und der Welt nur halten können, wenn sie einen breiten Fächer modischen Einfallsreichtums bieten. Dieser Fächer kann nur aus der mittelständischen Struktur Ihrer Industrie und damit der vielfältigen Phantasie vieler tausend Unternehmer entspringen.

Wenn gelegentlich Kultur- und Wirtschaftspessimisten das Ende der Ära des Familienbetriebes voraussagen und das Vordringen der anonymen Kapitalgesellschaft als unausweichlich darstellen, zeigt gerade die Entwicklung und Leistungsfähigkeit der deutschen Bekleidungsindustrie, dass diese düsteren Prognosen unzutreffend sind. Gerade in unseren immer grösser werdenden Märkten, angesichts der sich immer mehr differenzierenden Bedürfnisse, aber auch im Hinblick auf die ständig steigende Massenkaufkraft wird es künftig entscheidend darauf ankommen, dem Bedarf des Bürgers mit individuellen Angeboten entgegenzukommen.

Zwar werden gewisse technische Konsumgüter nur in hochrationalisierter Grossserienfertigung hergestellt werden können; sicher ist aber auch, dass die Nachfrage nach individueller Kleidung am besten im leistungsfähigen und modisch ambitionierten mittelständischen Unternehmen gedeckt werden kann.

Unsere Mitbürger ein gehobenes Lebensgefühl und damit eine gewisse Selbstverwirklichung zu ermöglichen, dazu sind Sie alle aufgerufen, Industrie und Handel.

Diesem Anliegen fühlt sich auch die Politik in gleicher Weise verpflichtet. Dies zu dokumentieren war nicht zuletzt der Grund, dass ich heute hier zu Ihnen gesprochen habe.»

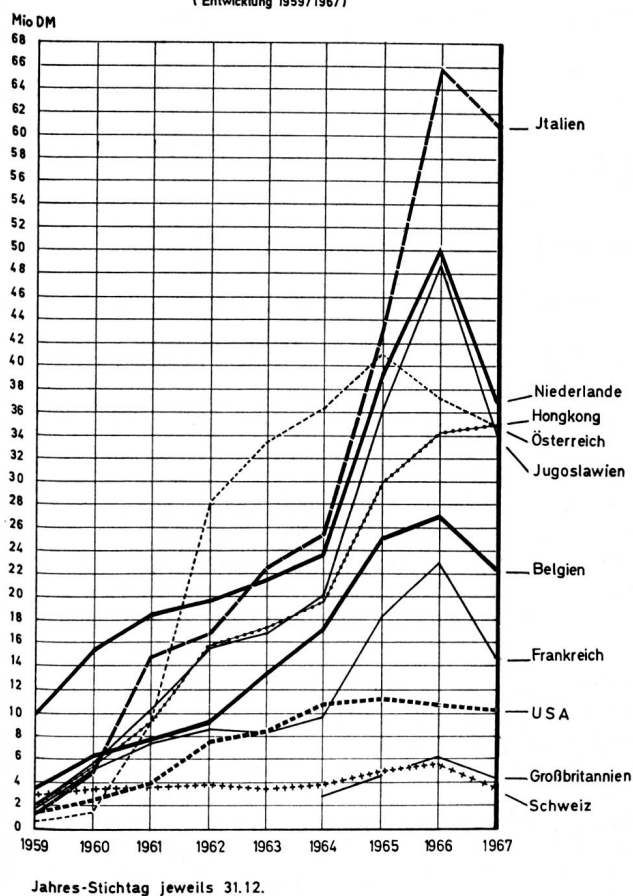
Unter dieser höchsten Schirmherrschaft wickelte sich das Messegeschehen ab. Wiederum fand der internationale Gemeinschaftsstand «Forum der Herrenmode» grossen Anklang. Hier kamen auch die von den beteiligten Firmen aufgenommenen Empfehlungen des Deutschen Instituts für Herrenmode, Berlin, deutlich zur Geltung — Empfehlungen, die auch bei der Herrenmodeschau «Défilée des modernen Herren» sichtbar waren. An dieser neuartigen Schau — die Dressmen promanierten nicht auf dem Laufsteg, sondern eilten von Rondell zu Rondell — standen die Tendenzfarben für Frühjahr/Sommer 1969 im Vordergrund. Mit der Überschrift «Die Herrenmode geht in die Farben» wurde ausgesagt, dass bisher der Schwerpunkt der Erneuerung der Herrenbekleidung in den Silhouetten lag; diesmal aber dränge sich die Farbenfreudigkeit vor. Und so dominierten die Modifarben Terra (rauchiges, rotstichiges Beigebraun in vielen Abstufungen), Strato (sanftes Blau in pastelligen, rauchigen und graublauen Farbnuancen) wie auch Pazifik (blaugrüne, leicht zu Türkis neigende Melangen) und Weide (aufgehellte grüne Farbmischungen).

Nicht nur die Herrenoberbekleidung, sondern auch die Oberhemden werden farbiger. Die favorisierten Töne sind Türkis, Terra und Schilf in Uni und jacquardgemustert.

Bügelfrei ausgerüstete Baumwollgewebe standen im Mittelpunkt, aber auch Mischgewebe Baumwolle/Polyester fanden reges Interesse. Gewirke aus Polyamid waren kaum gefragt.

Import von HAKA-Kleidung aus ausgewählten Ländern

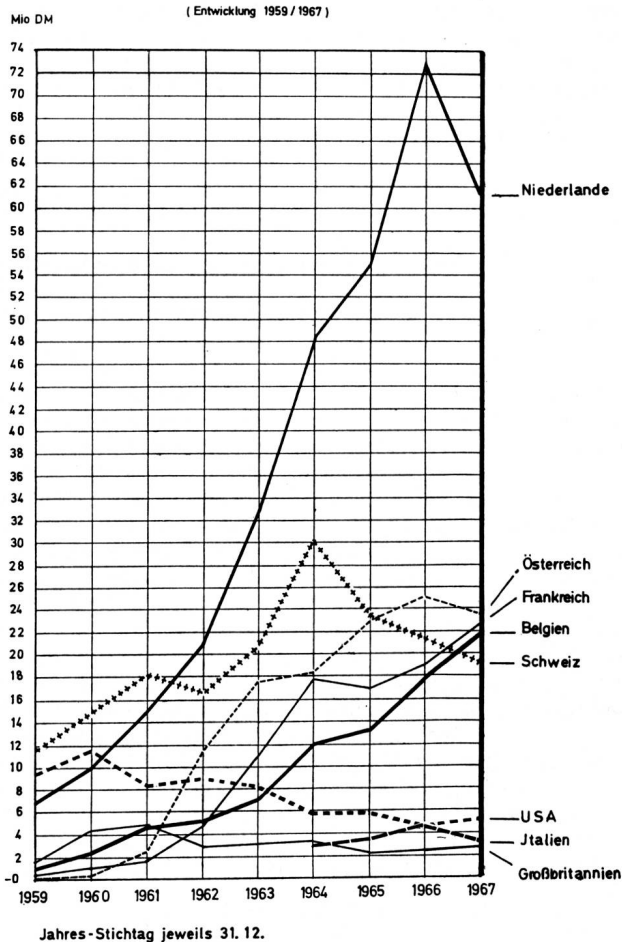
(Entwicklung 1959/1967)



schen Darstellungen aufzeigen, dürften somit überwunden sein. Auch der Vertreter des Exportverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie in Zürich berichtete über gute Kontakte, die diejenigen des Vorjahres übertrafen.

Export von HAKA-Kleidung in ausgewählte Länder

(Entwicklung 1959/1967)



Bei den Krawatten blieb das Verhältnis zwischen Synthetiks und reiner Seide unverändert. Vorherrschend waren ornamentale Dessins in Längsrichtung, farbmässig auf die erwähnten Tendenzfarben ausgerichtet. Eine englische Firma propagierte Phantasiewesten aus Krawattenstoffen — eine nachahmenswerte Idee.

Persönliche Erkundigungen wie auch die offiziellen Mitteilungen zeigten, dass die einzelnen Fachgruppen sich sehr befriedigend über den Verlauf der Veranstaltung äusserten. Die Tiefpunkte von 1967, wie sie die graphi-

Die Stadt Köln erhielt mit der Jubiläumsveranstaltung eine besondere Auszeichnung. Fritz Gramke, Vorsitzender der deutschen Herren- und Knabenbekleidungsindustrie, überreichte im Namen aller beteiligten Wirtschaftskreise im Kölner Ratssaal dem Oberbürgermeister von Köln, Theo Burauen, in feierlicher Form eine Urkunde, die die enge Verbundenheit der deutschen Bekleidungswirtschaft mit der Stadt Köln bekundet, und zwar in Form des Prädikates: *Köln — Stadt der Herrenmode*. P. H.

Frankfurter Herbstmesse erfüllte die Erwartungen

(Schlussbericht)

Die 2510 in- und ausländischen Direktaussteller sind ohne übertriebene Erwartungen zur diesjährigen Frankfurter Herbstmesse (1. bis 4. September) gekommen. Dank einer gegenüber dem Vorjahr um etwa sechs bis acht Prozent gestiegenen Zahl von Fachbesuchern (Herbstmesse 1967: über 51 000 verkaufte Einkäuferausweise) wurden ihre Erwartungen im allgemeinen erfüllt, und die geschäftlichen Ergebnisse der Messebeteiligung fielen zufriedenstellend aus. 77 % der deutschen (am 3. Tag) und 76 % der ausländischen Aussteller (am 2. Tag) erwiesen sich bei dem durchgeführten Messtest als zufrieden mit den geschäftlichen Ergebnissen. Dies bedeutet ein Ansteigen der positiven Stimmen um 9 bzw. 5 % gegenüber der Herbstmesse 1967. Bei einigen Angebotsgruppen wurde dieses sehr erfreuliche Umfrageergebnis sogar noch übertroffen, und die Aussteller sprachen sowohl von dispositionsfreudige-

ren, zügiger ordernden Einkäufern als auch von über den Jahresultimo hinausreichenden Aufträgen und Geschäftsanbahnungen. Hieraus lässt sich eine wachsende Zuversicht in die weitere konjunkturelle Entwicklung ableiten.

Ueber den Textilsektor enthält der Schlussbericht folgende Angaben:

Die wesentlich vergrößerte *Fachmesse für Raumausstatter und Bodenleger* war bis zum letzten Tag lebhaft besucht. Das Interesse verteilte sich sowohl auf die einschlägigen Materialien, als auch auf die zahlreichen technischen Hilfsmittel und Verfahren für Handwerk und Atelier bei ihrer Montage- und Verlegearbeit, mit Schwerpunkt bei den zahlreichen Neuentwicklungen. Die von der Leistungsschau Raumausstattung ausgehenden vielfältigen Anregungen zu modernen, qualitativ, technisch und ge-

schmacklich richtungsweisenden Raumlösungen wurden ausgiebig genutzt.

Ueber die Raumausstatter-Fachmesse hinaus demonstrierten in der benachbarten *Textilhalle* in verschiedenen Auslandspavillons und beim Kunsthandwerk weitere Hersteller von Heim- und Haustextilien mit Erfolg ihre interessanten Leistungen. Der Handel orderte mit Blick auf seinen Ergänzungsbedarf (Teppichwaren, Deko- und Vorhangstoffe, Haus- und Badewäsche) und auf das Vorweihnachtsgeschäft (Tischdecken und Sets, Tisch- und Bett-

wäsche, Stepp- und Tagesdecken). Markant war bei Haustextilien, anderen Textilien und Bekleidung ein verstärktes Boutique-Angebot (Tischdecken, Accessoires für Schlafzimmer, Bad und Kosmetik). Nicht weniger Resonanz spürten modellige Artikel von jüngster Pariser Aktualität bei Herstellern von Damenmoden und modischem Zubehör. Witterungsbedingt wurden auch bei Schirmen teilweise beträchtliche Eindeckungen vorgenommen. Der bevorstehende Winter begünstigte ferner die Handarbeitsgarne und -geräte aller Art.

Tagungen

«Texturierte Garne — technologische und wirtschaftliche Aspekte»

Die VET/VST/SVF-Gemeinschaftstagung vom 14. September 1968 in Zürich

Ba. Eine Zahl von mehr als 700 Teilnehmern — so könnte man sagen — macht eine Tagung zum Kongress. Tatsächlich war der Saal des Zürcher Kongresshauses bis zum letzten Platz besetzt, als der Präsident der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF), W. Keller, die Gemeinschaftstagung, die zum zweiten Mal zusammen mit dem Verein ehemaliger Textilfachschüler, Zürich (VET) und der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute (VST) durchgeführt wurde, eröffnete. Er betonte in seiner Ansprache nicht nur die Bedeutung des Tagungsthemas für die Textilindustrie, sondern auch den Willen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die aus der Tatsache sprach, dass derart viele Teilnehmer den Einladungen der Vorstände gefolgt waren. Geradezu demonstrativ ist der Weg aufgezeigt worden, der allein erfolgversprechend in die Zukunft — auch in die der Textilindustrie — führt: Gemeinsame Diskussion und Beleuchtung der verschiedenen Fragen aus Textiltechnik, Textilveredlung und Handel. Diesem Anliegen wurden die Referenten mit ihren ausgezeichneten Vorträgen gerecht.

H. Specker, Viscosuisse Emmenbrücke:

Texturierte Garne — Herstellung und Endeinsatz

Die Entwicklung texturierter Garne ist eng mit jener der vollsynthetischen, plastischen Fasern verbunden, die sich einer fortlaufenden stürmischen Zunahme erfreuen. Schätzungen für Westeuropa sagen aus, dass die synthetischen Fasern 1975 die «grösste» Textilfaser, die Baumwolle, überflügeln werden. Die texturierten Garne werden daran einen nicht unerheblichen Anteil haben. Im Werdegang der Texturgarne brachte die Nutzbarmachung der Thermoplastizität der synthetischen Fasern die entscheidende Wendung. Ihr folgten Texturierungsverfahren Schlag auf Schlag. Das älteste, heute von grösster wirtschaftlicher Bedeutung, ist das *Zwirnkräuselverfahren*, das auf einem Patent der Firma Heberlein & Co., AG, Wattwil/Schweiz, beruht. Das Prinzip — Zwirnen-Thermofixieren — Zwirn öffnen — liegt auch dem kontinuierlichen Falschzwirnverfahren zugrunde, dessen Endprodukt weltweit unter der Bezeichnung HELANCA (einem der Firma Heberlein geschützten Markenzeichen) bekannt ist. Bei der *Stauchkräuselmethode* wird das Endlos Garn in der Stauchkammer gekräuselt, die Kräuselung thermofixiert. Das Verfahren ist durch ein Grundpatent 1953 der Firma J. Bancroft & Sons Ltd. USA, geschützt worden. Das Exklusivpatent dieses Verfahrens wurde 1956 von der Viscosuisse Emmenbrücke für die Schweiz erworben. Unter dem Markennamen BAN-LON sind die Textilien aus diesem TEXTURALIZED-Garn überall bekannt.

Als *Düsenblasverfahren* wird wie die der E. I. Du Pont de Nemours & Co., Inc. USA geschützte Texturierungsmethode bezeichnet. Ihr besonderes Kennzeichen: die Texturierung wird durch «Zerwirbeln» der Fäden in Druckluft erzeugt; das Texturgarn wird nicht thermofixiert. Erst beim abgewandelten Düsenkräuselverfahren wird mittels Heiss-

luft oder Dampf eine Thermofixierung vorgenommen. Auf diese Weise wird Du Pont Nylon 501 hergestellt. Beim *Kantenkräuselverfahren* wird der Faden über die «Kräuselschlinge» geführt und erhält so den Texturereffekt (AGILON). Entsprechende Patente lauten auf Deering Milliken USA.

Ein Blick in die Zukunft zeigt mit der Verwendung von 2-Komponenten-Fasern eine neue Möglichkeit der Texturierung: Durch verschieden starkes Schrumpfen der Komponenten beim Erhitzen oder Quellen ergibt sich ein Kräuselleffekt.

Prof. H. Krause, ETH Zürich: *Die Verarbeitung von texturierten Garnen in der Weberei, Strickerei und Wirkerei*

Betrachtet man die mengenmässige Entwicklung bei der Verarbeitung von texturierten Garnen, so fällt folgendes auf: Im Maschenwarenssektor werden für Strümpfe und Socken nach wie vor die grössten Mengen verarbeitet. Einen namhaften Aufschwung verzeichnen die Polyester-Set-Garne für Oberbekleidungsstoffe. Gewichtsmässig verschlingt der Teppichmarkt weitaus die grössten Anteile texturierter Fäden, hingegen weist der Webereisektor nur einen geringen Teil auf. Als bestimmende Grössen eines Garnes gelten der Gesamtträger, die Feinheit der einzelnen Fibrillen, der Faserquerschnitt, die Faseroberfläche und, neben anderen Eigenschaften, die Fasersteifheit oder der Anfangselastizitätsmodul. Für den Griff einer Ware und ihre Flexibilität ist vor allem die Biegefestigkeit der Einzelfaser massgebend. Das Kraft-Dehnungsverhalten im niedrigen Kraftbereich, insbesondere der Elastizitätsmodul und die plastische Verformbarkeit, bestimmen weitgehend die Formstabilität und das Knitterverhalten eines Gewebes. Für die Pflegeleichtigkeit ist das Verhalten im nassen Zustand und bei erhöhter Temperatur von Bedeutung. Bei der Verarbeitung texturierter Garne sind zu berücksichtigen: Empfindlichkeit der Garnoberfläche; die speziellen Reibungseffekte, die auf die besondere Oberflächenstruktur zurückzuführen sind; ferner die Krangelneigung und Verdrehungstendenz, dann die hohe Dehnbarkeit im Bereich kleiner Fadenkräfte und schliesslich die Besonderheit der Bausch- und Stretchentwicklung durch Wärme und Dampfeinwirkung. Allen diesen Faktoren widmete der Referent in seinem Vortrag eine eingehende Besprechung.

Dr. H. Stern, CIBA Aktiengesellschaft Basel: *Probleme beim Färben und Ausrüsten von Web-, Strick- und Wirkwaren aus texturierten Garnen*

Für Artikel aus Polyester-Texturgarnen bieten sich verschiedene Färbemöglichkeiten: Für Maschen-Meterware die Haspelkufe, für Fully Fashioned Pullover die Paddelmaschine und für Webware der HT-Baumfärbeapparat. Beim Färben auf der Haspelkufe verfährt man nach folgendem Arbeitsablauf: Vorreinigung möglichst in breitem Zustand, Trocknung z. B. im Kurzschleifentrockner, Fixie-

ren im Spanrahmen, Färben, Ausrüsten, Trocknen, Dämpfen. Während bei breiten, flachen, mit einem elliptischen Haspel versehenen Kufen keine Vorfixierung notwendig ist, muss für tiefe Haspelkufen vorfixiert werden. Für streifenfreie Färbungen ist eine entsprechende Farbstoffauswahl und ein geeigneter Carrier notwendig. Färbt man bei Hochtemperatur, resultiert eine Verbesserung des Migrations- bzw. Deckungsvermögens der Farbstoffe. Für die Baumfärberei eignen sich nur glatte oder schwach strukturierte Gewirke oder Gewebe. Der Aufwicklung ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Eine äusserst interessante Abwandlung der Haspelkufe stellt die Jet-Dye-Maschine dar. Ihr besonderes Merkmal: Der Warentransport geht nicht über einen Haspel vor sich, sondern wird von der Flotte selbst über eine Düse und Förderleitung bewerkstelligt. Daraus ergibt sich ein geringer Längszug, Falten werden vermieden, Färbeflotte und Färbezeit können kurz gehalten werden, ein Vorfixieren ist nicht notwendig.

Auch beim Färben von Polyamid-Maschenware steht das Decken der Streifigkeit im Vordergrund. Dispersionsfarbstoffe vermögen derartige Unregelmässigkeiten zwar auszugleichen, kommen jedoch ihrer Echtheit wegen nur für helle Töne in Betracht. Saure Farbstoffe werden mit entsprechenden Hilfsmitteln gefärbt und zur Verbesserung der Echtheiten nachbehandelt. Speziell für die Polyamidfärberei geschaffene 1:2-Metallkomplexfarbstoffe liefern tiefe, echte Färbungen mit guter Egalität.

E. Cathomas, Vollmoeller AG Uster:

Das Konfektionieren von Web-, Strick- und Wirkwaren

Ihren «Siegeszug» begannen die Texturgarne als hochelastische Gebilde auf dem Strumpfsektor: HELANCA-Socken und -Damenstrümpfe — elastisch, pflegeleicht und dauerhaft — sind neben Damenwäsche, Sportartikel usw. noch heute die Vertreter hochelastischer Texturgarne. Für die Oberbekleidung hingegen lauteten die Anforderungen: Weniger Elastizität, dafür mehr Bausch. Mit der Schaffung der texturierten Set-Garne, zunächst Polyamid, später Polyester, ist die Industrie diesen Wünschen der Konfektion nachgekommen.

Texturgarn-Artikel ermöglichten bedeutende Rationalisierungsmassnahmen: Das Grössensortiment konnte wesentlich gekürzt werden. Neue Verwendungszwecke, Preissenkungen auf dem Rohstoffgebiet, schnellere Texturierungsmaschinen führten zu preisgünstigen Fertigprodukten, die — bei Polyamidfasern — insbesondere die Pulli Shirt und Pullover, bei Polyesterfasern hauptsächlich Oberbekleidung umfassen. Gerade hier ist ein stetiger Trend nach oben festzustellen; das Texturgarn dringt nunmehr auch in das Gebiet der Herrenanzüge vor. Hier scheint dem gewebten Anzug ein ernsthafter Konkurrent zu entstehen, da Wirker und Stricker die Vorteile der Texturgarne dank «der Masche» besser auszunützen vermögen als der Weber. Doch zeichnen sich auch in der Weberei gute Entwicklungsaussichten ab. Die Zukunft der Texturgarne dürfte

in der Bekleidungsindustrie liegen, denn — so schloss der Vortragende — «preisgünstigen Komfort sucht die ganze Welt».

O. Vogler, Jelmoli SA, Zürich: Wirtschaftliche Perspektiven für Fertigartikel aus texturierten Garnen

Mit den synthetischen Endlos Garnen begann eine Umschichtung im Textilhandel, versprochen sie doch Komfort, Pflegeleichtigkeit und Formstabilität — Eigenschaften, die den Bedürfnissen des Konsumenten entgegenkamen. Die Texturgarne gar brachten eine Annäherung, ja da und dort ein Uebertreffen der gewohnten Eigenschaften herkömmlicher Fasern. So kann es nicht überraschen: Der Konsument von heute ist synthetic-freundlich, er macht positive Erfahrungen. Die Statistik veranschaulicht deutlich den wirtschaftlich bedeutenden Marktanteil der Texturgarne resp. ihrer Artikel. Der derzeitige Strumpfhosen-Boom ist — trotz Mini-Jupe — ein echter Trend und keine Modeangelegenheit. Aber auch dem Detailhandel sind texturierte Garne willkommen, lassen sich doch durch die Beschränkung des Grössensortimentes wesentliche Einsparungen erzielen. So konnten 90 Artikelpositionen (2 Weiten in 3 Längen mit 5 Fussgrössen bei 3 Farben) der Niederelastisch-Ware auf nur 9 Artikelpositionen (1 Weite in 1 Länge und 3 Fussgrössen bei 3 Farben) der Hochelastisch-Ware reduziert werden. Aber auch bei Jersey-Material hält die Nachfrage nach wie vor an. Dieser Trend dürfte allein der Verdienst der Bausch- und Kräuselgarne sein. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung sind noch einige Wünsche des Detailhändlers an die Adresse der Wirkerei-Industrie offen. So bedarf insbesondere der Herrenanzugstoff noch einer Verbesserung der technologischen Eigenschaften. Erinnert sei an den zu ausgeprägten Glanz und die zu hohe Luftdurchlässigkeit. Sicherlich bieten Mischungen mit Naturfasern geeignete Lösungen, um so mehr, als die typischen Eigenschaften wie Pflege- und Tragleichtigkeit nicht verändert werden sollen.

Mit diesem ausgezeichneten Vortrag, dessen Gehalt an statistischem Material einen umfassenden Einblick in die Situation der synthetischen Fasern bot, schloss der 1. Teil der Tagung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand sie ihre Fortsetzung in einer interessanten, vielseitigen Produkteschau, zusammengestellt und vorgeführt von der Viscosuisse Emmenbrücke. In mehr als 1½stündigem Defilé zeigten charmante Damen und elegante Herren die Produkte schweizerischen Textilschaffens: Kinder- und Sportkleidung, Badeensembles, Kleider, Herrenanzüge, Abendkleidung aus NYLSUISSE, DROSUISSE und TERSUISSE erfuhren den ungeteilten Beifall des Publikums.

Ihren Abschluss fand die erfolgreiche Veranstaltung mit den Worten des VST-Vizepräsidenten, R. Wild, und des Präsidenten des VET, P. Strebel, die ihren Dank an alle richteten, die an der Organisation und Durchführung der Tagung beteiligt waren.

XIII. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten 1968 in Israel

Die Internationale Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten (IFWS), deren letztjähriger Kongress in Wattwil stattfand, hielt ihre Jahrestagung 1968 vom 1. bis 6. September im Badeort Herzliya bei Tel Aviv ab. Dieser Kongress wurde von über 200 Teilnehmern vorwiegend aus Israel, dem westlichen Europa und den USA besucht. Im Mittelpunkt stand die eigentliche Fachtagung. An dieser nahmen 9 Einzelreferenten in ausführlichen Vorträgen zu neuen Entwicklungen und Problemen der Wirkerei/Strickerei und deren Randgebiete Stellung. Daneben wurden in 5 Diskussionsgruppen von jeweils 3—6 Rednern

mittels Kurzreferaten aktuelle Themen von den verschiedensten Seiten beleuchtet und diesbezügliche Fragen beantwortet. Der Themenkreis reichte von der Forschung und Materialprüfung, neuen Technologien und Bindungsmöglichkeiten über produktionstechnische und betriebswirtschaftliche Gebiete bis zu Fragen des Handels, der Ausbildung und der Mode. Dieses ausserordentlich vielseitige Vortragsprogramm sprach alle direkt oder indirekt mit der Wirkerei/Strickerei verbundenen Fachleute an. Auch beim diesjährigen Kongress bot sich den Teilnehmern wieder Gelegenheit zur Besichtigung der verschie-

densten Textilbetriebe, darunter einiger sehr bemerkenswerter Unternehmen. Die Skala reichte von Spinnereien, Zwirnereien (Texturierung) über die Herstellung von Unterwäsche, Oberbekleidung und Strumpfwaren bis zur Ausrüstung. Neben den rein fachlichen Veranstaltungen fanden noch die Sitzungen der beiden Arbeitskreise, des Zentralvorstands sowie die Generalversammlung der IFWS statt.

Die Landessektion Israel als Veranstalter war bemüht, den weithergereisten Kongressteilnehmern nicht nur eine umfangreiche Fachtagung zu bieten, sondern sie auch in

einem gesellschaftlich und touristisch sehr ansprechenden Rahmenprogramm mit den Besonderheiten dieses jungen Staates und seiner alten Tradition vertraut zu machen. Ein Vortrag über historische Textilfunde, folkloristische Darbietungen, ein Bankett mit Modeschau sowie zwei Ausflüge vermittelten in der kurzen hierfür zur Verfügung stehenden Zeit einen tiefen Eindruck vom Gastgeberland.

Einen ausführlichen Bericht über den XIII. Kongress der IFWS werden die «Mitteilungen über Textilindustrie» in einer späteren Ausgabe veröffentlichen. F. Benz

Seminar über Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung

Die Lohngestaltung und die Behandlung von Lohnfragen gehören seit jeher zu den anspruchsvolleren Aufgaben des Arbeitgebers. Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt, das Entstehen neuer Berufskategorien und die Veränderung der Anforderungsstruktur bei traditionellen Berufen erschweren diese Aufgaben zusätzlich. Dies gilt für die privaten Unternehmungen, wo eine Einteilung der Arbeiterschaft in ungelernte, angelernte und gelernte Arbeitskräfte den heutigen Erfordernissen nicht mehr genügt und wo das Problem der einheitlichen Lohnbasis für Arbeiter und Angestellte vielerorts noch ungelöst ist. Es gilt auch für die öffentliche Unternehmung, wo die Frage nach Funktions- oder Leistungslohn, die Forderungen auf Einführung von Treueprämien und auf Ausrichtung eines 13. Monatslohnes Probleme verschiedenster Art ergeben.

In den letzten Jahren hat es sich gezeigt, dass Lohnprobleme mit den herkömmlichen Methoden nicht mehr zufriedenstellend gelöst werden können. Die zeitgemässen Entlohnungsgrundsätze, die Lohngliederung, die Lohnsysteme mit ihren Ermittlungsverfahren und Durchführungs-

methoden gehören heute zum technischen Rüstzeug jener Stellen, die sich mit Personal- und Entlohnungsfragen beschäftigen.

Aus dieser Erkenntnis heraus und dem zunehmenden Bedürfnis Rechnung tragend, führt das *Betriebswissenschaftliche Institut der ETH* in Zürich vom 4. bis 8. November 1968 ein Seminar über Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung durch. Das Seminar dauert 5 Tage und umfasst rund 30 Stunden. Behandelt werden die Verfahren der Arbeits- und Leistungsbewertung, das Vorgehen beim Einführen dieser Systeme, der Aufbau von Lohnsystemen und alle mit der Entlohnung zusammenhängenden Fragen und Probleme. Das Seminar will die Teilnehmer befähigen, Lohnprobleme nach modernen Grundsätzen zu behandeln und die Verfahren der Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung im eigenen Unternehmen anzuwenden und durchzuführen.

Auskunft erteilt das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH, Zürichbergstrasse 18, Postfach, 8028 Zürich, Telefon (051) 47 08 00, intern 34. (tr)

Textiltechnische Herbsttagung

Die Textiltechnische Herbsttagung des Vereins Deutscher Ingenieure, VDI — Fachgruppe Textiltechnik (ADT), findet am 17. und 18. Oktober 1968 in Münster i. Westf. statt. Namhafte Persönlichkeiten sprechen über folgende Themen:

Vliesstoffe auf trockenem Weg — ihre Herstellung und Anwendung — ergänzt durch Spinnbond

Die hydrodynamische Vliesformierung und deren Besonderheiten im Vergleich zu anderen Formierungsmethoden

Automatisches Abziehen von Kopsen in der Spinnerei

Neue Sprühdüsen-Apparatur in der Spinnerei für Flocken und Garne

Elektronische Nadelauswahl an Strickmaschinen

Neuzeitliche Entlohnungsform in der Textilindustrie
Die Entwicklung der Nähwirktechnik in der DDR und in einigen wichtigen Industrieländern der Welt

Der heutige Stand der Nadelfilztechnik im Hinblick auf Verfahren und Maschinenkonstruktion

Systematischer Aufbau eines Einstellungsprogramms für Webmaschinen

Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in der fertigungstechnischen Praxis der Weberei

Anmeldungen sind zu richten an: Verein Deutscher Ingenieure, Abt. Organisation, 4 Düsseldorf 1, Graf-Recke-Strasse 84, Postfach 1139.

Marktberichte

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) In der Berichtszeit war Wolle etwas lebhafter gefragt. Am Londoner Terminmarkt für Merino-Schweisswolle zogen die Preise im Einklang mit der Preisentwicklung bei den australischen Auktionen leicht an. Auf den in der Berichtsperiode in London durchgeführten Versteigerungen setzte sich ebenfalls eine feste Tendenz durch. Bei stärkerer Nachfrage verzeichneten auch neuseeländische Provenienzen Zuschläge von 5 bis 7,5 %. Am Kammzugmarkt in Bradford ordneten die Spinnereien stetig zu leicht steigenden Preisen. Merino-Kammzüge

notierten unverändert.

In Adelaide waren die Preise vollfest. Japan, der Kontinent und England waren an diesem Markt die Hauptkäufer. In sämtlichen Räumen umfasste das Angebot 15 652 Ballen; von den 10 009 Ballen im Hauptraum blieben nur 85 unverkauft. Die Preise waren fest behauptet und lagen durchwegs über dem Niveau von Melbourne.

Die Preise wiesen in Durban eine höhere Tendenz auf als auf den vorangegangenen südafrikanischen Auktionen. Bei guter Marktbeteiligung wurden die 4662 angebotenen

Ballen Merino-Wollen zu 96 % verkauft. Das Angebot umfasste 43 % lange, 32 % mittlere und 25 % kurze Wollen.

Gegenüber den Augustnotierungen war das Preisniveau in Freemantle unverändert. Langfaserige und bessere Wollen wiesen einige Unregelmässigkeiten auf. Skritings waren vollfest. Von den 17 000 angebotenen Ballen wurden 98 % bei reger Beteiligung nach West- und Osteuropa sowie nach Japan verkauft.

Für kurzfasrige Typen zogen die Preise in Kapstadt etwas an, während die anderen Positionen gegenüber der vorhergehenden Versteigerung unverändert blieben. Bei sehr guter Beteiligung wurden 8301 Ballen Merinos angeboten und zu 96 % verkauft. Von 309 Ballen Karakul wurden 39 % und von 307 Crossbreds 98 % abgesetzt.

Bessere Feinwollen der Merino-Sorten notierten in Melbourne vollfest. Auch Comebacks und Crossbreds konnten sich im Preis behaupten. Bei kardierten Typen blieben die Anlieferungen begrenzt; sie waren aber sehr rege gefragt. Es wurden 11 570 Ballen angeboten, die vor allem nach Westeuropa und Japan, bei guter Unterstützung aus England und Australien, abgesetzt wurden.

Sämtliche Beschreibungen von Merino-Vliesen, Skritings, Comebacks, Crossbreds und Cardings tendierten in Sydney nach oben. Bei starker Marktbeteiligung wurden die 12 605 angebotenen Ballen, darunter 2300 Ballen Comebacks und Crossbreds, bis auf 118 Ballen an Japan, den Kontinent und England verkauft. In Sydney war in der

Berichtszeit ein ausgesprochener Verkäufermarkt vorherrschend.

*

Am japanischen Markt für Rohseide schwankten die Preise in der Berichtszeit sehr stark, dass Deckungen und erneute Käufe mit Gewinnmitnahme und Sicherungskäufe abwechselten, während die Spinnereien auf Grund des hohen Niveaus Sicherungsverkäufe vornahmen. Später entwickelte sich eine rückläufige Tendenz, als bekannt wurde, dass einige Webereien auf Grund der hohen Preise Produktionsdrosselungen vornehmen wollten. Falls die hohen Forderungen anhalten, könnte es zu Importen aus China kommen.

	Kurse	
Wolle	13. 8. 1968	18. 9. 1968
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	137	138
Crossbreds 58" Ø	83	84
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	126	129,5
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	114,6—115	117,8—118
Seide		
Mailand, in Lire je kg	12400—13000	12700—12800

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Unsere schon oft gemachten Hinweise, Statistiken mit Vorsicht aufzunehmen, da sie nur einen relativen Charakter hätten, bewahrheiten sich immer mehr. Noch selten war der internationale Baumwollmarkt so zerspalten wie in letzter Zeit, und zwar handelt es sich dabei vor allem um das Gebiet der Baumwoll-Faserlängen, die in drei Gruppen unterteilt werden können:

1. bis $1\frac{1}{8}$ " — meist aus Baumwolle «amerikanischer Saat»,
2. $1\frac{1}{8}$ bis $1\frac{3}{8}$ " — meist aus Baumwolle ägyptischer Sorten und «amerikanischer Saat»,
3. $1\frac{3}{8}$ " und länger — meist aus Baumwolle Ägyptens, des Sudans, Perus, der USA usw.

Die Sowjetunion, die sämtliche Stapellängen produziert, ist gezwungen, Baumwolle der Fasern $1\frac{3}{8}$ " und länger zur Versorgung der eigenen Textilindustrie in grösseren Mengen einzuführen.

Ausserdem sind stets sofort greifbare Spinnflocken gesucht, diese bedingen jedoch oft ganz beträchtliche Prämien, die bis zu 50 % des Basispreises, je nach Provenienz, betragen können. — Bei der Beurteilung der internationalen Lage hat man nicht nur die Qualität und die Faserlänge der Baumwolle zu berücksichtigen, sondern ebenso den Liefertermin. Diese verschiedenen Positionen weichen preislich stark auseinander.

Im allgemeinen ist die Grundtendenz des internationalen Baumwollmarktes fest. Wenn sich auf verschiedenen Gebieten gewisse Schwächezeichen zeigen, so ist es vor allem in Baumwolle «amerikanischer Saat» bei den niederen Qualitäten, bei den kürzeren Faserlängen, aber auch bei weit entfernten Lieferungen bis Sommer/Herbst 1969. Dies also bei Positionen, die heute noch wenig überblickt werden können; nicht darunter fällt der extralange Baumwollmarkt. Auf allen Märkten zeichnet sich eine grosse Unsicherheit bei der Verbraucherschaft ab, was naturgemäss auf die Lage abfärbt. Die westeuropäischen Spinnereien ziehen vor, für spätere Verschiffungen eine stabili-

lere Preissalge abzuwarten, und auch in Japan wurde verhältnismässig wenig Baumwolle «amerikanischer Saat» gekauft, sodass die Tendenz auf verschiedenen Märkten eher etwas schwächer war, so beispielsweise im Mittleren Osten, in Mexiko, in Zentralamerika, Brasilien usw. In verschiedenen Produktionsgebieten liegt die inländische Preisbasis über der des internationalen Baumwollhandels. — Die Ueberschüsse der Qualitäten der 1968er US-Upland-Baumwolle stellten sich ungefähr wie folgt:

kürzer als 1" — ca. 35 % (letzte Saison 40 %)
 1" bis $1\frac{1}{32}$ " — ca. 26 % (letzte Saison 35 %)
 $1\frac{1}{16}$ " und $1\frac{1}{32}$ " — ca. 32 % (letzte Saison 22 %)
 $1\frac{1}{8}$ " und länger — ca. 7 % (letzte Saison 3 %)

Diese Zahlen beziehen sich auf das Gesamtlager und zeigen, dass sich die Ueberschüsse stapelmässig etwas verbessert haben. Ähnlich verhält es sich mit den Klassen. Das Verhältnis des Anteils der «middling» und höheren weissen Qualitäten nahm zu, wogegen die «light spotted»-Baumwolle stark zurückging. Die Mexico-Ernte weist je nach Gegend eine Verspätung von rund vierzehn Tagen bis zu drei Wochen auf, und der Ertrag fällt teilweise kleiner aus als man erwartete, aber die Sinaloa/Sonora- und Altamira-Sorten fallen quantitativ und qualitativ gut aus.

In krassem Gegensatz zu dieser Entwicklung steht der extralangstaplige Baumwollmarkt. Am 10. September 1968 wurden in Alexandrien die offiziellen ägyptischen Exportpreise für die Ernte 1968/69 bekanntgegeben, die wie bisher wöchentlich verändert werden können. Wohl hatte man mit einer höheren Grundbasis gerechnet als in der letzten Saison, um so mehr als bekannt war, dass die Behandlungsspesen um 1.75 Tallaris per Kantar höher sind, was rund sFr. 3.45 per 50 kos. entspricht. Der Aufschlag betrug jedoch bei Giza 45 je nach Qualität 13 bis 15 Tallaris per Kantar, umgerechnet rund sFr. 25.— bis 30.— per 50 kos., bei Menufi und Giza 68 je nach Provenienz

und Qualität 5 bis 6 Tallaris per Kantar oder ca. sFr. 10.— bis 12.— per 50 kos. Bei den kürzeren Sorten Giza 67 und Giza 66 war der Aufschlag kleiner; er bewegt sich zwischen 1 bis 3 Tallaris. Es handelt sich also um eine Preiserhöhung von ca. 21 % für Giza 45 (Fullygood) und ca. 12 % bis 14,5 % für die anderen extralangen Sorten. Zudem wurden diese Preise bei der ersten Regulierungsmöglichkeit eine Woche später um durchschnittlich Fr. 4.— per 50 kos. erneut erhöht. Es ist klar, dass sich hierauf auch sofort die Preise der anderen extralangen Baumwoll-Produktionsgebiete, zu denen vor allem der Sudan, Peru, die USA, Marokko etc. gehören, entsprechend festigten.

Bekanntlich ist die extralange ägyptische Baumwolle für gewisse Zwecke fast nicht zu ersetzen, und es hat den Anschein, als ob die zuständigen Instanzen Ägyptens diese Teil-Monopolstellung auszunutzen versuchten. Oft wird auch als Grund die seit der letzten Ernte erfolgte Pfundabwertung von 16,6 % erwähnt, was aber einer gefährlichen Einstellung entspricht. Zweifellos ist die Preispolitik Ägyptens nicht ungefährlich, denn die ägyptische Baumwolle wird zu dieser neuen offiziellen Basis, mit Ausnahme für einige wenige Spitzenprodukte, unrentabel. Dementsprechend fiel auch die erste Reaktion auf dem internationalen Verbrauchermarkt aus; sie glich beinahe einer Panikstimmung. Andererseits war man sich in Fachkreisen bewusst, dass der Grossteil der Verarbeiter keinen anderen Ausweg hat, als den nötigsten Bedarf zu decken, und dass aus diesem Grund Ägypten seine Baumwolle losbringen wird. Deshalb wurde die fast nicht zu ersetzende Giza 45 grösstenteils gedeckt, oft mit einer tieferen Qualität als früher. Auch Verbraucher mit laufenden Kontrakten waren gezwungen, das Allerdringendste zu kaufen, wieder andere Unternehmen waren sehr zurückhaltend und stellen ihre Produktion noch mehr auf Chemiefasern um. Im allgemeinen zeigte es sich aber doch, wie man in Fachkreisen erwartete, dass der Weltmarkt nur zur Deckung des allernötigsten Bedarfes grosse Men-

gen aufnimmt, denn es wurden über diese nervösen Tage bedeutende Quantitäten abgesetzt. Es ist klar, dass man in solchen Momenten sofort einen Blick auf den grössten Ersatzlieferanten wirft, in diesem Fall den Sudan, um eventuell dort einen Ausweg zu finden. Der Sudan schätzt die zu Ende gehende Ernte auf insgesamt 478 000 Ballen Lamberts und 130 000 Ballen Sakels; die nächste Ernte wurde bereits angesät, und zwar unter der Kontrolle des Gezira Boards mit insgesamt 589 027 Feddans. Bis jetzt gedeihen die Pflanzen gut. Wohl entstanden einige Schäden durch den «locust», im allgemeinen konnten diese aber auf den Nordwesten des Gezira und auf Guneid lokalisiert werden; man schätzt sie auf rund 300 Feddans; sie sind also unbedeutend. Trotzdem die Sudan-Baumwollpreise auch entsprechend anzogen, haben sich verschiedene Verbraucher auf diese Spinnflocke umgestellt. Auf lange Sicht dürfte eine solche Preispolitik Ägypten mehr schaden als nützen. Einerseits versucht man mit einer grossangelegten Propaganda den Rückgang des Baumwollverbrauchs zu verhindern, und andererseits gibt es Baumwollproduzenten mit Phantasiepreisen mit lähmender Wirkung, die in keinem Verhältnis zu den Chemiefaserpreisen stehen. Dass in solchen Fällen Handel und Industrie andere Wege suchen und rasch umstellen, ist nichts Neues, und bekanntlich ist es nachher sehr schwer, wenn nicht oft unmöglich, verlorene Märkte zurückzugewinnen.

Im Gegensatz hiezu wies der *kurzstaplige Baumwollmarkt* gewisse Schwächezeichen auf. In *Indien* beschränkte man sich meist auf Preis-Erkundigungen. Im allgemeinen blieben aber die Ablader fest mit ihren Preisen. In *Pakistan*, dessen Preisbasis unter der Indiens liegt, wurde ebenfalls wenig verkauft. Die in der Ernte 1968/69 registrierten Verkäufe sind bis jetzt unbedeutend, was naturgemäss die Preisbasis abschwächt. Bekanntlich springen aber auf diesem engen Markt die Preise sofort in die Höhe, sobald grössere Nachfrage einsetzt.

Mode

«Triumph» ist Trumpf

Kürzlich führte «Triumph-International» in Zürich den Fachkreisen und der Presse die neuen Modelle von Mieder, Wäsche, Nachtwäsche und Bademode für den kommenden Sommer vor. Für den Wäsche-Orientierten gab es viel Neues und Interessantes zu sehen, denn auf diesen Gebieten werden immer wieder neue Materialien, neue Formen und **namentlich** neue Verarbeitungsnormen gefunden. Zum Beispiel wurden Unterwäscheträger vorgeführt, die genau übereinander zu liegen kommen; ein kleines Detail, das zeigt, dass Triumph weiss, auf was es ankommt. Ein weiteres Merkmal dieses Hauses ist, dass

zu den bei den Frauen so beliebt gewordenen Strumpfhosen noch spezielle, formende Höschen entworfen wurden.

Die Badekleider der kommenden Saison sind kräftig in den Farben, jedoch nicht knallig. Neu ins Geschäft steigt Triumph mit einer Herren-Badehose-Kollektion.

Eine Umfrage ergab, was 90 % der Schweizer sich unter «Triumph» vorstellen, nämlich Unterwäsche. Im Durchschnitt kauft jede Schweizerin pro Jahr 1,5 BH von «Triumph». In Amerika werden BHs z. B. nicht als Einzelstücke verkauft. (UCP)

Zürcher Mode-Nachturen

Vom 15. bis 20. August zeigten 34 Firmen der Mantel-/Kostüm-, der Damenkleider-, Kinderkleider-, Strick- und Wirkereibranchen im Rahmen der 52. Modewochen Zürich ihre Nachtourkollektionen zum Herbst/Winter 1968/69. Der Erfolg dieser Veranstaltung brachte sehr befriedigende Resultate. Die Schweizer Detaillisten, die sich zu Saisonbeginn mit letzten Neuheiten für ihre Sortimente, für Schaufenster und Modeschauen eindecken, berücksichtigen beim Einkauf vor allem unsere Schweizer Firmen — anderswo wird die neue Mode nirgends so schnell interpretiert und zum Verkauf geboten. Es erschienen diesmal aber auch eine beachtliche Zahl Einkäufer aus dem Ausland, darunter gute neue Kunden.

Um der Presse Einblick in das in Zürich gebotene, sehr differenzierte Nachtourangebot zu vermitteln, lud die «Model House Group Zurich» (zwölf Firmen des Modell- und betont modischen höheren Mittelgenres, die sich zum Zwecke, dem Modezentrum Zürich seine internationale Bedeutung zu wahren, zusammengeschlossen haben) zu einer informativen Schau ein. In zwangloser Form und Auswahl wurden an der Nachtour gezeigte, für den Genre und die Handschrift der einzelnen Häuser typische Modelle vorgeführt. Damit war auch diesmal wiederum der Beweis eines sehr hohen Niveaus der Zürcher Creationen erbracht, wenn auch, bedingt durch die zu knappe Auswahl, nicht alle Zweige, die in Zürich etwas zu bieten ha-

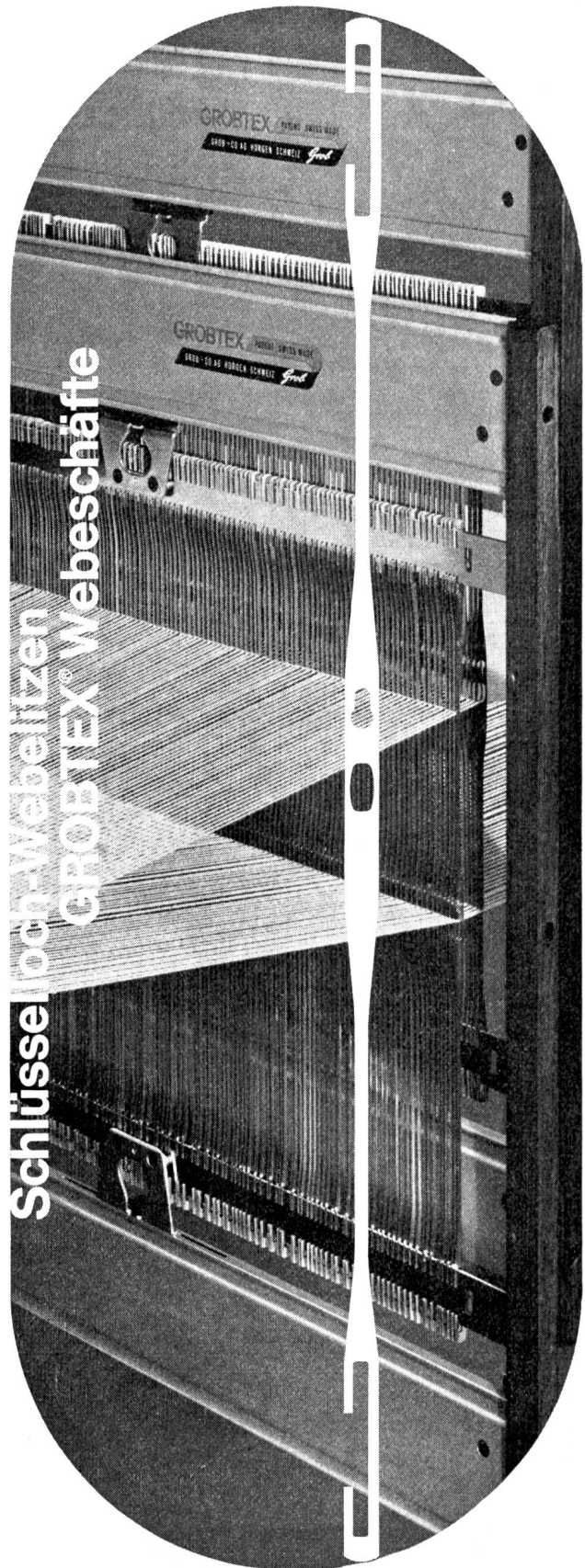


Hersteller:

AG. MÜLLER & CIE. Neuhausen a/Rhf. SCHWEIZ

WEBHARNISCHE „SCHNITZLER & VOGEL“

Generalvertretung für Schweiz und Liechtenstein



Grob

Grob & Co. AG CH - 8810 Horgen



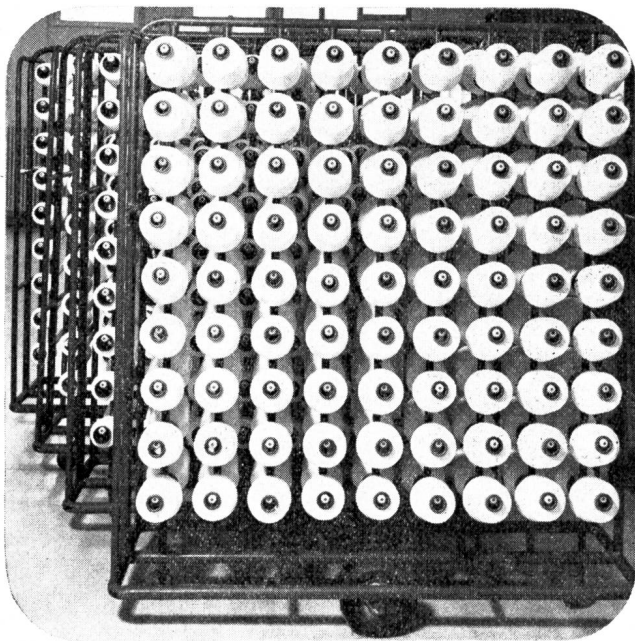
Richterswil

Gartenstrasse 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

Fabrikation von Drahtartikeln
Fadenbrechergabeln Fadenbremsen
Fadenführer aus Metall, Porzellan und Hartkeramik
Fadenführerklappen Fadenreiniger
Fadenwächter (Einzelfadenapparat und für Webstühle)
Fadenzählerlupen in grosser Auswahl
Fallnadeln Falzbeine
Farbstöcke Federwaage
Fett (in Tuben, Büchsen oder Kannen)
Filze (gewoben und ungewoben)
Firniss-Präparate Filetnadeln
Fuchsfelle Feuchthaltegläser
Fleckenreinigungsmittel
Fadenknüpfapparate für Seide, Baumwolle, Wolle
Fischermann's Knoter BOYCE & ENGELHARDT
FATEX Kettspannungsmesser und Fadenbremsen
Finish Dekatiermaschine KETTLING & BRAUN
Filzschermaschine KETTLING & BRAUN



Zwirnerei Niederschönthal AG
CH-4402 Frenkendorf



Spezialisiert für Hochdrehen von
halb- und vollsynthetischem Garn



Der neue *Vitex* *Dampf-* *automat*

hat so viele Vorteile, die wir aus Platzgründen an dieser Stelle nicht aufzählen können. Dafür haben wir einen informierenden Prospekt geschaffen. Verlangen Sie ihn bitte unverbindlich bei

Paul Weber AG., Kessel- und Apparatebau, 4852 Rothrist — Tel. 062 7 53 22

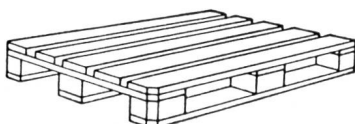


TREVIRA®

Werner Hurter & Co.
8700 Küsnacht

Tel. 051 90 72 42 Telex: 53 892

Garne in 100% TREVIRA und
TREVIRA/Baumwolle 65/35% sowie
TREVIRA mit 30% andern Chemiefasern.



TRAPO KÜNG

Geräte, Anlagen und Einrichtungen zur Transport- und Lagerrationalisierung
Auf dem Wolf 11, 4002 Basel, Tel. 061 / 42 66 15

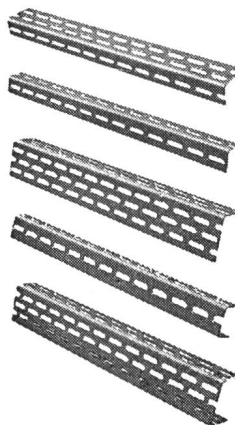
Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Condition des Soies et Textiles Stagionatura Sete
Silk Conditioning and Testing House

Gegründet 1846

8027 Zürich Gotthardstraße 61 Telephon (051) 23 13 33

Prüfung und Lagerung aller Textilien



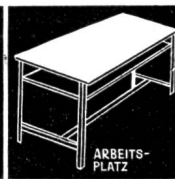
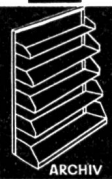
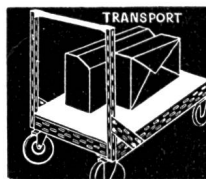
5 SAFIM-BAU ELEMENTE

bieten mit

5 Profilen in
4 Farben mit
3 Winkel- und
2 U'Profilen

1 einzigartige Möglichkeit

für Sie, Ihrem Betrieb mit
kleinstem Aufwand an Zeit u. Geld die
notwendigen Einrichtungen zu geben.



Hauptsitz für
die Schweiz

STAHLWINKEL

SAFIM

BETRIEBSEINRICHTUNGEN

Wattstraße 3
Zürich-Oerlikon
Tel. 051/46 32 22

Unsere Agenten:

Für die französische Schweiz
Allemand Frères, Biel
Tel. 032/4 30 44

Für die italienische Schweiz
Marzio Cavadini, Lugano
Tel. 091/3 13 13

Für Liechtenstein
Fritz Büchel, Schaan
Tel. 075/2 18 86



Ständige Ausstellung an der Wattstraße 3 in Zürich-Oerlikon und an
der Baumusterzentrale in Zürich

Verlangen Sie unsere Prospekte und Preisliste

Spinnerei Stahel & Co. AG, 8487 Rämismühle
Telephon 052/35 14 15 ZH

Rohe und gebleichte

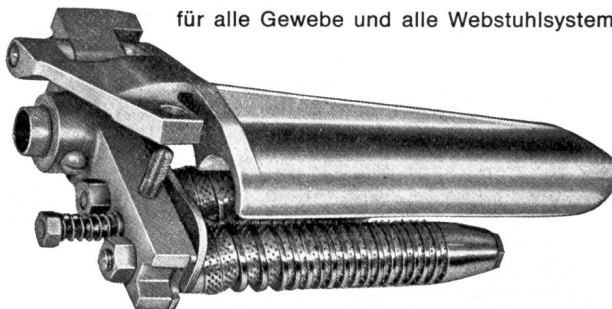
Baumwollgarne

1a kardiert, Cops oder Konen

Duraflox — Colvadur Super
Colvera — Polynosic

Breithalter

für alle Gewebe und alle Webstuhlssysteme



G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH

Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 435 51

Insertate bitte frühzeitig aufgeben!



Webeblätter in höchster Präzision und Qualität

Musterwebstühle

Stoffbeschau-Tische

WALTER ARM, WEBEREI-ARTIKEL-FABRIK, BIGLEN

Telephon (031) 68 64 62

**Zylindrische Kartonhaülen
Versandrollen
Kartonspulen
Rundkartonagen**

liefert seit Jahrzehnten in bester Qualität als Spezialität



J. Langenbach AG

5600 Lenzburg
Telephon 064/51 20 21
Telex 68354

Feinmechanische Werkstätte

W. FEHR, BASEL

Tel. 061/23 46 31

Austraße 32

liefert als Spezialität

**Garndrehungszähler Garnweifen
Textilwaagen**

**Stromlose
Permanent-
Magnete**

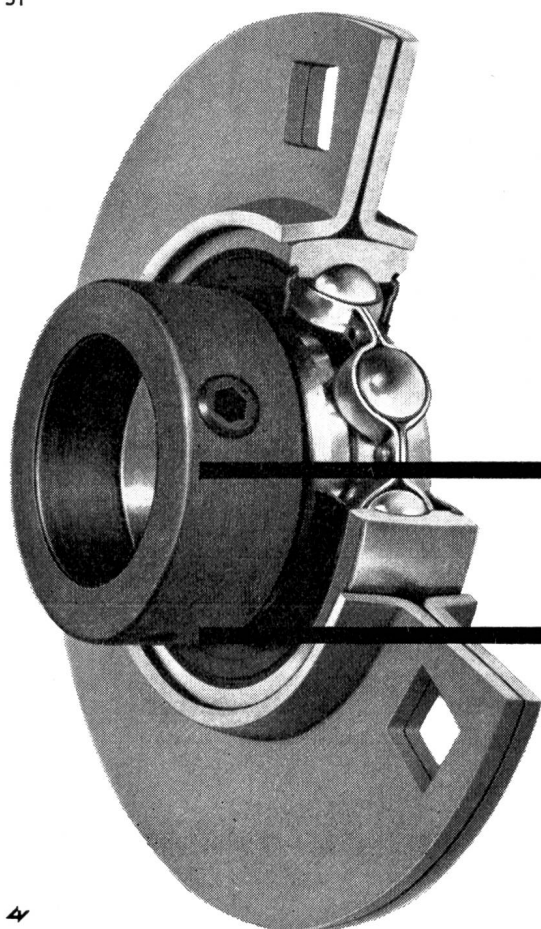
(Patent Greenwood)

von außergewöhnlicher Stärke, rostfrei
Mindestgarantie 20 Jahre

Auskünfte und Offerten durch die Generalvertreter

Heinzelmann, Metzger + Co.
4002 Basel

51



SKF-Y-Lager

Wirksam abgedichtet, wartungsfrei,
einfache Montage, vielseitige Anwendung.
Als Einheit in Steh-, Flansch- und Spann-
lagern aus Guss und Blech lieferbar.

SKF

4

SKF Kugellager AG
8021 Zürich, Postfach, Tel. 051/47 03 70
3001 Bern, Postfach, Tel. 031/25 58 22
1001 Lausanne, Case postale, Tél. 021/22 91 93

Robt. Schwarzenbach & Co., Thalwil

Wir suchen

kaufmännische Mitarbeiterinnen

für folgende Abteilungen:

Disposition/Garneinkauf

Betriebsleitung

Wirkereileitung

Von unseren neuen Mitarbeiterinnen erwarten wir Freude an Selbständigkeit, Gewandtheit in allgemeinen Büroarbeiten, perfektes Maschinenschreiben und gute Kenntnisse in Französisch und Englisch oder Italienisch, was jedoch nicht Bedingung ist. Bewerberinnen mit Erfahrung auf der Textilbranche werden bevorzugt.

Wir bieten interessante, vielseitige Arbeit in angenehmen kleinen Teams, zeitgemässe Anstellungsbedingungen, sehr gute Sozialleistungen, Fünftagewoche, Kantine.

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Bitte telefonieren oder schreiben Sie uns, wir geben gerne alle gewünschten Auskünfte.

Auf das Frühjahr 1969 suchen wir

Lehrlinge und Lehrtöchter

zur Ausbildung als

Textilkaufleute

Webereimechaniker

Webereiassistentin oder -assistent

Die Ausbildung zur Webereiassistentin, einem neuen, interessanten Beruf, bietet gute Aufstiegsmöglichkeiten in der Textilindustrie.

Unser vielseitiger Betrieb und die weltweiten Beziehungen gewährleisten eine interessante, gutfundierte Ausbildung.

Telefonieren Sie uns, wir empfangen Sie gerne zu einer unverbindlichen Besprechung.

**Robt. Schwarzenbach & Co., Seidenstofffabrikation, Seestrasse 185
8800 Thalwil, Telefon 92 04 04, intern 15**

Wir suchen zu raschmöglichem Eintritt
gutausgewiesene und tüchtige

Webermeister

zur selbständigen Führung einer Abteilung
moderner Rüti-Automaten.

Wir bieten interessante und anspruchsvolle
Arbeit, gute Entlohnung und fortschrittliche
Sozialleistungen. Im Bedarfsfalle sind wir auch
bei der Lösung der Wohnungsfrage behilflich.

Bitte treten Sie mit uns in Verbindung über
Telephon 073 / 4 51 61, intern 16

Unser langjähriger, bewährter Prokurist und
Leiter der Spinnerei-Administration wird
nächstes Jahr pensioniert, und wir müssen
diese Stelle neu besetzen.

Wir suchen einen

Textilkaufmann

der Freude und Begabung für diese verant-
wortungsvolle Aufgabe mitbringt. Wichtig sind
gute Kontaktfähigkeit mit der Kundschaft und
Zuverlässigkeit.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an

**Bruno Boller, c/o Boller, Winkler & Co.
Spinnerei und Webererei, 8488 Turbenthal
Tel. 052 / 45 15 21**

Moderne Tuchfabrik in der Nähe von Basel
sucht

Sulzer-Schichtmeister

Tüchtigem, gutausgebildetem Fachmann bie-
ten wir Gelegenheit, in unserem Betrieb eine
gute Position zu schaffen.

Es kann eine schöne Betriebswohnung zur
Verfügung gestellt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen
sind zu richten an die

**Direktion der Schild AG
Tuch- und Deckenfabriken
4410 Liestal**

Als eines der führenden Unternehmen in der
Herstellung von modischen Damen-Ober-
bekleidungsstoffen suchen wir einen

Kreateur/Disponenten

der befähigt ist, am Ausbau unserer Kollektion
in Uni- und Phantasiegeweben massgebend
mitzuwirken.

Für geeigneten Bewerber handelt es sich um
einen ausbaufähigen Dauerposten.

Eintritt nach Vereinbarung.

Fünftageswoche, Kantine und Pensionskasse.

Wir erbitten Ihre Offerte mit Lebenslauf, Hand-
schriftprobe und Saläranspruch an die

**Direktion der Taco AG
8152 Glattbrugg, Feldeggrasse 5**

Sind Sie **Textilfachmann** mit **Spanischkenntnissen**, im Idealfall mit Abschluss an einer anerkannten Textilschule?

Sie können Ihre Kenntnisse und Erfahrungen in einer grösseren, modern geführten Textilmaschinenfabrik als

Verkaufs- Ingenieur

Offerten von gutausgewiesenen Schweizer Bewerbern mit den üblichen Unterlagen und handgeschriebenem Begleitbrief unter Kennziffer TI 528 erbeten an

optimal ausnützen und eine Stellung einnehmen, die Ihrer Ausbildung entspricht. Wir übertragen Ihnen die Verantwortung für unsere langjährige Kundschaft in Ibero-Amerika. Je nach Neigung und technischer Ausbildung besteht die Möglichkeit, auch die Kontakte mit unseren Lizenznehmern zu pflegen und weiter auszubauen.

Dr. H. Schwing, Dipl. Ing. ETH
Konsulent für Organisation und Personalfragen
Auf der Mauer 17, Zürich 1, Tel. (051) 47 73 47

We are looking for a

Production Manager

for our plant in the Far East, possibly graduated of a Textile Institute with several years of experience in both dyeing and printing or if not graduated of a Textile Institute with a long factory experience. Salary approx. US \$ 12 000.— per year.

Offers to Chiffre 209 Zw **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zurich**



Suchen Sie mehr Verantwortung bei Ihrer täglichen Arbeit?

Unsere Roh- und Buntweberei ist in den vergangenen Jahren nach den neuesten Erkenntnissen durchrationalisiert worden, weshalb wir trotz einem äusserst vielseitigen und interessanten Produktionsprogramm Leistungen erbringen, die sich sehen lassen können.

Je moderner der Maschinenpark und je ausgefeilter die Organisation, um so zuverlässiger und versierter muss das Betriebskader sein. Insbesondere auf der Meisterschaft lastet eine stetig wachsende Verantwortung. Es würde uns ganz besonders freuen, wenn auch Sie sich dazu entschliessen könnten, uns als

Abteilungsmeister der Weberei

in Tag- oder Nachtschicht Verantwortung mittragen zu helfen. Ihr Salär würde den Anforderungen entsprechend hoch angesetzt, und eine verbilligte, moderne Betriebswohnung könnte auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden. Unser Betrieb verfügt zudem über ein gutausgebautes Pensions- und Krankenkassenwesen.

Setzen Sie sich schriftlich oder telephonisch (054 / 951 43, intern 10 oder 36) mit uns in Verbindung, damit wir eine unverbindliche Aussprache ansetzen können.

Weberei Wängi AG, 9545 Wängi

Sind Sie gelernter Farbmacher?

Sind Sie bereit, eine Arbeitsgruppe zu führen?

Farbmacher als Farbküchenmeister

Es erwartet Sie als Meister eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit.

Sie sind in unserer Filmdruck-Farbküche beschäftigt, haben eine Dauerstelle bei zeitgemässer Entlohnung und die Fünftagewoche.

Wir sind gerne bereit, Sie näher zu orientieren, und wir erwarten Ihre schriftliche Bewerbung unt. Chiff. 7485 St. durch **Orell Füssli-Annoncen, 9001 St. Gallen**



Für unsere **Krawattenstoffabteilung**
suchen wir einen tüchtigen

Patroneur f. Jacquarddessins

Wir bieten zeitgemässe Arbeitsbedingungen,
sehr angenehmes Arbeitsteam, Fünftagewoche,
Kantine, Pensionskasse.

Offerten sind erbeten an

Robt. Schwarzenbach & Co.
Seidenstofffabrikation, 8800 Thalwil
Tel. 051 / 92 04 03, intern 15

Baumwollweberei

Für unseren modernen Webereibetrieb im
Zürcher Oberland suchen wir einen tüchtigen

Webermeister

mit Erfahrung auf Rüti- und Saurer-Webautomaten.

Komfortable Wohnung kann zur Verfügung
gestellt werden.

Offerten sind erbeten an

AG Weberei Wetzikon
Brandschenkestrasse 30
8039 Zürich
Telephon 051 / 23 03 50

ben, beleuchtet werden konnten. Immerhin manifestierte der Anlass die Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit sowie — nicht zuletzt! — das modische Können der Model-House-Group-Firmen, die 14 Tage nach den Premieren in Rom und Paris Kollektionen von 30 bis 40 Stück nach neuesten Richtungen zum Verkauf bereithalten.

Als «kommerzielle Nachtour» bezeichneten Firmen des mittleren Genres (die Mitglieder der ehemaligen «Högener Gruppe») unter dem Namen «Swiss Fashion Group»

zusammengeschlossen, ihre vom 2. bis 6. September in eigenen Showrooms im neuen Swiss Fashion House III abgehaltene Verkaufswoche. Es wurden kleine Sortimente gezeigt, meist eine Auswahl «richtig» auf der Modelinie liegender Modelle aus der Haupttour sowie Stücke nach neuesten Ideen der Couture-Kollektionen in guter, vereinfachter Ausführung. Auch diese Veranstaltung arbeitete erfolgreich, zumeist mit Schweizer Kundschaft.

Erna Moos

Herbst/Wintermode 1968/69 bei Grieder

Das Modehaus Grieder & Co. AG, Zürich, ermöglichte der Presse wiederum eine wichtige Lektion in letzten Modedingen. Als Auftakt der Saison steht jeweils die Stoffschau und Modeorientierung, die Materialien und Farben herstellt; zu gegebener Zeit folgt dann die Haute Couture-Modenschau, die mit den formalen Veränderungen des Modebildes bekannt macht.

In bezug auf die Materialien hat sich Wolljersey in verschiedensten Versionen deutlich in den Vordergrund gespielt; sehr häufig verwendet für Kleider — und zwar nicht nur für sportliche Zwecke. Neuerdings nehmen Jerseystoffe auch für Tailleurs, Mäntel und vor allem für die neuen Hosenanzüge einen bedeutenden Platz ein. Daneben sind es kunstvolle Gewebe, die vor allem durch die Farben bestechen: nicht allzu voluminöse Tweeds, sodann Flanelle, Velours de laine, Crêpes — letztere auch bedruckt für die immer beliebten Chemisierkleider. Für Mäntel bietet man nun auch wieder langhaarige, weiche Peluches an.

Die Sensation unter den Geweben der Seidenabteilung bildet «Qiana» aus einer neuen synthetischen Faser der Firma Du Pont de Nemours International SA. «Qiana» kommt in Aussehen und Toucher der reinen Seide am nächsten, besitzt als besonderen Trumpf dazu die Vorteile der pflegeleichten synthetischen Gewebe. Alleiniges Verwendungsrecht in Europa haben die Firmen Abraham,

Bianchini, Bucol und Staron inne. Grieder hat vorläufig den Alleinverkauf. Diese Neuentwicklung wurde bereits von grossen Pariser Couturiers aufgenommen.

Crêpe ist in vielen weichfallenden Versionen, entsprechend der Nachfrage viel vertreten. Im Wiederaufkommen sind Satins und Moirés, vor allem in schweren Double-Face-Ausführungen; daneben doppelseitige Gabardine und Failles. Für den Abend prachtvolle Jacquards — Brochés, Façonnés, Lamés —, sodann weiche Spitzen und Paillettenstoffe. Samt für alle modischen Erscheinungsformen: für Kleider, Kostüme, Hosenanzüge, Mäntel und Capes.

Die Modeschau akzentuierte mit fast klassisch gestalteten Kostümen, Schneidermänteln, Hosenanzügen usw. die strengere Profilseite des Modeaspektes, sehr ansprechend in seiner Harmonie der Proportionen, der ruhigen Farben. Schwarz, Braun, Grau, Beige, Grün, Rot, Ocre herrschen vor, zum Teil in schön abgewogenen Gegenüberstellungen. Formale «Neuheit» ist der lange Tunika-effekt, nun fast pausenlos eingesetzt, oder der etwas kürzere Kasak. Eine gewisse Strenge beeinflusst auch die Abendmode. Reiche Jacquardgewebe für Mäntel und Tunikas, schwerfallende Doppelcrêpes, zum Teil mit Samt kombiniert, Satins und Samt in stilvoll einfache Linien gebannt, boten ein mondänes Bild — ganz im Zeichen aktueller Zurückhaltung.

Erna Moos

Rundschau

Hochsaison für Seide

Obwohl der Siegeszug der Kunstfasern anhält und kürzlich ein amerikanischer Konzern einen dem Original täuschend ähnlichen Seidenersatz auf den Markt gebracht hat, kann von einem Rückzug der reinen Seide im Modegeschehen keine Rede sein. Dies geht unter anderem aus der Tatsache hervor, dass in den Herbst- und Winterkollektionen der Pariser Haute Couture nicht weniger als 200 Zürcher Seidenstoffe vertreten waren und von der internationalen Modepresse applaudiert wurden. Auf Grund der herrschenden Tendenzen gingen die steifen Qualitäten

zugunsten der weichen, fließenden Materialien etwas zurück. Die exportorientierte einheimische Seidenindustrie hat in den letzten Jahren dem Inlandmarkt erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und dafür gesorgt, dass sich auch die Schweizerin in die von einem weltweiten Prestige umgebenen Gewebe kleiden kann. Ein glanzvolles Rendez-vous der Seide wird der diesjährige Zürcher Presseball sein, der erstmals unter dem Motto «Seide und Perlen» steht und an dem zum drittenmal Debütantinnen in weissen seidenen Abendkleidern teilnehmen werden.

Basel—Zürich 2:1

In der letzten Sendung von Guido Baumanns heiterem Fernseh-Quiz «Sag die Wahrheit» ging es um das Thema Seide. Drei Männer gaben sich als Sekretär der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft aus. Die vierköpfige Jury nahm das Trio in ein Kreuzverhör, in dem es von kniffligen historischen und technologischen Fragen rund um die Seide nur so wimmelte. Als Star der Sendung ging einer der beiden falschen Doppelgänger, ein Basler Textilchemiker, hervor, auf den gleich zwei Juroren tippten,

während auf den «falschen» und den «richtigen» Zürcher je eine Stimme fiel. Am Schluss der Sendung gab Quizmaster Guido Baumann dem Sekretär der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft Gelegenheit, auf die Tradition und die Aktualität der Zürcher Seide in den internationalen Modezentren hinzuweisen. Als Kuriosum wurde darauf hingewiesen, dass hochmodische Schweizer Seidenstoffe sogar im klassischen Seidenland Japan Anklang finden.

Thalwiler Industriebetrieb jubiliert!



Herr J. H. Angehrn-Bechtler an seinem 70. Geburtstag inmitten seiner «Heer-Familie»

Dass am 5. September in der Firma *Heer & Co. AG, Thalwil*, ein grosses Fest im Gange war, konnte der eilige Automobilist, der Fussgänger, aber auch der Bahnbenützer unschwer erkennen. Schon in den frühen Morgenstunden grüssten von allen Gebäuden der Seidenstoffweberei, den Büros, den umliegenden Betriebswohnhäusern, ja selbst vom hohen Kirchturm herunter Fahnen und Flaggen zum Empfang und zu Ehren des 70 Jahre alt gewordenen Firmeninhabers und Seniorchefs,

Direktor J. H. Angehrn-Bechtler.

Mit Mörserfeuer und «happy birthday» empfingen ihn die Büroangestellten in langem Spalier, um ihn anschliessend in seinem Büro im kleineren Kreise zu ehren. Noch ganz benommen, entführte man ihn jedoch bald in den Betrieb, wo ihm zu seiner grössten Ueberraschung die 300-köpfige Belegschaft eine unwahrscheinliche Ovation darbrachte. Unter dem Torbogen läutete die alte Fabrikglocke, auf diesen Tag extra aus der Versenkung gehoben und hergerichtet, wie Anno dazumal, vor vielen, vielen Jahren. Der von Leuten dichtgedrängte Fabrikhof war festlich geschmückt. Weissgedeckte Tische luden zum Apéro, als 300 Ballone im bunten Reigen zum Himmel stiegen, um die Freudenbotschaft in die Ferne zu tragen. Viele Freunde hatten sich zu dieser morgendlichen Feierstunde zur Belegschaft gesellt, und des Händeschüttelns und Gratulierens war kein Ende. Kaum war das Gratulationslied eines Schülerchors verklungen, als sich die Blicke zum Fabrikamin wandten. Hoch oben grüsste zur Freude der Festgemeinde der glückbringende Kaminfeiger mit einer Schweizerfahne und liess alsdann an einer langen Schnur seinen Zylinder samt einem Paket mit dem Geburtstagsgeschenk der Arbeiterschaft hinunter.

Betriebsleiter Hans Jäger empfing mit Schmunzeln den «Segen von oben» und bestieg als erster die Rednerkanzel. Sein Gruss und Dank galt allen Freunden, die sich zu dieser Feierstunde im sonnengetünchten Fabrikhof zusammengefunden hatten, insbesondere den zahlreichen «Ehemaligen», die mit ihrem Kommen ihre Verbundenheit zu ihrem alten Chef dokumentierten. Im Mittelpunkt des Geschehens aber stand der rüstige Jubilar, Herr J. H.

Angehrn, begleitet von seiner charmanten Gattin mit Tochter, Schwiegersohn und Enkel. «Nicht als Prinzipal wollen wir den Jubilaren in erster Linie ehren, sondern als Mensch und Vorgesetzten, der die menschlichen Werte in den 50 Jahren seines Wirkens an der Spitze unseres Unternehmens mit Weltgeltung immer an erste Stelle setzte.» «Seiner Persönlichkeit verdanken wir ein ausgezeichnetes Betriebsklima, seinem Wagemut und seiner unternehmerischen Risikofreudigkeit den modernsten Maschinenpark, einer hochmodisch orientierten Nouveauté-Weberei angepasst.»

Als nächste Gratulanten stellten sich die Betriebsdelegationen ein, mit Sprechern in deutscher, italienischer, spanischer und rätomanischer Sprache. Als Symbol für Fleiss, Ausdauer und Betriebstreue überreichten sie ihm mit vielen Blumen ein Weberschiffchen mit Inschrift und Dokument. Mit Inbrunst brachte ein ad hoc zusammengestellter Betriebschor italienische Heimatlieder dar, unterbrochen von Gratulationsadressen.

Herr Gemeindepräsident Hunziker gratulierte im Namen der Gemeinde und würdigte die Verdienste des Jubilaren in der Öffentlichkeit. Als langjähriger Präsident der Rechnungsprüfungskommission und als Mitglied der Krankenkassungskommission hat Herr Angehrn seine Kraft auch in den Dienst der Gemeinde gestellt, was bei der Arbeitsfülle und Verantwortung führender Industrieherrn keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Nebst ansässigen Handwerkern und Gewerbetreibenden waren auch die befreundeten Maschinenfabriken aus Horgen, Erlenbach und Rüti mit Delegationen vertreten. Als die Wogen der Freundschaft am höchsten schlugen, wandte sich der noch vitale Jubilar mit grossem Schwung selbst an die Festgemeinde und dankte mit bewegten Worten für die grosse Ueberraschung, die man ihm zu seinem Geburtstag durch das Erscheinen und die grosse Anteilnahme bereitet hätte. Das gute menschliche Verhältnis zwischen Büro und Betrieb sei stets sein grosses Anliegen gewesen, und er hoffe nur, dass auch in aller Zukunft alle am gleichen Strick zögen. Das Geläute der alten Fabrikglocke, die er schon verschollen glaubte, habe ihn an die «gute alte

Zeit» erinnert, wie viele Ehemalige sicher auch. Als die Glocke in den zwanziger Jahren einer Fabriksirene wich, habe ein Spassvogel damals in den Thalwiler Anzeiger geschrieben: «Liebe Trucki, deine Tute tönt nicht schön.» Die Bezeichnung «Trucki» stammt noch aus der Zeit, als 1831 die zwei Brüder Köllicker eine handwerkliche Kattundruckerei betrieben. Ihre Nachfolger, vier Gebrüder Schmid, richteten 1844 eine Seidenstoffdruckerei ein, die sich in Seidenfoulards einen bedeutenden Namen erwarb, 1870 aber infolge der Weltereignisse notleitend wurde. 1872 fand sich in der Person des erfolgreichen Glarner Industriellen Heinrich Heer-Schweizer ein neuer Teilhaber, der die unrentablen Betriebszweige ausschaltete und sich auf den Ausbau der Seidenweberei beschränkte. Der Name Heer, mit der Seidenstoffweberei verbunden, besteht nun bald 100 Jahre. Nach dem Tode von Heinrich Heer im Jahre 1898 teilten sich sein Sohn Henry Heer und Jean Angehrn-Honegger in die Leitung, aus der sie 1937 bzw. 1940 durch den Tod ausschieden. Seit dieser Zeit leitet der Jubilar, unterstützt durch tüchtige Mitarbeiter, den Industriebetrieb an der Spitze. Mit eindrücklichen Worten in italienischer Sprache schloss der

sympathische Jubilar unter grossem Beifall mit einem dreifachen Grazie!

Nochmals Mörserfeuer und Glockengeläute beschloss die gelungene Feier, die eine dankbare Belegschaft ihrem Seniorechef spontan darbrachte. Ein Lichtblick sicher in dieser verworrenen Zeit, in der die Freiheit mit Füßen getreten wird und Spannungen aller Art trotz Konjunktur den Arbeitsfrieden gefährden. Ein Dank aber auch der Angestelltenschaft für den herrlichen Ausflug nach Riggisberg ins Abegg-Museum vom Samstag vorher.

Ein Ständchen der Harmonie, verbunden mit Liedervorträgen der Seejodler, beschloss am Abend in der Villa Erica das Geburtstagsfest, während die Arbeiterschaft mit südländischem Gepräge in einem improvisierten «Ball-saal» in der Fabrik bis in die Nachtstunden mit Spiel und Tanz weiterjubilierte. Die Ballone aber trieben mit einer frischen Brise südwärts Richtung Horgen, Hirzel, Rothen-turm, Einsiedeln, Ibergeregg, Muotatal, Bisital, Klausen-pass, Disentis bis ins Somvix, von wo die Siegerkarte nach 76 Kilometer langer Luftreise der 73jährigen ehemaligen Andreherin Frau Rosa Essig-Spühler zurückgeschickt wurde.

H. J.

Verein schweizerischer Textilindustrieller Wolle — Synthetics

Nachdem dem Verein schweizerischer Wollindustrieller (VSWI) in den letzten Jahren verschiedene Firmen beitraten, die nur wenig oder gar keine Wolle verarbeiten, und in dieser Sparte ganz allgemein ein starker Wandel durch die erheblich vermehrte Verwendung synthetischer Fasern eingetreten ist, wurde aus dem Kreise der Mitglieder eine Umbenennung dieser 1882 gegründeten Wirtschaftsorganisation vorgeschlagen. In einer *ausserordentlichen Generalversammlung*, die am 13. September unter dem Vorsitz von Präsident *Pierre Helg* (Hätzingen) in Zürich stattfand, wurde nun beschlossen, den Vereinsnamen den veränderten Verhältnissen anzupassen und ihn in *Verein schweizerischer Textilindustrieller Wolle — Synthetics* (VSTI) abzuändern. Dem vielfältigen Verband gehören Fabrikationsfirmen folgender Sparten an: Kämmererei, Reisswollfabrikation, Kaschmirethaarung, Spinnerei und Zwirnerei, Kammgarnweberei, Trikotfabrikation, Tuch- und Deckenfabrikation, Möbelstoffweberei, Teppichfabrikation, Rosshaarspinnerei und -weberei, Filz- und Filztuchfabrikation, Färberei, Druckerei und Ausrüstung. Ausserdem sind ihm zwei Dutzend Firmen des

Wollhandels angeschlossen. Der jährliche Gesamtumsatz der 75 Vereinsmitglieder der Fabrikation beläuft sich auf etwa 650 Millionen Franken. Diese Gruppe der schweizerischen Textilindustrie steht damit umsatzmässig an der Spitze, obwohl sie nicht am meisten Arbeitnehmer aufweist.

Den mit der Namensänderung zusammenhängenden *Statutenänderungen* stimmte die Generalversammlung ebenfalls einhellig zu. Im übrigen werden die bisherigen Statuten des VSWI unverändert beibehalten. Die Unterverbände der einzelnen Branchen, die innerhalb des Vereins eine bemerkenswerte Aktivität entfalten, behalten ihre Selbstständigkeit bei. Nach wie vor sind die Vereinsmitglieder statutarisch verpflichtet, sich einem der bestehenden Unterverbände anzuschliessen, und umgekehrt können die Unterverbände nur Firmen die Mitgliedschaft verleihen, die gleichzeitig auch dem Spitzenverband beitreten. Die Koordination wird weiterhin durch das gemeinsame Sekretariat und den in Personalunion tätigen Sekretariatsleiter gewährleistet.

Rechen-Center Rapperswil

Unter Mitwirkung einiger initiativer Unternehmer konnte in Rapperswil die Rechen-Center Rapperswil Aktiengesellschaft gegründet werden.

Es handelt sich hierbei um ein Unternehmen, welches seine Serviceleistungen auf dem Gebiet von Organisation und Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung der Industrie, dem kommerziellen Bereich sowie dem Verwaltungssektor zur Verfügung stellt.

Ein spezieller Zweig ist die Datenverarbeitung in der Textilindustrie. Hierbei geht es darum, unter Mitwirkung der Weinmüller Textil-Unternehmensberatung AG, die elektronische Datenverarbeitung mit dem Ziel einer echten Unternehmensförderung einem weiten Kreis von Textilfirmen zu erschliessen. Es sollen dem einzelnen Unternehmen, ob Gross-, Mittel- oder Kleinbetrieb, durch speziell auf die Anforderungen der Textilindustrie zugeschnittene Organisationsformen, Systeme und Programme die

Vorteile der EDV nutzbar gemacht werden. Ueber rein abrechnungstechnische Vorgänge hinaus besteht das Ziel, mit Hilfe speziell entwickelter Methoden das betriebliche Datenmaterial so aufzubereiten, dass moderne Informationssysteme für den einzelnen Betrieb praktisch wirksam werden können. Dabei ist in erster Linie daran gedacht, für alle ertragswirksamen Teilbereiche eines Unternehmens Planungs-, Steuerungs-, Ueberwachungs- und Kontrollfunktionen sowie betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und technische Informationen so in einem Management-Informationssystem zu integrieren, dass für das einzelne Unternehmen eine nutzbare Anwendung gewährleistet ist. Ueberdies sind überbetriebliche Serviceleistungen vorgesehen. Auch ist in einer späteren Phase daran gedacht, Erfahrungen und Erkenntnisse durch Seminare für Unternehmer, Führungskräfte und Betriebspraktiker weiter zu vermitteln und bei der Installation betriebseigener Anlagen beratend mitzuwirken.



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

Mitglieder-Umfrage VST

Im Laufe des Monats September haben alle VST-Mitglieder einen Fragebogen erhalten, der uns über die Wünsche und Bedürfnisse unserer Mitglieder Aufschluss geben soll. Dem Vorstand der VST liegt sehr daran, das Programm für dessen Tätigkeit in Zukunft noch besser auf die genauen Kenntnisse der Ansichten, Interessen und Wünsche seiner Mitglieder abstützen zu können. Wir möchten gerne wissen, was für Kurse, Exkursionen, Tagungen usw. besonders nötig und wünschbar sind und wie diese im einzelnen gestaltet werden sollten. Auch möchten wir gerne näheren Aufschluss darüber erhalten, was die Mitglieder von den «Mitteilungen über Textilindustrie» erwarten.

Wir bitten alle VST-Mitglieder dringend, den Fragebogen auszufüllen und mit dem ihnen ebenfalls zugesandten Franko-Retourkuvert bis spätestens 31. Oktober 1968 an Herrn Robert Wild, Vizepräsident VST, Im Röteli 2, 6300 Zug, einzusenden. Durch Ihre Mitarbeit helfen Sie mit, die Tätigkeit der VST noch besser zu gestalten. Der Fragebogen muss nicht unterschrieben werden und wird auch sonst absolut diskret behandelt.

Wir danken allen Mitwirkenden für ihre Mühe herzlich.

Der Vorstand der VST

Personelles

Professor Dr. Karl Winnacker 65 Jahre alt

Am 21. September 1968 feierte Prof. Dr. Karl Winnacker, Vorsitzender des Vorstandes der Farbwerke Hoechst AG, seinen 65. Geburtstag. In dieser Position ist er ununterbrochen seit der Neugründung des Unternehmens im Jahre 1952 tätig. Der Aufstieg der Farbwerke zu einer der bedeutendsten Firmen der Weltchemie ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Die Zusammenfassung des aus der Entflechtung hervorgegangenen Konglomerats von Werken zu einem einheitlichen Ganzen, die Aufnahme der Synthesefaserproduktion, der Aufbau der Petrochemie und der Ausbau einer umfassenden Verkaufsorganisation zählen dabei zu den grossen unternehmerischen Entscheidungen.

In Barmen geboren, absolvierte Dr. K. Winnacker ein Chemiestudium an den Technischen Hochschulen in Braunschweig und Darmstadt. Nach der Promotion 1930 blieb er in Darmstadt als Assistent von Prof. Berl. Als sein Lehrer Deutschland verliess, entschloss er sich zum Wechsel in die chemische Industrie und trat 1933 in das dama-

lige Werk Hoechst der I. G. Farbenindustrie ein. 1943 wurde Dr. K. Winnacker zum Direktor ernannt und übernahm die Verantwortung für die gesamte Chemikaliensparte im Werk Hoechst.

In den Nachkriegsjahren konnte er sich einem Plan widmen, der ihn schon lange Zeit beschäftigte, dem Abfassen eines Handbuches der chemischen Technologie, das als «Winnacker-Küchler» zu den Standardwerken zählt. Seit 1953 ist Dr. K. Winnacker ausserdem Honorarprofessor für angewandte Chemie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt a. M.

In den Jahren 1966 und 1967 war Prof. Winnacker Präsident des Verbandes der Chemischen Industrie. Seit Ende 1954 ist er Vorsitzender der Dechema, seit 1959 Präsident des Deutschen Atomforums. Auch wenn Prof. Winnacker sich im nächsten Jahr von seiner Position als Vorstandsvorsitzender der Farbwerke zurückzieht, wird seine Stimme und sein Rat weiterhin in der Öffentlichkeit gehört und geschätzt werden.

Dr. Ernst Hellmut Vits 65jährig

Dr. iur. Dr. rer. pol. h. c. Ernst Hellmut Vits vollendete am 19. September 1968 sein 65. Lebensjahr.

Dr. Vits übernahm im Jahre 1939 als Vorsitzender des Vorstandes die Leitung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG, der heutigen Glanzstoff AG, die schon damals grösstes Chemiefaserunternehmen Deutschlands war. Er hat das Unternehmen durch die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre erfolgreich zur heutigen Weltgeltung geführt. Der Umsatz der Glanzstoff-Gruppe überschritt bereits 1963 die Milliardengrenze. In der Glanzstoff-Gruppe sind 25 000 Mitarbeiter beschäftigt.

Ueber seine Tätigkeit in der Wirtschaft hinaus hat Dr. Vits massgeblichen Anteil an der Förderung der Wissenschaft in Deutschland. Dr. Vits ist seit 1955 Vorsitzender des Stifterverbandes und gehört einer Reihe Gremien der

Wissenschaftsförderung und Wissenschaftspolitik an. Seit 1949 arbeitet Dr. Vits in der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit und ist heute Mitglied des Präsidiums. 1958 wurde er vom Bundespräsidenten in den Wissenschaftsrat berufen, dem er acht Jahre angehörte. Er ist ferner Mitglied des Senates der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sowie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Fritz-Thyssen-Stiftung.

Seit 1947 ist Dr. Vits 1. Vorsitzender der Förderergesellschaft der Universität Münster, die heute zu den grössten Förderergesellschaften deutscher Universitäten zählt. Die Universität Münster verlieh ihm 1952 die Würde eines Ehrensensors und 1953 den Dr. rer. pol. h. c. Im Jahre 1961 wurde er von der Technischen Universität Berlin zum Ehrensensor ernannt.



Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Unterrichtskurse 1968/69

Wir möchten unsere verehrten Mitglieder vom VET, SVF und VST, Abonnenten und Kursinteressenten auf folgende Kurse aufmerksam machen:

Textile Rohmaterialien und Stoffe

Kursleitung: Herr R. Deuber, Stäfa ZH
Kursort: Textilfachschule Zürich
 Wasserwerkstrasse 119, Zürich 10
Kursdauer: 6 Donnerstagabende, je von 19.30 bis 21.30 Uhr
Kurstage: Donnerstag, den 24. und 31. Oktober, 7., 14., 21. und 28. November 1968
Kursgeld: Vereinsmitglieder Fr. 30.—, Nichtmitglieder Fr. 60.—
 Im Kursgeld ist sämtliches Material, das dem Teilnehmer abgegeben wird, inbegriffen
Anmeldeschluss: 9. Oktober 1968

Förderung der Zusammenarbeit und Menschenführung

Kursleitung: Herr Dr. H. Bertschinger, Betriebsberater, Fehraltorf ZH
Kursort: Textilfachschule Zürich
 Wasserwerkstrasse 119, Zürich 10
Kurstag: Samstag, den 2. November 1968, 08.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr
Kursgeld: Vereinsmitglieder Fr. 20.—, Nichtmitglieder Fr. 40.—
Anmeldeschluss: 18. Oktober 1968

Materialbewusstes Arbeiten in der Textilindustrie

Kursleitung: Herr Prof. Dr. A. Engeler, Empa-C, St. Gallen, und Referenten aus dem Mitarbeiterstab
Kursort: Hörsaal der Empa-C, Unterstrasse 11 St. Gallen

Kurstag: Donnerstag, den 14. November 1968, 10.00 bis 12.30 Uhr, 13.30 bis 16.30 Uhr
Kursgeld: Vereinsmitglieder Fr. 30.—, Nichtmitglieder Fr. 50.—
Anmeldeschluss: 30. Oktober 1968
Teilnehmerzahl beschränkt!
 Die Mittagsverpflegung wird in Form eines einfachen Lunches im Institut eingenommen; die Kosten hierfür sind im Kursgeld inbegriffen

Instruktionskurs über Stäubli-Schaftmaschinen

Kursleitung: Herr W. Niedermann und Herr E. Rimoldi, Gebr. Stäubli & Co., Horgen
Kursort: Maschinenfabrik Gebr. Stäubli & Co., Horgen
Kursdauer: 3 ganze Samstage, je von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.30 Uhr
Kurstage: Samstag, den 30. November, 7. und 14. Dezember 1968
Kursgeld: Vereinsmitglieder Fr. 30.—, Nichtmitglieder Fr. 50.—
Anmeldeschluss: 18. Oktober 1968
Teilnehmerzahl beschränkt!
 Das Mittagessen kann in der Kantine der Firma Gebr. Stäubli & Co. eingenommen werden.

Näheres über das gesamte Kursprogramm 1968/69 kann der September-Nummer der «Mitteilungen über Textilindustrie» entnommen werden. Die Anmeldungen sind an den Präsidenten der Unterrichtskommission, A. Bollmann, Sperletweg 23, 8052 Zürich, zu richten. Die Anmeldung soll enthalten: Name, Vorname, Jahrgang, Adresse, Beruf, Arbeitsort und ob Mitglied des VET, SVF oder VST. Anmeldekarten können beim Präsidenten bezogen werden. — Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss der einzelnen Kurse.
 Die Unterrichtskommission

Chronik der Ehemaligen — Vom vergangenen Monat kann der Chronist auch wieder einiges berichten. Mit einer Karte, welche er noch kurz vor Ende August geschrieben hatte, teilte unser treuer Freund und Veteran Mr. Willy Baer (18/19) in Derby (Engl.) mit, dass er hoffe, vom 1. September an wieder während einiger Zeit in seinem alten Ebertswil a/Albis verweilen zu können. Er werde von dort dann gelegentlich anrufen. Zu seinem 70. Geburtstag am 2. September hat ihm der Schreiber herzlich gratuliert und für das achte Jahrzehnt die besten Wünsche für gute Gesundheit übermittelt. — Drei Tage später, am 5. September, hat in Thalwil sein einstiger Studienkamerad Hans Angehrn ebenfalls seinen 70. Geburtstag feiern können. Es war für die grosse Heer-Familie zweifellos ein grosser festlicher Tag. Der Chronist hat natürlich dem Jubilar auch recht herzlich gratuliert und ihm für das neue Jahrzehnt ebenfalls beste Gesundheit und viel Freude gewünscht. Er hat dann mit Datum vom 5. September einen

Kartengruss mit zahlreichen Unterschriften aus der Abegg-Stiftung Bern in Riggisberg erhalten und sich sehr darüber gefreut, dass man auf dieser Jubiläumsfahrt sogar Zeit gefunden hat, ihm zu schreiben. — Erwähnt sei auch der Anruf unseres Veteranen Mr. Oscar Frick in Neuyork — auch ein einstiger Lettenstudent vom Kurse 18/19. Er entschuldigte sich, weil ihm diesmal eine Einladung zu einem Lunch nicht möglich gewesen sei, aber — er komme ja bald wieder. — Am späten Abend des 6. September ist sodann mit der Swissair unser lieber Mr. S. C. Veney aus Rutherfordton N.C. — auch noch ein Ehemaliger vom gleichen Studienjahr — in Kloten gelandet. Am folgenden Morgen hat er schon in Küsnacht angerufen und den Chronisten mit der Tochter für den 10. September zum Mittagessen nach Zürich eingeladen. Man traf sich beim Bahnhof Stadelhofen, freute sich des Wiedersehens und sass dann bald nachher im Zunfthaus Zimmerleuten bei einem guten Essen, zu dem auch ein guter roter Tropfen mit dem

Namen «Himmelsleiterli» kredenzt worden ist. Dabei berichtete der Gastgeber von seiner neuen Tätigkeit als Professor für Zeichnen und Malen am College von Rutherfordton. Seine neuen Aufgaben machen ihm viel Freude. — Am frühen Nachmittag wanderten Mr. Veney und der einstige alte Lehrer hinaus zum Restaurant Conti hinter dem Stadttheater. Unser treuer Veteran Mr. *Charlie Ochsen* (17/18) in Willingboro/N.J. hatte seine einstigen Studienfreunde zu einer Zusammenkunft dorthin eingeladen. Dazu hatten sich unsere drei treuen Veteranenmitglieder *Hans Leutert*, Thalwil, *Ernst Schindler*, Zürich, und *Emanuel Thommen*, Winterthur, eingefunden. Es war keine eigentliche festliche 50-Jahr-Feier, sondern eher ein stilles Gedenken an die acht einstigen Kameraden, welche vor Jahren oder Jahrzehnten schon in das Reich der ewigen Ruhe hinübergegangen sind, und ein Fragen darüber, wo wohl alle die andern Kameraden von damals sein könnten, von denen man nie mehr etwas gehört hat. Aber eben — mit der Zeit lebt man wieder auseinander, und ein halbes Jahrhundert ist halt lang. An die drei Amerikaner-Kameraden gingen Kartengrüsse mit guten Wünschen. — Am 13. September war dann Mr. Veney zum Lunch an die Wiesenstrasse nach Küsnacht gekommen und hatte sich im voraus ein Wähenessen, Oepfel- und Zwetschgenwähe, gewünscht. Seinem Wunsch hatte man selbstverständlich entsprochen und ihm dazu noch einen guten Tropfen Döle gespendet. Sein Besuch war für uns eine Freude. Um 14.30 Uhr hat ihn sein einstiger Studienkamerad *Teddy Kündig* beim Schiffssteg Erlenbach mit seinem Motorboot abgeholt und dann noch eine Fahrt nach der Insel Ufenau mit ihm unternommen. Am folgenden Tag ist Mr. Veney nach Spanien geflogen, um in Madrid einmal die berühmte Sammlung im El-Prado-Museum besuchen zu können. Von dort hat er mit einer Karte von der Rosenallee herzliche Grüsse nach Küsnacht gesandt. Am 19. September hatte der Chronist nochmals das Vergnügen, unseren lieben Amerikaner-Freund Mr. S. C. Veney zum Mittagessen willkommen heissen zu können. Und weil er nun wieder ein ganzes Jahr auf ein ähnliches bescheidenes Essen warten muss, gab es wieder ein Wähenessen. Diesmal aus einer Böllen-, einer Oepfel- und einer Zwetschgenwähe bestehend, und als Tranksame dazu einen zehnjährigen, feinen Pommard, der ihm sehr gemundet hat. Natürlich gab es nachher auch noch einen Kaffee mit Pflümli.

Für den frühen Abend des 21. September hatte unser Jubilar *Hans Angehrn* in Thalwil die einstigen Studienkameraden vom Kurse 1918/19 zu einer Zusammenkunft ins Restaurant auf der Halbinsel Au eingeladen. Seit dem September im Kriegsjahr 1918, wo sie sich im Letten als junge Männer kennengelernt haben, sind inzwischen 50 Jahre vergangen und sie fast alle zu «älteren Herren im Ruhestand» mit stark gelichtetem Kopfschmuck geworden. Dieses halbe Jahrhundert sollte in bescheidener Art etwas gefeiert werden. Zwei Tage vorher kam dann von Thalwil ein Anruf unseres Freundes *Hans Angehrn*, dass er leider nicht dabei sein könne, weil er in einer geschäftlichen Sache dringend für einige Tage ins Ausland verreisen müsse. Schade, sehr schade, denn man hätte bei diesem Anlass die beiden 70er-Jubilare, ihn und *Willy Baer* von Derby, gerne etwas besonders gefeiert. Die Zusammenkunft fand aber gleichwohl statt. Kamerad *Emil Suter* in Wettswil, der letztes Jahr nach mehr als 40 Jahren «London» wieder in die alte Heimat zurückgekehrt ist, hatte die Verantwortung dafür übernommen und da- und dorthin Bericht gegeben. Der Chronist war über den See nach Thalwil gefahren und dort zu seiner grossen Ueberraschung

bei strömendem Regen am Schiffssteg von den Herren *Emil Suter*, *Willy Baer*, *Teddy Kündig*, *S. Carl Veney* und *Ernst Züst* begrüsst worden. Im Regen ging die Fahrt in zwei Autos dann nach dem Restaurant auf der Halbinsel Au, wo sich im «Buurestübli» zu gleicher Zeit auch noch Kamerad *Ernst Meier* von Horgen eingefunden hatte. Die Kameraden *Ernst Abderhalden*, St. Gallen, und *Hans Fierz*, Zürich, waren diesmal verhindert zu kommen. Nach einem halben Jahrhundert war es nur noch eine kleine Gruppe der damaligen Klasse von 31 Lettenstudenten, von denen *Silvio Veneziani*, wie er einst geheissen hat, mit seinen 16½ Jahren der jüngste gewesen ist. Nach sehr erfolgreicher Tätigkeit in Amerika leben heute einige «drüben» im wohlverdienten Ruhestand. Von zehn andern weiss man, dass sie schon unter dem grünen Rasen ruhen; von allen andern aber schon seit Jahrzehnten nichts mehr. Deshalb ist der bestehende Kitt zwischen der kleinen Gruppe besonders schätzenswert. Das Wiedersehen auf der Au wurde bei einem Nachtessen mit «Himmelsleiterli»-Tranksame und dem Austausch einstiger Erinnerungen zu einem frohen Abend, an den man sich auch später noch gerne erinnern wird. Dabei hat der Schreiber dem 70er-Jubilar *Willy Baer* herzlich gratuliert und auch des abwesenden Jubilars *Hans Angehrn* gedacht. Für ihn hat *Emil Suter* einige Worte der Begrüssung gesprochen. Zur gemütlichen Unterhaltung hat *Teddy Kündig* mit Erinnerungen aus seiner geschäftlichen Tätigkeit viel beigetragen. Kurz nach 20 Uhr ist man dann mit guten Wünschen auseinandergegangen, und bei immer noch strömendem Regen, welcher weiterhin grossen Schaden verursacht hat, ist der Chronist von *Teddy Kündig* über Zürich nach Hause geführt worden. In der folgenden Woche sind die beiden Auslandsfreunde Mr. S. C. Veney und Mr. *Willy Baer* wieder nach den USA bzw. nach England zurückgekehrt.

Nun sind auch noch einige Korrespondenzen zu erwähnen. Von Mr. *Walter Spillmann* (23/24) in Flushing/L.I. ist ein kleiner Brief eingegangen. Er schreibt, dass er den Ruhestand geniesse und sich schon ganz gut eingelebt habe. Er beschäftige sich mit Philatelie, besuche jede Woche einige Auktionen in Neuyork, und so vergehe die Zeit sehr rasch. Gesundheitlich gehe es ihm gut.

Unser lieber alter Freund Ehrenmitglied Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Hazleton/Pa. weilte anfangs des Monats wieder einmal bei seinem Studienfreund *Ernst Geier* in Stamford. Sie grüssten vom Country-Kitchen-Restaurant, wo sie auf das Wohl des Chronisten einen guten Tropfen genossen haben.

Von einer 3600-km-Autofahrt in Kanada, von der Westküste in Vancouver aus via Trans-Canada-Highway to Lake Louis, Salt Lake City und Las Vegas, übersandten unser lieber Mr. *Max Stauber* (25/26) und Frau Gemahlin in Kalifornien beste Grüsse.

Von der 1968 World's HemisFair in San Antonio, Texas, kam ein überraschender Gruss mit nachträglichen herzlichen Glückwünschen von *Señor Adolf Klaus* (43/44) in Mexiko. Gesundheitlich gehe es ihm gut, meldet er. Er sei übrigens seit einem halben Jahr Vegetarier.

Alle diese Aufmerksamkeiten machen dem Schreiber der Chronik immer grosse Freude. Es ist schön, nach Jahrzehnten bei so manchen ehemaligen Schülern in gutem Gedenken geblieben zu sein. Er weiss das zu würdigen und dankt dafür herzlich. Damit übermittelt er all den treuen Freunden nah und fern die besten Wünsche für ihr Wohlergehen und verbleibt mit herzlichen Grüssen der alte Chronist.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Redaktion:

P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, A. U. Trinkler

Beratender Fachausschuss:

Prof. Dr. A. Engeler, EMPA, St. Gallen
 a. Prof. Dr. E. Honegger, ETH, Zürich
 Direktor H. Keller, Textilfachschule Zürich
 Prof. H. W. Krause, ETH, Zürich
 Direktor E. Wegmann, Textilfachschule Wattwil

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet

Adresse für redaktionelle Beiträge:

«Mitteilungen über Textilindustrie»
 Letzigraben 195, 8047 Zürich

Abonnemente

werden auf jedem Postbüro und bei der Administration
 der «Mitteilungen über Textilindustrie», Rudolf Schüttel,
 Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG, entgegenge-
 nommen. Postcheck- und Girokonto 80 - 7280 Zürich

Abonnementspreise:

für die Schweiz: jährlich Fr. 24.—
 für das Ausland: jährlich Fr. 28.—

Annoncen-Regie:

Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach, 8022 Zürich
 Limmatquai 4, Telefon 051 / 32 98 71

Druck und Spedition: Lienberger AG, Obere Zäune, 8001 Zürich



**Alle Inserate durch
 Orell Füssli-Annoncen**

Webermeister

mittleren Alters, mit langjähriger Praxis in
 Saurer-Webmaschinenmontage, Webereipraxis,
 Webschule Wattwil, sucht entsprechenden
 Wirkungskreis.

Offerten unter Chiffre 240 Zf an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Zur selbständigen Führung unserer
 Webereiabteilung suchen wir einen
 gutausgewiesenen

Webermeister

zu Rüti- und Saurer-Automaten.
 Krisenfester Betrieb. Zeitgemässe Lohn- und
 Sozialverhältnisse. Wohnung vorhanden.

Ferner suchen wir einen

Zettelaufleger/Hilfsmeister

Offerten sind erbeten unter Chiffre 276 ZI an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Infolge Pensionierung unseres
 bisherigen Abteilungsleiters
 suchen wir einen

Appreturleiter

für die gesamte Nass- und Trocken-
 appretur.
 Der Bewerber sollte alle anfallenden
 Arbeiten beherrschen sowie Erfahrung
 in der Personalführung besitzen.
 Wir bieten zeitgemässe Anstellungs-
 bedingungen, Pensionskasse.

Handgeschriebene Offerten mit den
 üblichen Unterlagen sind zu senden an
 die Direktion der

SCHILD
 Tuchfabrik
 Bern/Bümpliz, Fellerstr. 11.
 Tel. 56 51 51 **AG**

PARIS

carrefour mondial de la mode



16^e SALON INTERNATIONAL DU PRET A PORTER FEMININ

le style, les idées

**PARC DES EXPOSITIONS
PORTE DE VERSAILLES
DU 9 AU 14 NOVEMBRE
OUVERT DE 9 A 20 HEURES**

RÉSERVÉ AUX PROFESSIONNELS

Fédération Française des Industries du Vêtement Féminin
69, rue de Richelieu - Paris 2^e



Manifestation officielle organisée par les Industries du
Vêtement féminin



Wir suchen im Auftrag der Garnhandelsfirma
Dr. v. Ziegler & Co., Zürich
 Alleinverkauf der Garne der Spinnerei Murg AG
 einen sehr gut ausgewiesenen Textilkaufmann als

Garnverkäufer

Baumwollgarne, Mischgarne, Synthetics

Aufgabenkreis:

- Betreuung einer anspruchsvollen Kundschaft, vorwiegend im Baumwollfein- und -mittelfeinsektor (Weberei, Stickerei und Wirkerei)
- fachkundige Beratung der Abnehmer
- Förderung des Verkaufs der bestehenden und Einführung neuer Garnsortimente

Anforderungen:

- mehrjährige Tätigkeit im Garnhandel (Baumwolle, Mischgarne, Synthetics, Leinen)
- erfolgreiche Verkaufspraxis
- Selbständigkeit und Initiative
- Fremdsprachen: speziell Englisch, wenn möglich Französisch
- Alter vorzugsweise zwischen 25 und 40 Jahren

Geboten werden:

- interessantes Arbeitsgebiet, gute Teamarbeit
- den Anforderungen entsprechende Salarierung
- modernes Büro im Zentrum der Zürcher City
- Geschäftswagen mit Abstellplatz im Hause
- Pensionskasse usw.

Wir bitten um eine handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einer Photo sowie Angabe der Gehaltsansprüche. Diskretion wird zugesichert. Die Weiterleitung erfolgt erst nach ausdrücklicher Einwilligung des Bewerbers.

Institut für angewandte Psychologie, 8032 Zürich
Abt. Personalwahlberatung, Nr. 646, Merkurstrasse 20

Schweizerische Tuchfabrik sucht selbständigen

Webermeister

zur Betreuung von Rüti-Automaten. Moderne Wohnung steht zur Verfügung. Stellenantritt sofort oder nach Uebereinkunft. Interessenten bitten wir, sich telefonisch mit uns in Verbindung zu setzen.

F. Hefti & Co. AG, 8776 Hätzingen, Tel. 058 / 7 21 51, int. 302

BANDWEBEREI

mit mehrgängigen Webmaschinen und Einzelköpfen
 sucht zuverlässigen

Webermeister

Für Bewerber aus der Automatenweberei besteht die Möglichkeit zur gründlichen Einarbeitung. Zeitgemässe Entlohnung und fortschrittliche Sozial-einrichtungen zugesichert.

Offerten mit Unterlagen über bisherige Tätigkeit sind erbeten unter Chiffre 305 W an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Moderne Bandweberei in

Südafrika

sucht zu baldigem Eintritt jüngeren

Bandweber

mit mehrjähriger praktischer Erfahrung.
 Jungem, aufwärtsstrebendem Fachmann wird
 Aufstiegsmöglichkeit zum Meister geboten.

Ausführliche Bewerbungen in deutscher Sprache mit allen üblichen Unterlagen erbitten wir an

Moderna, P. O. Box 2303, Cape Town
Südafrika

Gesucht für den Fernen Osten

Textilkaufmann

(Konfektionsteile und Strickwaren)

Alter ca. 25 Jahre. Gute Kenntnisse in
 Deutsch, Englisch und Französisch erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an

Liebermann, Waelchli & Co. AG
Postfach 335, 8039 Zürich

Gesucht

jüngerer Mitarbeiter

für die Dispositionsabteilung, wenn möglich mit Kenntnissen in Baumwollspinnerei oder -weberei.

Entwicklungsfähige Dauerstelle und den Leistungen entsprechendes Gehalt. Pensionskasse.

Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die

Direktion der Aktiengesellschaft der Spinnereien von Heinrich Kunz
5200 Windisch

Uebersee

Bedeutende, in voller Entwicklung begriffene Textilfabrik sucht zwei

Weber

für regenerierte Zellulose- und Synthesefasern PA und PES, mit Erfahrung auf Saurer-Webstühlen. Ueberdurchschnittlich gute Anstellungsbedingungen und bezahlte Hin- und Rückreise. Englischkenntnisse erwünscht.

Das Unternehmen liegt in landschaftlich schöner und klimatisch bevorzugter Gegend mit niedrigen Lebenskosten und guten Schulungsmöglichkeiten bis zur Universität.

Ihre detaillierte Offerte mit Lichtbild und Zeugnissen ist erbeten unter Chiffre S 9864 Q an **Publicitas, 4001 Basel**

Zur Entlastung unserer Betriebsleitung suchen wir einen

Zwirnermeister

mit Erfahrung in der Verarbeitung synthetischer Endlosgarne. Wir arbeiten mit modernem Maschinenpark und bieten angenehme Arbeitsverhältnisse.

Wir erwarten Arbeitsangebote mit Lebenslauf und Handschriftprobe an

Betriebsleitung R. Zinggeler AG
Seidenzwirnerlei, 8805 Richterswil

Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir aus Gründen besonderer Vertraulichkeit unter Chiffre inserieren.

Dürfen wir uns Ihnen vorerst kurz vorstellen?

Wir sind ein international bekanntes Textilunternehmen. Unser modern eingerichtetes Werk ist in einer als Erholungsgebiet bevorzugten Umgebung im Raum Bodensee. Rund 1800 Mitarbeiter sind an unseren Erfolgen beteiligt.

Es geht rund bei uns. Neue Kunden, neue Aufträge, weitere Aufgaben kommen auf uns zu. Deshalb suchen wir neue Mitarbeiter.

Wollen Sie mitmachen?

Filmdrucker Farbmacher Rouleauxdrucker

finden bei uns eine verantwortungsvolle Dauerstelle, alle Sozialleistungen eines grossen, aufgeschlossenen Unternehmens, zeitgemässes Gehalt, Hilfe bei der Wohnungsbeschaffung.

Es genügt, wenn Sie uns vorerst einen kurzen Brief mit den wichtigsten persönlichen Daten zustellen.

Schreiben Sie bitte unter Chiffre 7486 St. an **Orell Füssli-Annoncen, 9001 St. Gallen**

Chance für Wirker!

Unsere Rundstrickmaschinen finden immer mehr begeisterte und zufriedene Kunden. Wir beabsichtigen deshalb, unseren Aussendienst zu verstärken und suchen einen

Berater und Verkäufer

für unsere Rundstrickmaschinen.

Als Mitarbeiter im Aussendienst arbeiten Sie sehr selbständig. Sie reisen viel, vor allem in Deutschland, verkaufen unsere Rundstrickmaschinen, helfen mit bei der Montage, führen unsere Kunden ein und stehen ihnen später auch als Berater zur Seite. Sicher sind Sie auch in der Lage, kleinere Reparaturen selbständig vorzunehmen.

Da das Schwergewicht Ihrer Aufgabe im Verkauf liegt, erwarten wir von Ihnen nebst einer Fachausbildung als Wirker auch einen Blick für neue Möglichkeiten, Ideenreichtum und Initiative sowie die Fähigkeit, Verhandlungen zielsicher und überzeugend zu führen. Sprachkenntnisse in Englisch und die Bereitschaft, wirklich selbständig zu arbeiten, gehören ebenfalls zu unseren Wünschen.

Fachliche Weiterbildung im Werk und eine gründliche Einarbeitung werden Ihnen den Start bei uns erleichtern.

Wir legen Wert auf eine Mitarbeit von Dauer und regeln daher Gehalt, Sozialleistungen usw. vorbildlich.

Bitte leiten Sie eine erste Kontaktnahme in der Form ein, die Ihnen angenehm erscheint unter Chiffre 7409 St. an **Orell Füssli-Annoncen, 9001 St. Gallen**

Als gutfundiertes schweizerisches Unternehmen der Metallindustrie suchen wir für den Ausbau eines zukunftsreichen Fabrikationszweiges einen initiativen

Ingenieur HTL

Richtung Maschinenbau mit Praxis in der Textilindustrie.

Einem ideenreichen, einsatzfreudigen Bewerber mit englischen und französischen Sprachkenntnissen bietet sich ein ausbaufähiges, interessantes Tätigkeitsfeld, das er als einziger Fachmann auf diesem Sektor selbständig betreuen kann.

Der Ausbau der Stellung ist direkt abhängig vom erzielten Erfolg!

Bewerber bitten wir um Einsendung von Unterlagen, wie Lebenslauf, Photo, Zeugniskopien und handgeschriebenen Begleitbrief sowie Angabe des Gehaltsanspruches unt. Chiff. P 2212 an **Publicitas, 5001 Aarau**

Wir sichern Ihnen volle Diskretion zu.

Als mittelgrosse Bunt- und Rohweberei im Kanton Aargau suchen wir

Webermeister

zur selbständigen Betreuung eines Saales Rüti-Buntautomaten.
Fünftagewoche.

Geben Sie uns Ihre Adresse bekannt, damit wir mit Ihnen Fühlung aufnehmen können.

Offerten unter Chiffre 3650 Zv an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**



Qualität — unser grösstes Anliegen!

Jährlich müssen wir mehr Zeit und Geld für die qualitative Verbesserung unserer Gewebe aufwenden. Noch im Laufe dieses Jahres werden wir unsere gesamte Waren-Endkontrolle nach modernsten Gesichtspunkten reorganisieren, wobei der Charge des

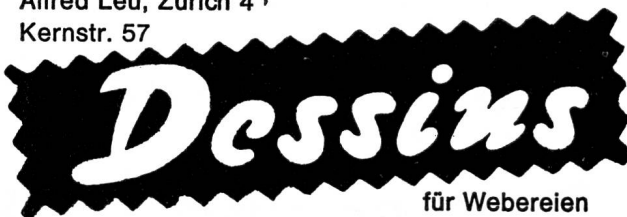
Kontrollleurs

ganz besondere Bedeutung zukommen wird. Wenn Sie für diesen vielseitigen und vor allem sehr verantwortungsvollen Beruf Interesse haben und eine gründliche webtechnische Ausbildung besitzen, so setzen Sie sich bitte umgehend mit uns in Verbindung. (Tel. 054/951 43, intern 10 oder 36.) Nur Schweizer oder evtl. Ausländer mit Niederlassungsbewilligung können berücksichtigt werden.

Wir bieten gutbezahlte Dauerstelle und ein angenehmes Arbeitsklima. Unsere Firma verfügt über eine ausgezeichnete Pensionskasse. Moderne, betriebseigene Wohnung kann auf Wunsch günstig zur Verfügung gestellt werden.

Weberei Wängi AG, 9545 Wängi TG

Alfred Leu, Zürich 4,
Kernstr. 57



Günstigst abzugeben:

475 **Fröhlich-Ganzmetallschäfte**, gebraucht, seilt. Rüti-Aufhängung, für 450 mm Litzenlänge, Schiebereiter, 12-mm-Teilung, 2000 mm nutzbare Breite

Grob-Schäfte wie oben

8 St. 2850 mm nutzbare Breite (neu)
14 St. 2850 mm nutzbare Breite (gebraucht)
10 St. 2800 mm nutzbare Breite (gebraucht)
4 St. 3050 mm nutzbare Breite (gebraucht)
6 St. 2630 mm nutzbare Breite (gebraucht)

Für alle Schäfte ausreichend Stahldrahtlitzen für Nm 17 und feiner vorhanden (Maillon eingesetzt)

Interessenten bitten wir um Kontaktnahme unt. Chiff. X 20168 durch **Publicitas, 8750 Glarus**

Wir suchen

jüngeren Absolventen einer Textilfachschule

mit Kenntnissen auf dem Gebiet der texturierten Garne und für die Bearbeitung von Problemen, die in unseren Textilabteilungen anfallen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an

Feldmühle AG
Chemiefaser- und Folienfabrik, 9400 Rorschach

Zu verkaufen

1 Rüti-Konuszettelmaschine mit Gatter
240 Aufsteckspindeln, Trommel 2,50 m Umfang, Trommel-Nutzbreite 1,75 m, Motor 220/380 V, 0,75 kW, 1400 T/min

Kammgarnweberei Bleiche AG, 4800 Zofingen
Telephon 062 / 8 43 43

Wegen Umorganisation unserer Schusspulerei haben wir folgende Maschinen günstig zu verkaufen:

8 Schärer-Schusspulhalbautomaten
à 10 Spindeln, teilweise mit Kidde-Dämmungen, Baujahr 1942 – 1948

1 Ringzwirnmaschine Prematex
33 Spindeln, zum Fächten von Seide und Synthetics.

Anfragen sind zu richten an

AG Stünzi Söhne, 8853 Lachen SZ
Telephon 055 / 7 13 75

Zu kaufen gesucht guterhaltene

Fachmaschine

Offerten mit allen Angaben, wie Baujahr, Hub, Preis usw. unt. Chiffre 7549 St an **Orell Füssli-Annoncen, 9001 St. Gallen**

Fehler in der Auftragsabwicklung kommen im Textilbetrieb besonders teuer zu stehen



Modell Electronic
20 Modelle für jede
Betriebsgrösse und
jeden Arbeitsanfall

Kleine Ursache — grosse Wirkung!

Wirklich: In der Textil- und Bekleidungsindustrie kann sich ein kleiner Schreibfehler besonders verlustreich auswirken. Eine einzige unrichtige Angabe führt zur Fertigung einer falschen Partie im Spinnerei- oder Webereibetrieb. Oder falsche Daten in bezug auf Grössen und Dessins verursachen kostspielige Fehler in der Zuschneiderei.

Lassen sich solche Fehler vermeiden? Ja! Mit einer ORMIG-Umdruckorganisation. Im Textilbetrieb werden sämtliche Angaben des Fertigungsplanes auf ein Umdruckoriginal geschrieben. Und in ein paar Augenblicken liefert der ORMIG-Zellendruckers sämtliche für die Fertigung notwendigen Papiere — mit ganzen oder auszugsweisen Texten. Zum Beispiel: Auftragskarte, Partiebegleitkarte, Spinnerei-, Färberei-, Zwirnerei- und Weberei-Auftrag, Stückanhänger, Appreturauftrag, Fertigungslagerkarte usw.

Oder im Konfektionsbetrieb: Auftragsbestätigung für den Kunden, Referenzkarte, Dispositions- und Schnitzettel, Rechnung, Lieferschein usw. Und für das Lohnwesen können die Fertigungsscheine mit Lohncoupons für die gewünschten Stückzahlen umgedruckt werden.

So sucht also ORMIG nach Lösungen, wie im Textil- und Bekleidungsbetrieb Schreibarbeiten auf ein Minimum reduziert werden können. Um damit die Auftragsabwicklung zu beschleunigen und kostspielige Fehler zu vermeiden!

Unterlagen und Beispiele stehen aus folgenden Sparten zur Verfügung: Webereien, Spinnereien, Färbereien, Blusen-, Tricot-, Kleider-, Hut- oder Schürzenfabriken. Fordern Sie sie bitte an. Oder verlangen Sie den Besuch des ORMIG-Beraters.

Generalvertretung für die Schweiz:

Hans Hüpli, 8045 Zürich, Wiedingstrasse 78, Tel. 051 / 35 61 40

ORMIG

Wilhelm Tschettmāns tadelloser Tag im Jet



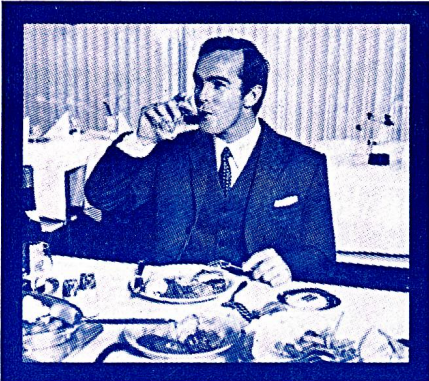
MORGEN: Wilhelm Tschettmān trägt sich mit der Absicht, kurzfristig eine kurze Geschäftsreise ins Ausland anzutreten. Ausserdem trägt Wilhelm Tschettmān einen Mantel, einen Anzug, einen Flugschein in der Tasche und einen elegant kleinen Koffer in der Hand. Was er in diesem Handkofferchen trägt, wird sich zu gegebener Zeit (und zu einiger Überraschung) noch herausstellen.



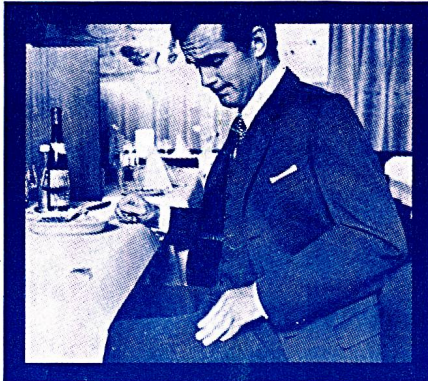
Wer fliegt, spart Zeit, die er mit Warten in der Flughalle und auf dem Weg vom Flugplatz wieder verliert. Sofern er sie nicht schon auf dem Weg zum Flugplatz verloren hat. Trotzdem fliegt Wilhelm Tschettmān gerne. Lieber als Wilhelm Tschettmān nimmt nur noch Wilhelm Tschettmāns Anzug die Strapazen einer Flugreise im sehr raumsparenden Jet-Flugzeug auf sich. Wetten?



Verloren! – Wilhelm Tschettmāns Anzug hat folgende Reise-strapazen faltenlos überstanden: a) die Taxifahrt zum Flugplatz, b) die Wartezeit auf Imitationsleder in der Flughalle, c) den angeschnallten Flug im Jet, und d) die Taxifahrt zum Hotel. Während Wilhelm Tschettmān sich duschte, erholte sich Wilhelm Tschettmāns Anzug über einem Bügel. Tschettmān präsentiert sich als perfekter Tschettlemān.



MITTAG: Auch die perfektesten Tschettlemāner (oder Tschettlemāns, respektive Tschettlemen) entwickeln nach zwei Taxifahrten, einem Jet-Flug, diverser Wartezeit, sowie einer nüchternen Geschäftsitzung einen gewissen Appetit. Wilhelm Tschettmān beschliesst, den seinen zu stillen. Im tadellosen Anzug betritt er ein Restaurant, in welchem – wie sich zeigen wird – für den Anzug Unheil im Anzug ist.



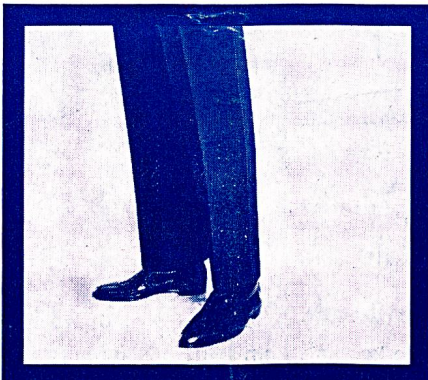
Perfekte Kellner sind zwar darauf trainiert, den Appetit perfekter Tschett- und Tschettlemāns zu stillen, doch mitunter tun sie des Guten zuviel. Sie bedienen Tschettlemāns an Stellen, die mitnichten bedient werden sollten. Zu diesen Stellen gehören beispielsweise Hosenbeine von Anzügen, deren Träger den Appetit (und den Humor) verlieren, wenn sie dergestalt bedient werden. Wetten?



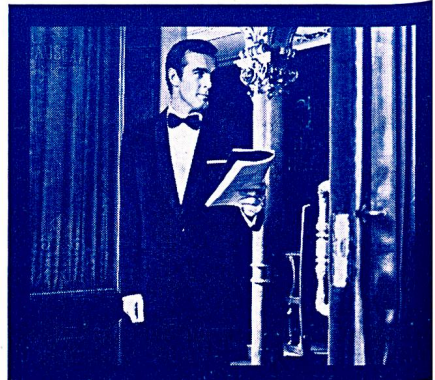
Verloren! – Wilhelm Tschettmān sieht zwar davon ab, dem über-eifrigen Kellner um den Hals zu fallen, aber er verliert weder Appetit noch gute Laune. Wilhelm Tschettmān, möchte man vermuten, hat in jenem Handkofferchen (siehe oben!) ja noch Ersatz. Die Vermutung wäre falsch. Tschettmān bedarf keines Ersatzes. Sein Anzug ist im Nu gereinigt, perfekt, tadellos und faltenlos.



ABEND: Das Geheimnis des Handkofferchens ist gelöst! Wilhelm Tschettmān hat im Mini-Behälter seinen Smoking mitgeführt, weil er der Meinung ist, dass ein bisschen Kultur weder schadet noch schadet, führt er seinen Smoking in eine Oper. Der Smoking macht sich zwar nichts aus Musik, aber er macht sich auch nichts aus ganzen Tagen in kleinen Handkofferchen. Er ist comme il faut.



Gegen das, was man gemeinhin *force majeure* nennt, ist auch der anspruchsloseste Smoking nicht gefeit. Wilhelm Tschettmāns schmuckstes Gewand wird allerdings nicht einer höheren, sondern eher mit einer niedrigeren Gewalt konfrontiert: ein kultur-feindlicher Autopneu bespritzt Wilhelm Tschettmāns Smoking ausgiebigst mit schmutzigem Stadtschnee. Ende der Kultur! Wetten?



Verloren! – Eine hilfreiche Garderobenfrau findet sich in jedem Theater. Allerdings nützt ihre Hilfe nur dort, wo sich ein Smoking gerne helfen lässt. Wilhelm Tschettmāns Smoking ist von dieser unsnobistischen Art. Im Nu ist er wieder sauber, perfekt, ohne Falte, ohne Tadel. Und so wird er sogar dann bleiben, wenn Wilhelm Tschettmān die ganze, lange Oper durchgeschlafen hat...

Happy End dank

TERSUISSE

Übrigens: Wilhelm Tschettmān ist unbegreiflicherweise Jungeselle. Dabei würde er es zumindest mit seinen Anzügen einer Frau so leicht machen. Tschettmāns Frau müsste keine Hose bügeln und keine Kittel reinigen lassen. Denn TERSUISSE/jet men pflegt sich von selbst. TERSUISSE/jet men, der Anzug aus einer völlig neuen Faser mit völlig neuen Eigenschaften. Mit unglaublich guten Eigenschaften!

Bezugsquellen bei VISCOSUISSE Abt. Marketing Tel. 041 - 5 21 21

VISCOSUISSE
SOCIÉTÉ DE LA VISCOSE SUISSE/EMMENBRÜCKE

